Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅓ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 559. Morgen-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 29. November 1874.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 17½ Sgr., bei täglich zweimaliger Zusendung ins Haus 21¼ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 21¾ Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 21. November 1874.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Justizgesetze.

Die erste Lesung der Justizgesetze hat den Zweck erfüllt, der durch eine erste Lesung erreicht werden kann und soll. Das große Publikum wird in die beabsichtigte Reform eingeführt; was zunächst in der Form starrer Paragraphen, in dicken Quartbänden vor ihm liegt, wird anf seine leitenden Ideen zurückgeführt. Die spröde Masse wird durchgeistigt; eine Discussion über solche Fundamentalfragen. die auch dem Laien interessant und verständlich sind, wird ermöglicht. Außerdem aber wird das Terrain abgesteckt, auf welchem sich die weitere Discussion unter den Abgeordneten selbst zu bewegen haben wird.

Nach beiden Richtungen hin gebührt das Hauptverdienst dem Abgeordneten Lasker. Wir erkennen dies um so williger an, als wir kurz vorher in der Lage waren, ihn wegen seiner Thätigkeit auf einem andern Gebiete zu tadeln, und als wir doch die großen Verdienste dieses Mannes jederzeit willig anerkennen.

Lasker's Stärke ist seine beispiellose parlamentarische Wachsamkeit, in welcher er vielleicht Alle übertrifft, die jemals auf der Tribüne der Volksvertretung Triumphe gefeiert haben. Es macht den Eindruck, als ob er nie schliefe, als ob er jedes politische Ereigniß prüfte auf seine Verwandtschaft mit den großen Ideen, deren Durchführung er sich zum Ziele steckte. Wenn diese Regsamkeit, dieser Eifer, diese spähende Aufmerksamkeit nicht immer Hand in Hand gehen mit der Achtung vor abweichenden Ueberzeugungen, die eben so ehrlich sind, wie die seinigen, und mit dem Entschlusse, seine Erfolge nur der überzeugenden Kraft seiner Gründe und nicht den kleinen Schachzügen hinter den Coulissen zu verdanken, so sind diese Fehler menschlich erklärbar und entschuldbar; sie rechtfertigen es nicht, einen Angriff persönlicher Natur gegen ihn zu richten. Aber sie fordern doch auch die Abwehr heraus.

Forschen wir nun nach den Resultaten der mehrtägigen Debatte, so stellt sich wohl heraus, daß die Civilproceßordnung sicher gestellt ist. Lasker nannte dieselbe „beinahe ein Meisterwerk.“ Wir unterschreiben dieses Urtheil mit einem einzigen Vorbehalt. Zu einem wirklichen Meisterwerk kann ein Gesetz von so großen Dimensionen nur werden, wenn es das Werk eines einzelnen Mannes ist, der zwar auf den Rath Anderer hört, ihn aber nur befolgt, so weit er ihm gut erscheint. Wo eine Vielheit von Personen ein solches Werk beräth, wird es nie aus Einem Stücke sein; man wird die Näthe, mit welchen dasselbe zusammengefügt ist, stets wahrnehmen und Inconsequenzen, die sich in dasselbe einschleichen, in den Kauf nehmen. Wir können und wollen nun aber bei dem heutigen Stande des politischen Bewußtseins das Recht der Gesetzgebung nicht Einer Person übertragen. Wenn Jemand den Vorschlag erheben wollte, daß der Reichstag den Mann auswähle, dem er das Zutrauen schenkt, daß er am Besten im Stande sei, eine vollkommen consequent, technisch vollendete Proceßordnung auszuarbeiten, und dann das von diesem vorgelegte Werk en bloc anzunehmen, so würde ein solcher Vorschlag allseitig zurückgewiesen werden. Wir nehmen technische Unvollkommenheiten in den Kauf um des politischen Gedankens willen, daß tief in das Leben einschneidende Gesetze nur aus der gemeinsamen Arbeit vieler Berufener hervorgehen dürfen. Immerhin ist die Civilproceßordnung so wohl gelungen, daß sie durch viele Amendirungen nur verlieren kann. Wir hoffen, daß sie ohne weit verschleppende Verhandlungen zum Gesetz erhoben wird.

Anders steht es mit den beiden andern Entwürfen, die an verschiedenen Gebrechen leiden. Das Gerichtsverfassungsgesetz ist particularistisch, die Strafproceßordnung reactionär. Das erstere ist nur von der Diplomatie, das letztere dagegen von der Jurisprudenz verdorbeu. Das erstere ist unbequem, das letztere schädlich.

Wir finden es in der Ordnung, daß man den Versuch macht, das Gerichtsverfassungsgesetz weiter zu verbessern, aber wir sind der Ansicht, man kann es ohne Nachtheil als eine Abschlagszahlung annehmen. Die Fehler desselben werden im Verlauf der Zeit und durch den Verlauf der Zeit schwinden.

Anders ist es mit der Strafproceßordnung. Diese halten wir für unannehmbar und wir geben uns keiner Täuschung darüber hin, daß die von dem Abgeordneten Lasker entwickelten Ideen, oder die Vorschläge, die Gneist in seiner jüngsten Schrift entwickelt hat, nicht in dieselbe hineingearbeitet werden können, ohne daß das ganze Werk umgestaltet wird. Der Entwurf leidet an dem Cardinalfehler, daß der Staatsanwalt Herr der Voruntersuchung bleibt. Man hat vielleicht nicht recht gethan, in der Voruntersuchung lediglich auf politische Vergehen zu exemplificiren. Wie nachtheilig diese souveraine Herrschaft der Staatsanwaltschaft auch bei gewöhnlichen Vergehen wirkt, wollen wir durch ein Beispiel darthun, das wir eigenen Erfahrungen entnehmen. Ein Mann wird auf Grund nicht ganz unerheblicher Indicien wegen Diebstahls verhaftet und die Voruntersuchung gegen ihn geführt. Die letztere ergiebt nicht ausreichendes Material, um eine Anklage zu erheben und die Acten gehen an die Staatsanwaltschaft zurück, um ihre Anträge zu formuliren. Voraussichtlich müssen diese Anträge auf Einstellung des Verfahrens und Freilassnng des Angeschuldigten lauten. Der Staatsanwalt zieht es indessen vor, die Acten an ein auswärtiges Gericht zu senden, um zunächst einen Zeugen abhören zu lassen, dessen Vernehmung der Richter als unerheblich und voraussichtlich resultatlos ausgesetzt hat. In der That ergiebt die Vernehmung kein neues Material; der Angeklagte büßt aber diesen Mißgriff des Staatsanwalts mit einer Verlängerung seiner Haft um vierzehn Tage, da der Richter ohne Einsicht der Acten kaum die Freilassung verfügen kann. Diesen Uebelständen ist nicht anders abzuhelfen, als dadurch, daß die Voruntersuchung contradictorisch wird. Die Zulassung der Vertheidigung während der Voruntersuchung hilft wenig, weil die meisten Angeklagten zur Annahme eines Vertheidigers nicht die Mittel besitzen.

Breslau, 28. November.

Die sogenannte permanente Commission, welche aus 28 Mitgliedern bestehend, auch nach dem Schlusse der diesjährigen Reichstagssession in Berlin weiter tagen wird, ist auf den Antrag Laskers in der gestrigen Sitzung allgemein acceptirt worden; zugleich sind ihr die Justizgesetze übergeben worden. Was den Schluß des Reichstags betrifft, so giebt man die Hoffnung noch nicht auf, seine Arbeiten bis zum 22. December beendigt zu sehen, damit dem preußischen Landtage, der dann mit dem Neujahr einberufen werden würde, für seine zahlreichen und umfassenden Arbeiten das Feld der parlamentarischen Debatte allein überlassen werden kann. Wie die „D. R.-C.“ hört, wird der Präsident v. Forckenbeck diesem Wunsche, der insbesondere auch vom Reichskanzler getheilt worden, zu entsprechen versuchen, um mit Aufbietung aller Kraft der Mitglieder des Reichstages zu erledigen, was bis dahin zu erledigen geht. Nicht allein werden fast täglich Tagessitzungen stattfinden, sondern man wird auch noch Abendsitzungen so viel als möglich zu Hilfenehmen. Am Donnerstag der nächsten Woche werden die Debatten über den Reichshaushaltsetat pro 1875 ihren Anfang nehmen und dann unausgesetzt die Specialdiscussion bis zur Beendigung der zweiten Lesung des Etats fortgeführt werden. Nur die Mittwoche werden davon eine Ausnahme machen, um an ihnen die Anträge der Mitglieder, Petitions-Berichte u. s. w. zur Berathung zu bringen. Ob es auf diese Weise gelingen wird, sämmtliche Vorlagen zu erledigen, wird abzuwarten sein; unter den Abgeordneten findet man sehr wenig Glauben dafür, selbst unter der Voraussetzung, daß das Bankgesetz in der Commission begraben bleibt, resp. von der Reichsregierung für diese Session zurückgezogen wird. Man glaubt vielmehr, daß, wenn die Reichsregierung darauf bestehen bleibt, die gegenwärtige Session mit dem 22. December zu schließen, dann mehrere Vorlagen ihre Erledigung in dieser Session nicht mehr finden würden. Als solche bezeichnet man namentlich das Gesetz über den Rechnungshof, für welches man auch in dieser Session wieder fürchtet, daß es, wie in den früheren, geopfert werde, weil die Ansichten der Regierung und diejenigen der Commission in mehreren hervorragenden Punkten noch immer weit auseinandergehen.

Zur Affaire Arnim theilt Herr Dr. Zehlicke mit, daß er gestern von dem Gerichtsrath Pescatore über seine Mittheilungen in der „D. Allg. Corresp.“ als Zeuge vernommen worden ist. Er wiederholte im Wesentlichen seine bereits bekannten Mittheilungen und führte einige derselben, die anderweitig angezweifelt waren, mit den näheren Umständen noch genauer aus, worauf er schließlich seine Aussage eidlich erhärtete.

Die verschiedenen verfassungstreuen Clubs des österreichischen Abgeordnetenhauses haben beschlossen, in gemeinsamer Versammlung wirthschaftliche Fragen zu besprechen, insbesondere um über ihre Stellung zur Eisenbahnfrage schlüssig zu werden. Die erste dieser Versammlungen wird morgen (Sonntag) stattfinden.

Der Artikel des „Pest. Lloyd“, welcher ein Coalitionsministerium in Ungarn fordert, wurde von allen Parteien lebhaft angegriffen, da der gegenwärtige Augenblick für eine Ministerkrisis schlecht gewählt sei. „Pest-Lloyd“ antwortet nun sehr verständlich, Nichts bürge dafür, ob die Krisis nicht morgen schon reif sein werde, da es sehr zweifelhaft sei, ob Ghyczy den Kampf fortsetzen wolle. Nach dem Scheitern seiner Steuerreformpläne ist der Rücktritt Ghyczy's allerdings nur noch eine Frage der Zeit.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 26. November.

Für meinen bescheidenen Platz „unter der Linie“ hat die Woche keine „großen Ereignisse“ dargeboten; für mich selbst nur eins, das man selten zu überleben pflegt. Mir ist aber vom Himmel diese Gnade bewilligt worden. Trotz der Abschaffung der Todesstrafe, wurde mir am vorigen Freitage — ich hasse diesen Tag von meiner Jugend an — ein Vorgeschmack derselben und zwar der fürchterlichsten, des „Gerädert-Werdens“ geboten, und zwar nicht „von Rechts wegen“, sondern von der infamen (ich danke Liebknecht für dies, von ihm im Reichstage benutzte Wort) Brutalität eines Kutschers der Pferde-Eisenbahn, eine Menschenrace, über die in den hiesigen Blättern schon vielfache Rügen laut geworden. Ich fahre am Abend aus meiner Nachbarschaft zum Rosenthaler-Thor, um in dort liegendem National-Theater einen „Breslauer“ Geschäftsbesuch dem aus Breslau hieher übersiedelten Director Herrn Buchholz abzustatten. Am Halteplatz angelangt, steige ich von meinem Wagen und muß ein nebenliegendes zweites Geleise überschreiten, um zum Trottoir zu gelangen. Ich habe noch nicht die äußere Schiene überschritten, als auf dieser ein zweiter entgegenkommender Bahnwagen im scharfen Trabe heranrollt. Ein Stoß des Handpferdes schleudert mich auf's Pflaster in den bodenlosen Schmutz und ich sehe den dunkeln kolossalen Wagen auf Distance von einem Fuß an mir, als ein todtdrohendes Ungeheuer vorübersausen. Der Kutscher denkt weder an Bremsen noch Anhalten, sondern fährt im Trabe weiter, jetzt erst seine Warnungsglocke ziehend. Ich hörte mein eigenes Todtengeläute. — Der Schreck dieser paar Secunden hatte mich gelähmt. Von den Hundert Vorübergehenden — die Arbeiter kehrten aus den Fabriken zurück — nicht ein Einziger, der mir zu helfen, herantrat. Ein altes Mütterchen ward mir endlich zur Samariterin. Sie wischte das Blut von meiner rechten Hand, dann das, welches mir vom rechten Ellenbogen aus dem Rockärmel tropfte, sorgsam ab. Mich auch nur oberflächlich vom Schmutz zu reinigen, war nicht möglich. Eine Droschke, die mich nach Hause fahren sollte, verweigerte dies, um nicht den Wagen verunreinigen zu lassen. Ein Dritter des Weges kommender Eisenbahnwagen nahm mich auf seiner Außenseite, in gehöriger Distance von den andern reinlichen Passagieren auf und so gelangte ich in mein häusliches Heim, das ich heute zum ersten Mal verlassen. Schreckfieber und Wundschmerzen habe ich in den sechs Tagen leichter ertragen, als die scheußlichen Träume der Nächte, in denen ich mir selbst immer als Geräderter ohne Füße erschien. „Ich solle den Vorfall zur Anzeige der Behörde bringen“, räth man mir. Und wenn ich es thue, dann diese Reihe von Terminen, mit denen ich meine Zeit vergeuden muß. Und ich ohne Zeugen und mir gegenüber die Herren Stallbeamten, womöglich mit ihrem „Diensteid“! Ich danke Gott, daß mich der „Herr Kutscher“ mitleidig doch nicht wirklich „gerädert“ hat und möchte zum Dank den Herren Directoren der Fortschritts-Gründung noch meinen devastirten Paletot anbieten, um ihn dem Herrn Kutscher als Gratification dafür zu überreichen, daß mir derselbe mitleidig das Leben geschenkt. — Das ist so ein kleines Partikelchen aus den Glückseligkeits-Momenten, deren man in der Pracht-Residenz theilhaft werden kann. — Mein Herr Setzer der Breslauer Zeitung hat davon den meisten Vortheil, nämlich den, mein Manuscript bequemer lesen zu können. Mein ramponirtes Handwerkszeug, der rechte Daumen, gestattet mir nur langsam, also deutlicher zu schreiben. Mir wär's lieber, wenn meine Feder im üblichen, kritzlichen Zuge geblieben wäre. — Wäre ich ein „gut situirter Staatsbürger“, würde ich morgen schon jenes Roß des Pferde-Eisenbahn-Wagens acquiriren, das mich mitleidig, wenn auch etwas unsanft, dem Verderben aus dem Wege gestoßen. Es sollte in mir einen dankbaren Pfleger finden, obgleich ich nicht zu den Sportmans gehöre, die, wie der ungarische Honved-Offizier das seinige, mit dem Ruhm abspeisen, es habe sich geduldig zu Tode jagen lassen. Es hat so jeder seine eigenen Ansichten von der Liebe zu und Dankbarkeit gegen brave Thiere.

Der gestrige 25. November brachte mir in meinem Schmerzens-Stuhl eine heitere Rückerinnerung an die schönsten Tage des Lebens, an die der — Jugend, diesmal speciell an die meinige, die ich im, damals wenigstens, „alleweil kreuzfidelen“ deutschen Süden, in Wien und in München, verlebte. Es war gestern „Katharina-Tag“, mit dem dort die Strauß'schen Walzer zum letzten Mal vor dem stillen Advent, auffordernd zum Jubel und zur Lust auf der üblichen „Katharina-Redoute“ erklangen, womit dann die tanzende Fußarbeit bis zum Carneval abgethan war und die „geistlichen Freuden“ an die Stelle traten. Da riefen denn wohl die Wiener Freunde dem Norddeutschen ermunternd zu: „Nur immer frisch, lustig und kreuzfidel! Heut ist Kathrein, die führt den Tanz ein!“ Anfangs glaubte ich, daß dieses „einführen“, soviel wie das norddeutsche „eröffnen“ heißen sollte, bis mir die nähere Bekanntschaft mit der süddeutschen Sprachweise es erklärte, daß dies „einführen“ gleich bedeutend mit dem sei, das Liebknecht in Bezug auf den Eintritt in unsere Versorgungs-Anstalt „Plötzensee“ gemeint habe, — mit dem Einsperren, und daß die heilige Katharina also den schuldlosen Tanz zu inhaftiren das Recht habe. Es ist ein komisch-calculirendes Völkchen, das Wiener. Wie der alte Egypter die Todten bei seinen Gastmählern vor Augen hatte, um dadurch an das vergängliche Leben erinnert zu werden, so pflanzt der Wiener auf der Schwelle der anbrechenden stillen Zeit einen tollen, leichtlebigen Puleinell auf, der ihn zur Ausgelassenheit bis zur Extravaganz animirt, ihm dabei die Füße so gründlich lahm legt, daß es ihm schon angenehm sein kann, auf einige Wochen von der lustigen Zeit auszuruhen und neue Kräfte zu gewinnen für die noch lustigere der tollen Carnevals-Arbeit. Wir hier in Berlin haben freilich keine „Katharinen-Redoute“ und ich darf also auch nicht bedauern, daß mir meine jetzige sitzende Stellung als „Roué“ die Theilnahme daran verbietet, auch die passiv-zuschauerliche, wie sie meinen ehrwürdigen Greisen-Jahren angemessen, die ich mir also — wenn Hygeia es mir erlaubt — für unsere näher rückenden Opernhaus-Subscriptions- und Kroll'schen Ballet-Bälle erspare. Dabei muß ich aber sein! Was würden sonst meine Freunde sagen, die gewohnt sind, mich dort als alten Revenant, der auf einige Stunden aus dem Grabe der Jugend aufsteigt und mit dem Schlage der Mitternacht wieder verschwindet, seit einer Reihe von Decennien so pünktlich erscheinen zu sehen, daß sie nach der Minute meines Kommens und Gehens ihre Uhren zu reguliren pflegen? Apropos — Uhren. Ihre Zeitung brachte vor einigen Tagen die originelle Grabschrift eines Uhrmachers in England. Hiesige Blätter ließen sich deren Wiedergabe angelegen sein, und was ist die Folge? Eine bereits angekündigte „Uhrmacher-Versammlung“, in welcher über den Vorschlag berathen werden soll, diese Grabschrift fortan für die ganze Uhrmacher-Genossenschaft zu stereotypiren. Unser berühmter Marmorwaaren-Fabrikant, Herr Barheine ist bereits von den sämmtlichen hiesigen Herren Stunden- und Minuten-Regulatoren beauftragt, hundert derartige Gedenktafeln anzufertigen, und in der besagten Inschrift nur den Platz offen zu lassen, in den zur rechten Zeit der Name, Geburts- und Sterbetag eingefügt werden kann.

Was unsere sonstigen Winteranfangs-Amüsements betrifft, so deuten sie in ihrer Spärlichkeit darauf hin, daß zu der allgemeinen Klage: „Es sei eine traurige, miserable Zeit!“ doch wohl Veranlassung vorhanden sein müsse, namentlich bei den Geschäftsleuten, die von dem „Vergnügen“ Anderer leben. Wir zählen dazu nicht nur die regulären, die Schätze des Luxus und der Mode in ihren mehr oder minder prächtigen Läden präsentirenden Verkäufer, sondern auch die Verkäufer ihres Talents, ihrer Kuust. Was von den Industriellen bereits als „passendes Weihnachsgeschenk“ in den Blättern offerirt wird, erscheint nicht selten als eine ergiebige Quelle des Humors. Hier spricht Einer das Wort gelassen aus, daß sich für ein Angebinde nichts besseres eigene, als ein Paar Filzschuhe, während ein Zweiter behauptet, daß man in der Wahl nicht schwankend zu sein brauche und sich rasch für das geruchlos und rein brennende Petroleum entscheiden möge. Es läßt sich nicht leugnen, daß für leise auftretende Staatsmänner ein Paar, den Schall der Tritte dämpfende Filzschuhe ein erwünschtes Geschenk sein dürfte, wie das Petroleum für die, die für die Thaten der Pariser Commune schwärmen und den Gebrauch dieses politischen Brennmaterials für die nächste Zukunft als durchaus nothwendig erachten. Wenn wir die ursprünglich aus Paris hier eingebürgerte Sitte der Beschenkung mit sogenannten „Attrapes“ brachten, so gestehen wir, daß auch wir ein Freund derselben sind, nur nicht der, die sich auf die Politik und sogar von Petroleum unterstützt, beziehen. Politische Attrapes wären uns überhaupt in diesem Monate, wo wir noch die Rechnungen für frühere zu bezahlen haben, nicht erwünscht. (vide: Militär-Etat!) — Was die anderen — die künstlerischen — Offerten betrifft, so mehren sich diese auch von Tag zu Tage. — Wenigstens ein Dutzend Concerte steht jetzt immer auf dem Programm der Woche und der Himmel der Zeitungen — für die Zeitungseigenthümer sind die Inseraten-Beilagen doch der eigentliche segenspendende Himmel — hängt voll Geigen und anderen Instrumenten. Man kann keinen Blick auf die bunte Reihe der musikalischen Vergnügungs-Annoncen werfen, ohne von dieser „prädestinir-

Die **italienische** Thronrede, welche, wie schon erwähnt, von dem größeren Theile der italienischen Presse mit Beifall aufgenommen worden ist, hat dagegen bei der italienischen Fortschrittspartei wenig Gnade gefunden. So äußert sich unter Anderem die „Gazzetta di Milano" über dieselbe dahin: „Die göttliche Vorsehung hat ihren Wohnsitz verändert: sie ist mit einem Male nach Rom gekommen, um sich in der Thronrede Victor Emanuel's kundzugeben. Wir wissen nicht, ob der Pietismus eine andere als heitere Aufnahme finden wird, nun er inspirirt ist von Rathgebern, die man wegen ihres Scepticismus kennt und gepriesen inmitten eines — ungläubigen oder wenigstens indifferenten Volkes; aber wenn er bereits bei anderen Gelegenheiten kaum erträglich war, so wird man schwerlich die wenig geistreiche Parodie billigen, in welcher uns von Vorsehung und göttlichem Schutz gesprochen wird gelegentlich der Aussaaten und Ernten." Die „Gazzeta di Milano" findet in der Thronrede nur ein negatives Programm und selbst die Negation der öffentlichen Freiheiten, die Errichtung eines Militär-Regimes, Belagerungszustand, Ausnahmsmaßregeln.

In **Frankreich** lautet das Ergebniß der Municipalitätswahlen in den Provinzen jetzt, wo es ziemlich vollständig bekannt ist, dahin, daß durchgehends die Republikaner und in den Städten die Radicalen gesiegt haben. Die conservativen Blätter, mit Ausnahme derjenigen, welche noch immer an der Union der Centren arbeiten, läugnen dies Resultat nicht; sie bestreben sich sogar, den Sieg der Radicalen zu übertreiben, um daraus den Schluß zu ziehen, daß die Gesellschaft in Gefahr ist und daß die gemäßigte Linke keinen Halt im Lande hat. Die Bonapartisten schreien offen nach einem Staatsstreich, die Broglianer denken an Einsetzung von Municipalitäts-Commissionen. Die Thieristen lassen sich vorläufig nicht bange machen, sie sagen: „Unter allen denen, welche anderer Meinung sind als wir, stehen uns diejenigen immer noch am nächsten, welche, wie wir, die Republik wollen." Thiers wird wohl seinen Einfluß geltend machen, um diese Stimmung im linken Centrum zu erhalten und die Schwankenden zu befestigen. —

Der officiöse „Moniteur" bringt folgende Mittheilung: „Nichts ist seltsamer als die von den republikanischen Parteien gegen uns gerichteten Anklagen. Weil wir gesagt, daß, falls die constitutionellen Gesetze nicht votirt würden, der Marschall nichts Anderes zu thun haben würde, als das Septennium zu verwalten, so denuncirt man uns, das Staatsoberhaupt zu bestimmen, die Kammer zum Fenster hinauszuwerfen. Haben wir einen solchen Gedanken gehabt? Augenscheinlich nicht, aber für die Radicalen sind wir heute Staatsstreichsmänner. Die Polemiken, welchen wir anwohnen, haben aber ein Interesse: sie enthullen uns, daß die radicale Partei von dem möglichen Mißerfolg der constitutionellen Gesetze den Rücktritt des Marschalls und die sofortige Auflösung der Kammer erwartet. Man gelangt auf diese Weise zur Lieblingstheorie der fortschrittlichen Presse, der zufolge die nächsten Wahlen nicht allein die Form, sondern auch das Personal der Regierung in Frage stellen müssen. Wir werden unablässig erwiedern, daß die präsidentschaftliche Gewalt gegen diese Krisis geschützt ist, und daß der Marschall versprochen hat, sie unter allen Umständen zu behalten. Als derselbe zuerst diese Erklärung abgab, wurde sie von der ganzen republicanischen Presse gebilligt. Jetzt hat man diesen Gesichtspunkt geändert und wünscht die Unbeständigkeit der Regierung auf den Punkt zurückzuführen, auf dem sie sich vor dem 20. November befand. Man muß sich also gesagt sein lassen: die Kammer hat die Pflicht, die constitutionellen Gesetze zu votiren; wenn sie sich aber weigert, dieses zu thun, so wird der Marschall von uns nicht den Rath empfangen, sie zum Fenster hinauszuwerfen oder sich zurückzuziehen. Es wird dann das Septennium verwalten."

In **England** ist die öffentliche Aufmerksamkeit gegenwärtig sehr lebhaft mit Canada beschäftigt. Es ist bekannt, daß zwischen Canada und den Vereinigten Staaten Verhandlungen über einen Handelsvertrag, einen sogenannten Reciprocitätsvertrag, schweben, die nur durch die Unschlüssigkeit der Vereinigten Staaten so lange hinausgezogen worden sind, und deren Abschluß früher in England mit einiger Wärme herbeigewünscht wurde. Eine Veröffentlichung der vorgeschlagenen Bestimmungen hatte einen völligen Umschlag der öffentlichen Meinung herbeigeführt. Würde der Vertrag ratificirt, so würden engl. Waaren denen der Ver. Staaten nachgestellt werden. Selbstverständlich ist die englische Handelswelt damit unzufrieden und hat schon wiederholt, namentlich durch die Handelskammern, darüber beim auswärtigen Amt Beschwerde eingelegt. Carl Derby hat einer Deputation, welche die Textil-Industrie der Grafschaft Yorkshire vertritt, für heute einen amtlichen Empfang zugesagt. Die Deputation will beantragen, daß es hinfort zur festen Regel werde, daß bei allen Handelsverträgen, welche britische Colonien mit auswärtigen Ländern abschließen, dem Mutterlande dieselben Vorzüge gesichert werden, welche das sonst meistbegünstigte Land genießt.

Das bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Ergebniß der Nachwahl in Birkenhead wird von der „Times" eine angenehme Ueberraschung für die Liberalen, die den Lauf der öffentlichen Meinung verfolgen, genannt. In den Neuwahlen im Frühling dieses Jahres wurde nach diesem Blatte der verstorbene Herr Laird mit 3692 gegen 1580, also mit einer Mehrheit von 2112 Stimmen gewählt. Es war der glänzendste Sieg, den Herr Laird, so lange er Birkenhead vertrat, je erfochten hatte, und es schien daraus hervorzugehen, daß die geheime Abstimmung, die in Birkenhead zum ersten Male bei den letzten allgemeinen Wahlen stattfand, geeignet wäre, die Parteibande zu lockern und örtlichen Einflüssen, denen Herr Laird als großer Industrieller die auf ihn fallenden Stimmen hauptsächlich verdankte, mehr Bedeutung beizulegen. In dieser Nachwahl nun hat der conservative Candidat Mac Iver fast eben so viel Stimmen erhalten wie im Frühling Herr Laird, nämlich 3421; die Mehrheit ist aber auf 947 herabgeschmolzen, der liberale Gegen-Candidat hat es also statt auf 1580 auf 2474 Stimmen gebracht, und diese Zahlen scheinen die Betrachtungen der „Times" allerdings zu rechtfertigen.

Aus **Spanien** meldet man, daß alle Dampfer, welche durch den Sturm zurückgehalten worden waren, jetzt in Santander eingelaufen sind; ein Theil derselben ist schon wieder nach San Sebastian zurückgekehrt, um den Rest der Truppen, sowie Pferde und Kriegsmaterial zu holen. In Santander standen vor einigen Tagen 8—9000 Mann, welche jetzt wohl in Miranda de Ebro eingetroffen sein werden. Der General Laserna war schon am 22. November nach kurzem Aufenthalte in Santander in Begleitung der Generale Loma und Ruiz Dano nach Miranda weitergereist. Die Carlisten beglücken inzwischen ihre auswärtigen Freunde mit neuen Sieges-Telegrammen; sie behaupten, sämmtliche Positionen von San Marcial gestürmt und 100 republikanische Soldaten gefangen genommen zu haben. Aus anderer Quelle weiß man dagegen, daß ein Angriff, den die Carlisten in der Nacht vom Mittwoch auf San Marcial versuchten, abgeschlagen worden ist. — Dorronsoro, der Vorsitzende des carlistischen Landes-Ausschusses von Guipuzcoa, hat sämmtlichen Gemeindebehörden der Provinz befohlen, von den Liberalen eine Kopfsteuer von 50 Pesetas zu erheben. Eben so ist den carlistischen Bewohnern gestattet worden, das Material zum Aufbau ihrer von den Republikanern niedergebrannten Häuser den Liberalen unentgeltlich zu entnehmen.

Der „Nord" dementirt das Gerücht, demzufolge **Rußland** sich gegenwärtig über die Zweckdienlichkeit einer Anerkennung der Madrider Regierung von neuem zu orientiren beabsichtige. Rußland werde vielmehr seine abwartende Stellung beibehalten, bis das spanische Volk sich über seine Zukunft ausgesprochen haben würde.

Deutschland.

Berlin, 27. November. [Stadium des Bankgesetzentwurfes. — Aus der Budgetcommission. — Rechnungscommission. — Naturalleistungsgesetz. — Wahlprüfungen.] Die neueste Phase, in welcher die Ausarbeitung des Reichsbankgesetzes angelangt ist, entspricht den Hoffnungen, welche die Majorität des Reichstages für das Zustandekommen der Vorlage in dieser Session hegt. Der Reichskanzleramts-Präsident Delbrück hat bereits im Bundesrathe Kenntniß von einem neuen Gesetzentwurfe gegeben, der mit der Zustimmung des preußischen Staatsministeriums in drei aufeinanderfolgenden Sitzungen durchberathen worden ist und die Umwandlung der preußischen in eine Centralbank des deutschen Reiches enthält. Wahrscheinlich wird morgen die Vorlage aus dem Reichskanzleramt an den Bundesrath gelangen. Dieser wird sich mit der definitiven Formulirung der einschlagenden neuen Artikel nicht befassen sondern nur die prinzipielle Annahme des abgeänderten Entwurfes beschließen und hiervon der Bankgesetzcommission direct Mittheilung machen. Mit dieser Procedur würde man vermeiden, dem Hause nochmals einen Bankgesetzentwurf vorzulegen und der Commission das vollständige Material zur Feststellung des Gesetzentwurfes zu liefern. — In der heutigen Sitzung der Budgetcommission wurde über das Rationswesen für Offizier-Reitpferde eine eingehende Discussion geführt. Die Erhöhung der Rationen wurde Gegenstand von Bemerkungen und Anträgen, denen gegenüber die Commission in dieser Session auf eine Reform glaubte verzichten zu müssen. Dagegen wurde eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, eine Reform des Rationssystems für den nächsten Etat in Erwägung zu ziehen. — In der gestrigen Sitzung der Commission für die allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des Norddeutschen Bundes und des Reichstages ꝛc. kamen prinzipielle Fragen über nicht verfassungsmässig erhobene Matricularumlagen ꝛc. zur Erledigung. Obwohl sich eine eingehende Debatte über die angeregten Punkte entspann, wurden doch in Folge der Erläuterungen der Regierungscommissare die in der Commission eingebrachten Anträge zurückgezogen. Die Commission beschloß, über den Haushalt des Norddeutschen Bundes für das II. Semester 1867 und 1868 schriftlichen Bericht und über die Rechnungen von 1869 mündlichen Bericht zu erstatten. Mit dem Referate wurden die Abg. Oehmichen, Dr. v. Schauß und v. Reden betraut. Dem Abg. Oehmichen ist außerdem der Bericht über die durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßten Ausgaben übertragen worden. — Die Commission für den Gesetzentwurf über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden kam in ihrer gestrigen Berathung bis zum vorletzten alinea des § 3. In Bezug auf das von uns bereits mitgetheilte Amendement des Abg. v. Winter über die Verabreichung der Naturalverpflegung bemängelte der Regierungscommissar, General v. Voigts-Rheetz, die Verallgemeinerung des Inhalts. Die Beschlußfassung über diesen Antrag wurde mit Zustimmung des Antragstellers vertagt. Durch die Amendements der Abgg. v. Stauffenberg und Hauk erfuhr der § 3 mehrfache Abänderungen; derselbe lautet in seiner neuen Fassung bis zum letzten Absatz wie folgt: Zur Stellung von Vorspann sind alle Besitzer von Zugthieren verpflichtet. Zur Vorspannleistung sind in erster Linie diejenigen heranzuziehen, welche aus dem Vermiethen ihrer Thiere und Wagen oder dem Betrieb des Fuhrwerks ein Gewerbe machen. Befreit hiervon sind nur: 1. Die deutschen Regenten, 1a. die Mitglieder der deutschen regierenden Familien bezüglich der zu ihrem persönlichen Dienst stehenden Wagen und Pferde; 2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschafts-Personal; 3. die Militär-Verwaltungen und Gestüte hinsichtlich ihrer Remonten und Zuchtthiere; 4. Offiziere, sowie Beamte im Reichs-, Staats- oder Communaldienste, sowie Seelsorger, Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Dienstes oder Berufs nothwendigen Pferde; 5. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferde, welche von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden müssen. Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für auf Märschen, in Lagern oder in Cantonnirungen befindliche Theile der bewaffneten Macht, wenn die nöthigen Transportmittel nicht gegen ortsübliche Vergütung im Wege des Vertrages sichergestellt werden können. — Die 1. Abtheilung des Reichstages beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Wahl des Abg. Graf Moltke. Als Referenten fungirten die Abgg. Struckmann (Osnabrück) und Herz. Die Beanstandung der Wahl wurde mit 14 gegen 20 Stimmen abgelehnt, hingegen die Giltigkeit derselben mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen. Der Abg. v. Forcade de Biaix enthielt sich der Abstimmung. Am Mittwoch wird sich das Haus mit der Prüfung der Moltke'schen Wahl beschäftigen. Dieselbe Abtheilung wird morgen die Wahl des Abg. v. Putkammer-Lyk, welche mannigfachen Zweifeln unterliegt, berathen.

△ **Berlin**, 27. November. [Aus dem Reichstage. — Das Bankgesetz.] Der heutige zweite und letzte Tag der ersten Berathung der Justizreform-Gesetze verlief ohne alle Zwischenfälle: Die große Mehrheit der Reichstagsmitglieder hatte keine Lust mehr, etwas zu hören, noch dazu da der zur Discussion stehende Entwurf der Civil-Prozeßordnung ein „nahezu vollendetes Ministerwerk" nicht blos nach dem Ausspruche Lasker's, sondern nach der Meinung vieler Juristen

---

ten Harmonie" so melancholisch angeregt zu werden, als ob sie ein Philosoph vortrüge. Glücklich für die Concertgeber, daß es bei uns noch eine kleine, aber beharrliche Elite giebt, die auf diese Ohrenschmäuse, so erpicht sind, wie ich — man lasse mir mein kindliches Vergnügen! — auf Balletgenüsse, und aus alter Gewohnheit gleichsam musikalische Hausfreunde nicht nur der Abend- sondern auch der Mittags-Concerte sind, um oft nichts weiter, als siebenjährige Virtuosen-Finger über das Piano hüpfen zu hören und fünfjährige Wangen sich an die Geige schmiegen zu sehen. Ein Publikum, wenn auch nur ein kleines, findet sich für derartige Genüsse noch immer, dagegen fast keines war zu erblicken in der poetischen Vorlesung des geistvollen Rhapsoden Jordan, der die beabsichtigte Reihe seiner Vorträge auf einen einzigen beschränkte. Rudolf Genée, der zu gleichem Zwecke hier vor, beschränkte sich auf eine, von einer Privatgesellschaft erbetene Vorlesung, und leistete, was wir bedauern, auf weitere Verzicht.

Was unsere musikalischen Genüsse im Theater betrifft, so ist im Friedrich-Wilhelmstädtischen eingetroffen, was ich in meinem früheren Briefe schon andeutete. Die dort mit Wachtel auf drei Monate improvisirte Opernsaison, die man noch auf einen Monat mehr verlängern zu können glaubte, erreicht nun schon mit dem zweiten Monat ihr Ende, wozu wir der Kasse des Theaters unsere Gratulation abstatten. Mit diesem Ende vereint sich auch der Abschluß des reclamirenden Gerüchts, daß der weibliche Operngast, Fräulein Hänisch, der Kunst Valet sagen und „unter die Aristokraten" als „Gemahlin einer vornehmen Persönlichkeit" gehen werde. Bei ihrem Scheiden von Berlin, verschwindet auch diese „Ente." — Die Habitués unserer königlichen Oper beschäftigt jetzt fortwährend Frau Lucca, nicht als anwesend, sondern par distance. Alles vertieft sich in ihren Kehlkopf, in ihre Ringe der Luftröhre und in ihre Stimmritze, die sie dem Wiener Theaterarzt Dr. Fieber zur anatomischen Reclame Preis gegeben. Und wie nun in der „N. Fr. Pr." in Wien ein College des Anatomen Fieber auftritt, der die „Geräumigkeit der Lucca'schen Gaumenhöhle" und den großen „Rachen" als „schon oft bei Sängerinnen und Nicht-Sängerinnen" dagewesen, constatirt, beginnt man an der phänomenalen Bedeutung der Lucca zu zweifeln, wogegen ihre burleske Selbstschätzung sie als eine sehr schätzenswerthe Buffa für die komische Oper erscheinen läßt. Es ist malitiös von der Wiener „Alten Presse", daß sie den Ruhm der Lucca'schen Originalität durch das „Hühnerauge des Tragöden Rossi" zu paralysiren sucht, das, wie bei jener der Kehlkopf mit seinen Environs, bei diesem dramatischen Künstler allein der Motor zu seinen Erfolgen sei. Wie wir hören, hat sich das hiesige Panoptikon in der Kaiser-Passage, das Museum aller Berühmtheiten in Wachsnachbildungen, bereits auch der erwähnten beiden künstlerischen bemächtigt. Wir werden dort in den nächsten Tagen die wächserne Sängerin mit einer Vorrichtung zum Oeffnen der Kehlkopfspartie zum Einblick in ihr Inneres begrüßen dürfen und den dito Tragöden mit einer Mechanik am Hühnerauge, mittelst welcher man diesem kleinen Schmerzenreich verschiedene Tritte beibringen kann, deren Wirkung sich dann in leidenschaftlichen Gesichtsausdrücken — von süßer Wehmuth bis zur Verzerrung der Verzweiflung — abspiegelt. — Vorläufig interessirt in unserm Wachsmuseum noch die ausgestellte „Berliner Spitzeder", die fraudulöse kronprinzliche Wäscherin Frau Kirst. Ihr Bruder und spitzbübischer Compagnon, ein bisheriger Schutzmann zu Pferde, ist noch nicht sichtbar. Bekanntlich übt unser Polizeipräsident strenge Censur gegen die Versuche, Schutzleute in öffentlichen Schaustellungen zu benutzen, selbst gegen die Nennung ihres amtlichen Titels auf der Bühne.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Ich habe mich auch zum Stadtverordneten wählen lassen wollen. Leider war es nur „meine Wahl" und leider erhielt ich blos eine Stimme. Als ich den Stimmzettel ansah — war es die meine.

Das ist das Schicksal aller schönen Seelen in diesem Jammerthale — würde Paul Lindau in seinem „Erfolge" den stets falsch citirenden Blaustrumpf Hermine Drossen sagen lassen, die unter Anderem auch behauptet, daß „es Momente giebt in jedem Menschenleben, wo man dem Erdgeist näher steht wie gewöhnlich und sich eine bescheidene Anfrage an das Schicksal erlaubt" und die das Göthe'sche Wort amendirt: Wenn Du wissen willst, was sich paßt, so brauchst Du blos bei schönen Frauen anzufragen.

So komisch das klingt, aber Hermine Drossen, der Blaustrumpf, hat Recht, mehr Recht wie Göthe, der Originaldichter — wie L'Arronge sagen würde — schöne Frauen wissen am Besten, was sich ziemt; schöne Frauen citiren auch niemals falsch, weil — sie überhaupt nicht citiren und wenn sie citiren, so stimmt es immer. Ach, das Vorbild einer solchen schönen Frau steht lebhaft vor meinem Geiste. Sie ist von allen modernen Lastern frei, von Piano und Französisch, von Geographie und Literaturgeschichte. Von Grammatik weiß sie ebensowenig, wie ihr kleiner Pintscher, dem auch kein Casus auf der Welt etwas zu schaffen macht. Und Körbe weiß sie so allerliebst zu flechten, wie der Dichter Stanzen und Terzinen — schade nur, daß diese schöne Frau blos in meiner Phantasie existirt und hier unter den Wechseln des Monds gewiß nicht anzutreffen ist.

Das Jahrhundert der Töchterschulen und der Frauenbildungs-Vereine zeitigt keine solche Blüthe harmloser Naivetät und Lieblichkeit mehr; ein solches ideales Frauenbild kann nur in der erhitzten Phantasie eines Sonntagswanderers erstehen, in der Wirklichkeit existirt sie nicht — zum Troste für alle Blaustrümpfe sei's gesagt. Und zum Troste auch für den sehnenden Jüngling, der auf den Parquetbillets des Thaliatheaters sich seine bessere Hälfte sucht und noch immer nicht gefunden hat. Früher hat man seiner Dulcinea beim Mondenschein ein Ständchen dargebracht, um ihr seine Liebe zu bezeigen, später schrieb man ihr duftende Episteln, die durch geheime und zuverlässige Liebespostillone überbracht worden; jetzt fängt man schon an, per Dienstmann und auf Theaterbillets seine Liebeserklärungen zu machen. Es soll mich nicht wundern, wenn ein unternehmender Weinreisender demnächst der Königin seines Herzens seine Liebe telegraphirt. Das wäre jedenfalls der kürzeste Weg.

Und der kürzeste Weg ist immer der beste — sagte jener biedere Provinziale und holte sich seine Gattin aus der schmerzhaften Mutter, um durch Vermittelung des Standesbeamten mit ihr so schnell wie möglich ins bessere Land — der Ehe zu ziehen. „Es war ihr letzter Fehler", sagte der oberschlesische Sardou und er behält hoffentlich Recht. Möge es dem biederen Paare so gehen, wie sie es verdienen. „Und damit basta", läßt der Pariser Sardou den Advocaten Pomerole in der „Fernande" sagen. Und möge es ihnen erspart bleiben, sich demnächst auf den Brettern eines unserer Theater zu erblicken, was nach den Berichten der hiesigen Zeitungen fast zu drohen scheint. In unser ruhiges, moralisches und friedliches Breslauer Stillleben ist die Geschichte wie eine Bombe gefahren. Ja, wenn das noch in Berlin vorgekommen wäre, dann hätten wir uns stolz in unsere Breslauer Brust — das Stück à 1½ Thaler bei allen reellen Leinwandhändlern — geworfen und hätten ausgerufen: „So was kommt bei uns nicht vor", oder: „Ich danke Dir, Herr, daß ich nicht bin wie Jene", so aber ereignete sich der Casus bei uns, in unserer „schmerzhaften Mutter", auf unserem Civilstandsbureau — und darob sind unsere Reporter so außer Rand und Band, daß sie heute fast alle förmlich zu dramatischen Dichtern geworden sind.

Wahrscheinlich wird die Theater-Reclame, die jetzt Gott sei Dank wieder dem „Kaktus" gleich üppig emporwuchert, schon in den nächsten Tagen aus unsern drei Musentempeln von dramatischen Erzeugnissen zu erzählen wissen, die die wundersame Legende zum Grundmotiv haben und die etwa den Titel führen dürften: „Der letzte Fehler", oder „Schutzmann und Standesbeamter", oder „Von der Schmerzhaften Mutter in's Rathhaus", oder „Was sich Friedrich erzählt" und dergleichen mehr.

Jedenfalls ist die Geschichte viel interessanter, als die Verhandlungen über die Reichsbank, und hat auch einen besseren Ausgang. Denn die kriegen sich doch schließlich, ob wir aber die Reichsbank kriegen, das weiß nicht einmal — der Reichstag.

Reden ist Lasker, das haben wir in dieser Woche wieder gesehen, und Schweigen ist Moltke. Hochmuth aber kommt oft vor dem Windthorst, denn jeder Mensch ist seines Glückes Liebknecht, und wenn auch viele Sonnemänner mehr fragen können, als ein Camphausen antworten darf, so ist doch Ende gut, Alles — Bismarck.

Wenn meine Leserinnen in dieser kleinen Reichssprüchwörtersammlung, die sich noch sehr ausdehnen ließe, keinen Zusammenhang finden, so mögen sie nur die Reichstagsverhandlungen lesen. Wenn sie die verstehen, werden sie auch aus diesen Sprüchwörtern klug werden. Wahrscheinlich dürfte aber beides nicht der Fall sein. Das thut aber nichts. Ich stimme für die Reichsbank mit Bamberger und für die Schöffengerichte mit Schwarze „principiell", sagt Kulike. Warum? Das kann ich Ihnen ganz genau sagen — das weiß ich nicht. Aber das weiß ich, wer nicht mit mir stimmt, der kann sich — verbrennen oder wenn er ein Jude ist, begraben lassen.

unter allen Parteien des Reichstages ist. Nur drei Redner versuchten noch mit mehr oder weniger Glück die Aufmerksamkeit des Reichstags zu fesseln. Zuerst der greise Professor der Rechte an der Universität Freiburg, der clericale Dr. v. Buß, der unter anderem für den Fortbestand der geistlichen Gerichte eintrat und dabei mit dem ihn auslachenden Abgeordneten für Offenbach, den national-liberalen Kreis-Gerichtsrath Baer von Mannheim, in eine Differenz gerieth, welche durch persönliche Bemerkungen, die strenggenommen keine waren, ausgeglichen wurde. Dabei passirte dem etwas leidenschaftlichen Herrn v. Buß das kleine Malheur, daß er sich bei der Versicherung, die liberalen Abgeordneten Badens verträten nicht die Ansicht der Mehrzahl der badischen Wähler, sich versprach und statt der Mehrzahl der badischen Wähler die der katholischen Wähler als nicht übereinstimmend bezeichnete, — was mit Recht viel Heiterkeit erregte. Nach ihm bemühte sich der jetzt zu Berlin wohnende Rheinische Advocat Klöppel, der letzte Chefredacteur der eingegangenen „Rheinischen Zeitung", einige Vorzüge der Rheinischen Civil-Prozeßordnung vor dem Entwurfe nachzuweisen und über die Zulassung des Rechtsmittels der Berufung zu einem neuen Vorschlag zu begründen. Noch kürzer als diese beiden Abgeordneten faßte sich der altkatholische Professor der Rechte von Schulte aus Bonn, der sich mit allerlei kleinen Ausstellungen begnügte und dabei die Entdeckung mittheilte, daß nach der Fassung des Entwurfs künftig auch verheirathete und unverheirathete Frauen, erstere ohne Genehmigung ihres Gatten zum Vertheidigeramte zugelassen werden müßten. Darnach wurde denn nach kurzer Debatte der unter allen Fractionen mit äußerster Vorsicht vereinbarte Antrag Lasker und Genossen angenommen, wonach der Reichstag sich zur Annahme eines Gesetzes bereit erklärt, demzufolge die einzusetzende Justiz-Commission zwischen den Reichstags-Sessionen ihre Arbeit fortsetzen soll. Heute Abend werden die Fractionen sich über die 28 Mitglieder dieser wichtigen Commission schlüssig machen, für welche nach Analogie der vom Reichskanzler berufenen Gesetzes-Commissionen, je nachdem sie in Berlin wohnen oder nicht, täglich 5 Thlr. oder 10 Thlr. Diäten zu bewilligen sein werden. Ein großer Fehler dieser Commission ist es, daß viele hervorragende Mitglieder des Reichstags, welche während der Dauer desselben an der Commission sich gern betheiligten, nicht in der Lage sind, sich in dieselbe wählen zu lassen, da sie über die Reichstagssession hinaus nicht hier bleiben können. Dadurch wird die Commission weniger gut zusammengesetzt, als es im Interesse der Sache wünschenswerth ist. So wird zum Beispiel allgemein bedauert, daß der zweite Vicepräsident des Reichstags, der fortschrittliche Professor Hänel von Kiel, einer der tüchtigsten Juristen, eine Wahl zur Commission abgelehnt hat. — Die Bankgesetz-Commission wird erst in nächster Woche wieder zusammentreten. Bis dahin wird zwischen dem Bundesrath und dem preußischen Ministerium das Erforderliche über die Umwandlung der preußischen in die Reichsbank vereinbart sein; so versichert man in den dem Reichskanzleramt nahestehenden Kreisen.

[Die Studentenversammlung] am Mittwoch Abend hat noch ihr Nachspiel gehabt. Herrn von Hülsen wurde am Donnerstag Abend um 10½ Uhr von einer größeren Anzahl hiesiger Studenten eine solenne Katzenmusik gebracht, deren Veranstaltung kurz vorher in einer im Münchener Brauhause abgehaltenen Versammlung beschlossen worden war. Inmitten des großen Spektakels, eines Tohuwabohu's der unmöglichsten Miß-Accorde, trat Herr v. Hülsen an das geöffnete Fenster, um den Studenten für die ihm zu Theil gewordene hohe Ehre zu danken. Die Demonstration hatte ein großes Publikum herbeigelockt, welches sich außerordentlich über den Skandal amüsirte und das Seine zur Vermehrung desselben that. Nach 10 Minuten war die feierliche Katzenmusik beendigt. Die executirenden musikalischen Kräfte räumten das Feld, nicht ohne in der Eile einzelne werthvolle Instrumente zurück zu lassen, und wir hören, daß eines derselben, eine Kasserolle, zur Verfügung des Eigenthümers gehalten wird, der es freilich vorziehen dürfte, eine Reclamation desselben zu unterlassen.

Greifswald, 25. November. [Durch Erkenntniß des Ober-Tribunals] ist, wie die „Kreuzz." meldet, endlich die Angelegenheit wegen der Pfarre an St. Marien zum Abschluß gekommen. Bekanntlich hatte der Magistrat von Aufsichts wegen sich das Recht der Temporaliensperre beilegen zu dürfen geglaubt und dem zum Pfarrer an St. Marien ernannten Professor Dr. Cremer das aus der Kirchen-Kasse — nicht, wie s. Z. behauptet wurde, aus städtischen Mitteln — fließende Pfarrgehalt vorenthalten lassen. Seit 3 Jahren schwebte der Proceß, welcher nunmehr in letzter, ebenso wie früher in zweiter Instanz zu Ungunsten des Magistrats entschieden ist. Trotzdem bleibt, wie verlautet, der Magistrat dabei, den Professor Dr. Cremer als Pfarrer an St. Marien nicht anerkennen zu wollen, ungeachtet eines auch vom jetzigen Cultusminister noch im Laufe dieses Jahres an ihn ergangenen entschieden abweisenden Bescheides. Ob sein renitentes Verhalten auf die Dauer durchführbar sein wird, bleibt abzuwarten. — Gleichzeitig kanu die „Kreuzztg." berichten, daß Professor Cremer seitens der hiesigen theologischen Facultät zum Abgeordneten für die demnächstige Provinzial-Synode erwählt ist.

Pr. Holland, 25. Novbr. [Der hiesige Standesbeamte] steht augenblicklich vor einer interessanten Rechtsfrage. Schauspieler G., z. Z. hier, gedenkt sich zu verheirathen, hat aber in den letzten 6 Monaten in über einem Dutzend Orten gastirt; muß er standesamtlich in allen diesen öffentlich aufgeboten werden? (Altpr. Z.)

Paderborn, 25. Novbr. [Gegen den Bischof] wurde gestern vom hiesigen Appellationsgericht in Sachen des bekannten Hirtenbriefes das Urtheil des Wiedenbrücker Kreisgerichts, welches auf drei Monate Festungshaft lautete, mit der Modification bestätigt, daß zwei Monate Haft eventuell ein in dieser Höhe verurtheilendes Erkenntniß des Kreisgerichts zu Höxter anzunehmen seien. — Ferner wurde gegen den Bischof verhandelt wegen gesetzwidriger Uebertragung eines geistlichen Amtes an den Seminarpriester Lipperheide zu Altenbüren. Es war in dieser auf Antrag des Oberpräsidenten eingeleiteten Untersuchung vom königlichen Kreisgerichte hierselbst am 8. Juli auf Freisprechung erkannt, und wies heute das Appellationsgericht die Beschwerde der Staatsanwaltschaft gegen dieses Erkenntniß zurück. — Das Appellationsgericht bestätigte ebenfalls das freisprechende Erkenntniß erster Instanz vom 8. Juli in der ganz gleichen Untersuchungssache, welche auf Antrag des Oberpräsidenten gegen den Bischof wegen gesetzwidriger Uebertragung eines geistlichen Amtes an den Seminarpriester Gierse zu Lenne eingeleitet worden, und wies die Appellation der Staatsanwaltschaft zurück. Die königliche Oberstaatsanwaltschaft ließ in beiden letztgenannten Sachen ihre Beweisanträge zu Protokoll nehmen, um darauf die Nichtigkeitsbeschwerde gründen zu können.

Aus Hessen, 27. Novbr. [Petition.] Unter den ärmeren Landgemeinden circulirt eine Petition an Se. Majestät den Kaiser und König, in welcher um Uebernahme der durch Aufbesserung der Schullehrerstellen erforderlichen Kosten auf die Staatskasse gebeten werden soll.

Kassel, 26. November. [Der Kronprinz] hat heute Nachmittag 1 Uhr Kassel wieder verlassen, nachdem er vorher eine längere Rücksprache mit dem Director des Gymnasiums und einigen Lehrern der Ober-Secunda, welche bekanntlich der Prinz Friedrich Wilhelm besucht, gehabt hatte. „In die inneren Angelegenheiten der Schule", äußerte der Kronprinz, „mische er sich nicht gern; dagegen wünsche er, daß sein Sohn in allen Stücken eben so wie seine Mitschüler behandelt werde und an jedem Semesterschlusse ein Zeugniß mit Angabe des ihm zukommenden Platzes erhalte."

Frankfurt, 26. Novbr. [Der Ex-Kurfürst von Hessen.] Man schreibt der „Weserztg.": Wie mir von einer Seite mitgetheilt wird, welche ich für wohlunterrichtet zu halten alle Ursache habe, ist der Zustand des Exkurfürsten von Hessen ein hoffnungsloser, so daß wohl seine Auflösung in nicht ferner Zeit als bevorstehend anzusehen ist. Derselbe hat seine Kinder nach Prag zu sich berufen, um sie vor seinem Tode noch einmal zu sehen. Da Appetitlosigkeit in Folge von Altersschwäche als Ursache seines Leidens angegeben wird, kann sich das Leben des Exkurfürsten wohl noch einige Zeit verlängern, wird aber schwerlich dieses Jahr überdauern.

München, 27. Novbr. [Das Erkenntniß des Schwurgerichtshofes gegen Geiser und Genossen] lautet: Gegen Redacteur Geiser wegen 4 Preßvergehen auf 3 Monate Gefängniß und wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes 20 Thlr. Geldbuße event. 10 Tage Haft, gegen Privatier v. Göhler wegen Preßvergehens auf 1 Monat Gefängniß, gegen die Socialdemokraten Pröbstl, Münsterer, Börler, Rupprecht, Hops und Bierwirth wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes auf je 10 Thlr. Geldbuße, event. 5tägige Haft. Herr von Göhler meldete sogleich die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Oesterreich.

Wien, 26. November. [Herrenhaus.] Die beiden wirthschaftlichen Vorlagen, welche die Regierung im Herrenhause eingebracht hatte, das Gesetz über die Organisirung der Börsen und das Gesetz über die Handelsmakler, wurden heute von diesem Hause nach einer kurzen, wenig erheblichen Debatte angenommen. Es war nur ein einziger Punkt im Börsengesetze, über den sich eine Controverse entspann und rücksichtlich dessen das Haus auch von den Anträgen der Commission abwich. Die Frage, wer künpftig an den Börsen — und es handelt sich im Gesetze nicht blos um Effecten-, sondern auch um Waarenbörsen — die Liquidationstermine festzusetzen habe, ist in der Regierungsvorlage dahin beantwortet, daß diese Festsetzung der künftigen Bösenleitung vorbehalten bleibe. Die Commission war jedoch über diese Frage zwiespaltiger Ansicht. Die Majorität wollte die Festsetzung der Liquidations-Termine wie bisher dem Finanzminister vorbehalten wissen und amendirte in diesem Sinne den Entwurf, während die Minorität sich zu der Anschauung der Regierungsvorlage bekannte. Der Finanzminister wehrte sich mit großer Entschiedenheit gegen die ihm zugedachte Competenz, und nichts sprach überzeugender für seinen Standpunkt, als das unumwundene Geständniß, daß ihm jeder Anhaltspunkt für die Beurtheilung der zweckmäßigsten Liquidations-Termine im einzelnen Falle abgehe. Der Minister durfte getrost dieses Bekenntniß im eigenen wie im Namen aller seiner Nachfolger ablegen, da eine solche von den eigenthümlichen Verkehrsverhältnissen jedes Börsenplatzes beeinflußte Maßregel wohl von den in diesen Verhältnissen sich bewegenden Personen, welche die Börsenleitung bilden, keineswegs aber von dem Finanzminister, dessen Aufgaben im Allgemeinen von solchen Details weit ab liegen, beurtheilt und demgemäß auch nicht verantwortet werden kann. Als deshalb Hofrath Neumann die Regierungsvorlage als seinen Antrag wieder aufnahm, wurde dieselbe mit großer Majorität restituirt.

Der Gesetzentwurf über die Aenderung der Consular-Gerichtsbarkeit in Egypten, der heute gleichfalls auf der Tagesordnung des Herrenhauses stand, wurde ohne Debatte genehmigt.

⁂ **Wien**, 27. November. [Die Statthalterfrage. — Zur Lage in Ungarn. — Das Parlament und die Eisenbahnbauten.] Das „Vaterland" macht sich heute in ganz charakteristischer Weise über die immer zunehmenden Statthalter-Difficultäten des Ministeriums Auersperg lustig. Die Verfassungstreuen, meint es, hätten ganz Recht, in dem Grafen Goluchowski weit mehr einen Palatin von Galizien und in dem Baron Rodic weit mehr einen Generalgouverneur von Dalmatien, beide „durch das Vertrauen des Kaisers gewappnet gegen alle liberalen Angriffe", als centralistische Statthalter eines constitutionellen Ministeriums zu erblicken. In Wien nennt man so etwas im derben Volks-Dialecte „frotzeln" — immerhin steckt eine sehr ernste Wahrheit dahinter. Das war und ist in Oesterreich immer das Anzeichen, daß ein Cabinet zu wanken beginnt, wenn die Statthalter anfangen, sich nicht mehr als Beamte der Minister zu fühlen, sondern sich als unabbängige Generalgouverneure benehmen, die über den Kopf ihrer Chefs hinweg mit der Krone in Verbindung treten und durch diese letztere sich gegen alle Reprimanden der Regierung gedeckt glauben. Wie Goluchowski in Galizien wirthschaftet, wie er verfassungstreue ruthenische Gemeinderäthe maßregelt und durch polnische Commissäre ersetzt, die dann die Wahllisten en gros fälschen durch massenweise Vertheilung von Ehrenbürgerrechten an ihre Landsleute: das war schon neulich im Reichsrathe Gegenstand einer Interpellation. General Rodic's Abberufung aus Zara aber hatte Stremayr als abgemachte Sache verkündigt, weil er alle Schulen in Dalmatien slavisirt. Da plötzlich befahl der Kaiser, Rodic habe auf seinem Posten zu verbleiben, weil es ihm gelungen, die Bochesen zu dem Versprechen einer, freilich stark verklausulirten Anerkennung des Landwehrgesetzes zu bewegen. — In Ungarn verwickeln

---

Warum ich den Unterschied statuire? Sehr einfach — ich lese in der „Israelitischen Wochenschrift" in dem Artikel „der Kampf um die Friedhöfe" den trefflichen Passus: „Es giebt gewiß nur wenige Juden, welche nicht auf einem jüdischen Friedhofe ruhen, beziehungsweise ihre Angehörigen begraben möchten." Und daraus schließe ich, daß die Juden gegen die Verbrennung sind, „beziehungsweise" der Autor jenes Artikels — sich begraben lassen kann.

So wäre ich denn mit meinen Plauderein glücklich auf dem Friedhofe angelangt. Um aber nicht mit einer Dissonanz zu schließen, führe ich meine Leser rasch wieder ins volle Leben und in das Comptoir des reichen Banquier's X., der eine große Soiree geben will und dazu als „Beilage" auch etliche Künstler, namentlich Musiker, eingeladen hat. Erstens giebt er sich dadurch den Anschein eines Mäcens und zweitens bietet er dadurch seinen Gästen eine angenehme und für ihn fast kostenfreie Unterhaltung — was bei diesen schweren Zeiten gar nicht zu verachten ist — auf ein Couvert mehr oder weniger kommt es ja nicht an. Unter Anderem beehrt er auch einen bekannten Claviervirtuosen, der ihm erst kurz vorher vorgestellt wurde, mit einer Einladung, die als verschämtes Postscriptum die nicht mißzuverstehende Bemerkung trug: „Man wird Musik machen." Bald darauf brachte der die Einladung übergebende Diener dem Herrn Commerzienrath ein Briefchen des betreffenden Künstlers, das ihn nicht wenig in Erstaunen setzte und das folgendermaßen lautete: „Geehrter Herr! Zu meinem Bedauern bin ich verhindert, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten. Dagegen erbitte ich mir für den nächsten Sonnabend die Ehre Ihrer Gegenwart bei einer kleinen Gesellschaft, die ich zu geben beabsichtige. Mit Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener L. F. P.S. Man wird Lombarden fixen!"

XXX.

Die Erbschaft eines Schmarotzers.

Roman von **Eugène Chavette.**

Einundzwanzigstes Kapitel.

(51. Fortsetzung.)

Bourguignon schüttelte den Kopf.

„Nein, Herr Graf", sagte er. „Leider muß ich Ihnen diese Hoffnung nehmen. Ihre Schwester hatte alle Umstände, unter denen der Mord verübt worden war, selbst herbeigeführt."

Francis sank entmuthigt auf seinen Fauteuil zurück.

„So spricht also für meine Schwester nichts", seufzte er, „als ihre schauerliche Hingebung für mich?"

„Nichts!" erwiderte der alte Diener.

„Und ihr Gatte, Herr von Armangis, weiß er Alles?"

„Er? . . . Wie sollte er nicht?" rief Bourguignon.

„Der Bedauernswerthe! Diese Folterqualen, die ich empfinde, er erduldet sie nun schon seit fünfundzwanzig Jahren. Wer darf sich da noch wundern, daß er darüber den Verstand verlor? Welche Pein, mit einer solchen Missethäterin zu leben!" murmelte der Graf. „Denn nicht wahr, Bourguignon", fügte er im Tone ängstlicher Besorgniß hinzu, „als mein Schwager Bertha heirathete. kannte er ihr Verbrechen nicht. Er glaubte, daß Cardoze es begangen habe? . . ."

„Als Herr von Armangis Bertha zum Altar führte, gab es nichts mehr, was er nicht gewußt hätte", erwiderte Bourguignon.

„Und er heirathete sie dennoch!" rief Francis. „O Du irrst Dich, Bourguignon! Mag Armangis meine Schwester damals noch so sehr geliebt haben, er, den ich nur als Mann von strengster Ehrenhaftigkeit kenne, er würde nun und nimmermehr eine solche Verbindung eingegangen haben, wäre Bertha's schauerliche Vergangenheit ihm bekannt gewesen."

Bourguignon zuckte die Achseln und erwiderte in ruhigem Tone:

„Wünschen der Herr Graf den Inhalt jenes Billets zu erfahren, welches der Herr von Gabrinoff verbrannte, bevor er sich zu dem verhängnißvollen Rendezvous begab, bei dem er seinen Tod finden sollte?"

„Liegt in dieser Frage Deine Antwort?" rief der Graf mit bebender Stimme.

„Ja."

„So rede. Ich bin darauf gefaßt, das Schlimmste zu hören."

„Ich kann Ihnen nicht genau die nämlichen Worte, wohl aber den Sinn jener Zeilen wiedergeben," erwiderte Bourguignon: „Um zwei Uhr Morgens, hieß es in dem Billet, kann Graf Gabrinoff am Hause des Waldaufsehers Jacques Cardoze, wenn er sich dorthin begeben will, als Dritter bei dem Rendezvous erscheinen, welches die Gräfin daselbst ihrem Geliebten gab."

„Also Bertha liebte einen Andern . . . sie war ihrem Gatten untreu . . ."

„Nein."

„So wäre jenes Billet nur Verleumdung gewesen? . . ."

„Es war mehr, es war die klug ausgesonnene, es war die mit teuflischem Verstande combinirte Vorbereitung, die Frau von Gabrinoff getroffen hatte, um die Verantwortlichkeit für den von ihr beschlossenen Mord auf einen Dritten, auf einen Unschuldigen zu wälzen."

„Bourguignon!" rief Francis mit bebender Stimme.

„Unterbrechen Sie mich nicht, Herr Graf, und hören Sie weiter," fuhr der Greis fort. „Die Antipathie des Waldaufsehers Cardoze gegen den Grafen Gabrinoff war in der ganzen Gegend bekannt. Eine Drohung, von ihm ausgestoßen und von mehreren glaubwürdigen Zeugen vernommen, galt als eine Bestätigung seiner böswilligen Gesinnung. Es war demnach gewiß, daß die Volksstimme den Waldaufseher als den Mörder des Grafen bezeichnen werde, wenn man in der Nähe seines Hauses die Leiche des Ermordeten finden würde. Um nun zu bewerkstelligen, daß ihr Gatte in der Nähe des Cardoze'schen Hauses todt gefunden werde, hatte die Gräfin sich sehr richtig gesagt, daß Herr von Gabrinoff vorerst lebendig hingelockt werden müsse, um ihn dort ermorden zu können."

„Demnach hätte sie Deiner Meinung nach die Nicole bestimmt, jenes Billet zu schreiben?" murmelte Francis.

„Nein, nein und abermals nein!" rief Bourguignon. „Habe ich denn nicht schon wiederholt, daß die Nicole und Cardoze vollkommen unschuldig seien? Frau von Gabrinoff wußte zu gut, daß Vater und Tochter nie zu einem Morde ihre Hand bieten würden. Und überdies war ja auch gar keine Nothwendigkeit vorhanden, diese beiden in's Vertrauen zu ziehen, da die Gräfin einen Sclaven zur Verfügung hatte, der ihr blindlings gehorchte."

„Was willst Du damit sagen?"

„Daß Herr von Armangis sich sterblich in Ihre Schwester verliebt hatte."

„Und hatte er bereits Erhörung gefunden?"

„O nein," entgegnete Bourguignon mit einem bittern Lächeln. „Für so leichtfertig dürfen Sie Ihre Schwester nicht halten. Sagte ich Ihnen nicht, daß Frau von Gabrinoff ihrem Gatten treu geblieben und daß jenes Billet nur eine Verleumdung war? Frau von Gabrinoff wußte sich von Herrn von Armangis bis zur Raserei geliebt, sie wußte aber auch, daß sie nur so lange despotisch über ihn herrschen würde, als er noch Nichts erreicht hatte, und dies verlieh ihr die Kraft, seinen Bitten zu widerstehen."

„So wäre also Alles, selbst ihre Tugend nur Berechnung gewesen?" murmelte der junge Mann.

„Berechnung oder Mittel zum Zweck," erwiderte Bourguignon, „wie dem auch sei, so viel steht fest, daß Frau von Gabrinoff die heiße leidenschaftliche Liebe ihres Verehrers bereits bis zum Wahnsinn gesteigert hatte, als sie ihm endlich eines Abends nach einer stürmischen Scene der verzweiflungsvollsten Bitten und Thränen das erste Rendezvous um zwei Uhr Nachts in einem Laubgange des Parkes nächst dem Jägerhause bewilligte."

„Und irgend ein erbärmlicher Denunciant benachrichtigte davon den Grafen?"

„Nein; es giebt in diesem Drama keinen Dritten als Denuncianten."

„Aber wer verrieth die Sache?"

„Frau von Gabrinoff selbst, die mit verstellter Handschrift jenes anonyme Billet schrieb und darin ihrem Gatten die Stunde und den Ort des Stelldicheins angab," erwiderte Bourguignon.

Bei dieser Beschuldigung sprang Francis von seinem Fauteuil auf und rief im Tone höchster Entrüstung:

„Du lügst!"

„Ich kann von der Wahrheit nicht abgehen und halte es für meine Pflicht, sie Ihnen unverhohlen zu sagen," erwiderte der Greis. „Daher wiederhole ich Ihnen, daß Frau von Gabrinoff frei und selbstständig, ohne jede Beeinflussung durch irgend eine Ueberraschung mit vollem Bewußtsein, nach ihrem klar entworfenen Plane zu Werke gegangen war. Sie rechnete so sicher darauf, daß ihr Mann auf das anonyme Billet hin, welches sie ihm geschrieben, bei ihrem mit Herrn von Armangis verabredeten Rendezvous erscheinen werde, daß sie sogar die Waffe mitbrachte, die sie ihrem Geliebten im Momente der Entscheidung in die Hand drücken wollte."

sich die Dinge immer mehr und mehr zum gordischen Knoten. Gewiß hat „Naplo" ganz Recht, wenn es sagt: die Intriguen hinter den Coulissen seien vom Uebel; wenn Baron Sennyey oder Koloman Tisza ein Programm zur Rettung der Nation hätten, so möchten sie offen damit hervortreten und das Land darüber entscheiden lassen. Allein die Antipathie „Naplo's" gegen solche Heimlichkeiten hindert keineswegs, daß das Chaos von Tag zu Tag heilloser wird und daß die Altconservativen sich vergnügt die Hände reiben, weil sie in diesem Wirrwarr im Trüben zu fischen hoffen. Helfen kann da gar kein Programm, weil der magyarische Chauvinismus das einzig mögliche Programm nicht acceptiren würde; helfen kann nur eine Katastrophe, die nicht mehr fern ist und die allein erst das einzige Mittel annehmbar machen wird: Aufgeben der Großmachts-Nebelbilder und Einfügung Ungarns als eine österreichische Provinz in das Ganze der Monarchie. Alles Andere ist eitel Geschwätz. Sennyey wird um so vorsichtiger und schweigsamer, je drängender das hic Rhodus hic salta an ihn herantritt. Die großen politischen Kinder hier zu Lande aber faseln gar von einem Coalitionsministerium des weißen Jacobiners und Jesuiten Sennyey und des roth angehauchten Debrecziner Reformirten-Papstes Tisza, weil Beide sich einmal als Opposition und Contre-Opposition zum Sturze Lonyay's verbündet! — In einer gestrigen Versammlung der verfassungstreuen Fractionen soll Graf Dubsky die Aufnahme eines Anlehens von 300 Millionen für Eisenbahnbauten beantragt haben. Auf 300 Millionen berechnete Eines der beiden bewußten Blätter die Kosten der Linie Wien-Novi! Sie sehen, ich hatte Recht!

Prag, 26. November. [Confiscation.] Auf Requisition des Landesgerichtes wurde die bei Dominicus erschienene Broschüre des Professors Richter: „Die Fortschritte der Cultur, Einleitung in das Studium der Berichte über die Welt-Ausstellung", confiscirt.

Schweiz.

Bern, 24. November. [Zur Militärorganisation. — Die Genfer Wahlen. — Zum Verkehr.] Man schreibt der „K. Z.": Wie Ihre Leser sich erinnern werden, wurden die Kosten, welche dem Bunde jährlich in Folge der neuen Militär-Organisation erwachsen werden, vom Bundesrathe bei der Berathung des betreffenden Gesetzes auf 10,500,000 Frs. bis 10,700,000 geschätzt. Wie ich vernahm, wird diese Summe in dem nächsten Jahre nicht erreicht werden, sondern nur 9,500,000 Frcs. betragen, welche Verminderung ihren guten Eindruck auf die öffentliche Meinung nicht verfehlen wird. Was das neue Militär-Organisationsgesetz betrifft, tritt dasselbe am 20. Februar factisch in Kraft, falls nämlich bis dahin von der Bestimmung der neuen Bundesverfassung, daß Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorzubringen sind, wenn dies von 30,000 Activbürgern oder acht Cantonen verlangt wird, nicht Gebrauch gemacht würde, woran aber nicht zu denken ist. Jede Agitation in diesem Sinne würde kläglich Fiasco machen. Wie bekannt, muß das Begehren der Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse binnen drei Monaten von ihrer officiellen Veröffentlichung an gestellt werden. Das neue Militär-Organisationsgesetz wurde am 20. d. M. im Bundesblatte, dem officiellen Organ des Bundesraths, dem schweizer Volke zur Kenntniß gebracht, daher sein Inkrafttreten am 20. Februar n. J.) — In Genf sind auch die Neuwahlen in den Großen Rath zu Gunsten der liberal-radicalen Regierungspartei ausgefallen; sämmtliche 19 Nachwahlen gingen nach ihrer Liste durch. Daß nun die vollständige Ausführung des neuen Kirchengesetzes aller ultramontanen und orthodoxen Opposition zum Trotz gesichert ist, habe ich schon früher bemerkt. — Heutigen Meldungen an das eidgenössische Post-Departement zufolge sind die Bündner-Alpenpässe bis auf den Albula-Paß wieder frei.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Novbr. [Der Entwurf der Botschaft. — Versammlungen der Rechten und der Linken. — Fusionsbestrebungen d'Audiffret-Pasquier's. — Zu den Gemeinderathswahlen. — Entlassungsgesuche der Bürgermeister. — Programm der Rechten. — Intoleranz Duvernoy's. — Russisches.] Man fragt sich mit steigender Ungeduld, welche Haltung die Regierung bei dem Wiederzusammentreten der Kammer einnehmen wird. In dem gestrigen Ministerrathe, der ungewöhnlich lange dauerte, soll über diese Frage verhandelt worden sein. Die „France", welche sich auf ihre Informationen viel zu gute thut, seit Em. de Girardin die Leitung derselben übernommen hat, ist im Einzelnen von dem Verlauf des Conseils unterrichtet. Der Duc Decazes, meldet sie, hat seinen Entwurf der Botschaft vorgelesen, worin er, um den brennenden Fragen der innern Politik möglichst aus dem Wege zu gehen, sich vorzüglich mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt. Mac Mahon selber brachte das Hauptproblem wieder auf's Tapet, indem er die Bemerkung machte, daß man die Organisation seiner Gewalt ein wenig zu vernachlässigen scheine, worauf dann die Minister die Nothwendigkeit anerkannten, in der Botschaft daran zu erinnern, daß die Regierung die Entscheidung in Betreff der constitutionellen Gesetze erwartet. Man untersuchte sodann, ob es nicht passend wäre, ein neues Project der Versammlung zu unterbreiten, welches ganz kurz, in 2 oder 3 Artikeln auf die Eventualität einer längeren Erkrankung Mac Mahon's oder seines Todes hinwiese. Mac Mahon erklärte sich sehr damit einverstanden, indem er lebhaft hinzufügte, daß auf die solideste Gesundheit nicht dauernd zu rechnen ist. Von dem eventuellen Rücktritt des Staatsoberhauptes aber soll in dem Projecte nicht die Rede sein, da der Marschall bei dieser Gelegenheit abermals versicherte, er werde auf alle Fälle bis zum Schlusse der sieben Jahre die Gewalt behalten. Welche Bestimmungen aber die Regierung für den erwähnten Todesfall in Vorschlag bringen will, weiß die „France" nicht zu sagen, und sie vermuthet, daß die Minister sich noch nicht entschieden haben. — Auch in der großen Versammlung der Linken, welche gestern unter J. Simon's Vorsitz gehalten wurde, hat man nichts beschlossen. Es waren nur etwa 50 Mitglieder erschienen. Man erkannte die Nothwendigkeit, die Regieruug über ihr Verfahren während der Ferien zu interpelliren, verschob aber alles Andere bis zu einer Versammlung, die nächsten Sonntag, am Vorabend der Session, stattfinden soll. Die gemäßigte Rechte hat gestern gar keine Zusammenkunft gehalten; man wollte erst abwarten, was die Linke thun werde. Dagegen hat der Duc d'Audiffret-Pasquier auf morgen das rechte Centrum berufen. Der „Moniteur" glaubt zu wissen, daß der Duc auf den Vorsitz in den Parteiberathungen für die Zukunft verzichten will; in den politischen Kreisen versichert man andererseits, daß d'Audiffret-Pasquier auf's Neue all seinen Einfluß aufbietet, um eine Versöhnung zwischen den Orleanisten und der Fraction Casimir Perier's, seines Schwagers, herbeizuführen. Er gehört bekanntlich zu denjenigen Orleanisten, welche aufrichtigen Haß gegen das Kaiserreich empfinden und denen es nicht gleichgiltig sein kann, ob de Broglie und de Fourtou fortfahren, mit dem bisherigen Erfolge den Bonapartisten in die Hände zu arbeiten. Ohne Zweifel rechnet d'Audiffret-Pasquier in diesem Augenblick auch darum ganz besonders auf das Gelingen eines Einverständnisses mit dem linken Centrum, weil dessen Mitglieder nach der allgemeinen Ansicht durch den Ausfall der Gemeindewahlen verletzt und allen Auflösungsplänen entfremdet werden sein sollen. — Das Gesammtresultat der Gemeindewahlen ist noch nicht festzustellen und wird möglicherweise niemals festgestellt werden. Annähernd wird berechnet, daß etwa drei Fünftel derselben republikanisch und zwei Fünftel antirepublikanisch ausgefallen seien. Aber Sie wissen, welche Confusion in die Aufstellung der Ergebnisse gebracht worden. Das Bemerkenswertheste, was wir zu diesem Kapitel heute zu erwähnen haben, ist der Rücktritt einer großen Zahl von Bürgermeistern und Beigeordneten, welche von de Broglie und seinen Nachfolgern in Folge des neuen Bürgermeister-Gesetzes ernannt worden waren, denen eben ihre Mitbürger am letzten Sonntag ein glänzendes Mißtrauenszeugniß ausgestellt haben. So in Havre, Marseille, Perigueux, Amiens, Puy, Bar-le-Duc, Tours, Troyes, Saint-Etienne, Clermont-Ferrand, Blois etc. etc. Alle diese Entlassungsgesuche bringen die Regierung in große Verlegenheit. Soll sie nachgeben und die neuen Bürgermeister den neuen Gemeinderäthen entnehmen? Soll sie in ihrem bisherigen System beharren und den Gemeinderäthen Bürgermeister aufzwingen, von denen dieselben nichts wissen wollen, auf die Gefahr hin, aller Ecken und Enden Conflicte ausbrechen zu sehen, die nur mit der Auflösung der Gemeinderäthe enden können? Für eine Regierung, die noch an ihr eigenes Prestige glaubt, wäre dies eine bedenkliche Aufgabe. Wie viel mehr für ein Cabinet, das mit genauer Noth noch zusammenhält und jeden Augenblick befürchten muß, über den Haufen geworfen zu werden. Aus Marseille wird gemeldet, daß der Präfect die Entlassung des Bürgermeisters und der Beigeordneten nicht hat annehmen wollen. Alle diese Vorfälle sind nicht danach angethan, dem Bürgermeistergesetz vom Anfang dieses Jahres großen Credit zu geben und jedenfalls wird gleich beim Beginn der Session dessen Abschaffung beantragt werden. — Die „Union" bringt einen Artikel, welcher als das Programm der äußersten Rechten für die kommenden parlamentarischen Verhandlungen angesehen wird. Die „Union" erklärt zuerst abermals, daß die Royalisten nicht die constitutionellen Gesetze annehmen werden, „welche dazu bestimmt sind, aus der Dauer der Gewalten des Marschalls eine gesetzliche Einrichtung zu machen." Da die Royalisten auch den Casimir Perier'schen Antrag selbstverständlich nicht wollen, so sehen sie sich nunmehr der Auflösung gegenüber. Die Rechte, sagt die „Union" weiter, läßt sich die Auflösung gefallen, aber nur unter der Bedingung, daß ein „energisches, entschlossenes, durchaus antirevolutionäres Cabinet eingesetzt wird", und daß der Zwischenraum zwischen der Auflösung und den neuen Wahlen dazu benutzt wird, „die radikale Presse, die Agenten jeder Art, die Inhaber der öffentlichen Gewalt, welchem Grade sie auch angehören, zu überwachen." Das neue Cabinet müßte „im gesetzlichen und ehrlichen Sinne des Worts eine Regierung des Kampfes sein, die sich in den Quellen des 24. Mai stählt." Ueber diese Bedingungen der Auflösuug werden sich freilich die Royalisten schwerlich mit der Auflösungspartei zur Linken einigen. — Aus Bayonne wird ein abscheulicher Fall von Intoleranz berichtet. In dem Kirchhofe der Gemeinde Cap-Breton war ein Pariser civiliter beerdigt worden. Der Bürgermeister und andere Notablen begleiteten die Leiche. Der Pfarrer wollte darauf keine Beerdigung mehr daselbst vornehmen, weil der Kirchhof „profanirt" sei, und auf Befehl des Unterpräfecten von Dux mußte der „Pariser" Leichnam ausgegraben und an einer abgesonderten Stelle begraben werden.

Abends. Im heutigen Ministerrathe hat, wie die Presse meldet, der Duc Decazes den von ihm ausgearbeiteten Entwurf der Botschaft vorgelesen. — Heute ist der Urtheilsspruch in dem Processe Clement Duvernois gefällt worden. Drei Angeklagte, Fornerod, Al. Duvernois und Barre, wurden freigesprochen, Clement Duvernois selber wurde zu zwanzigjährigem Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße, Jauret zu einjährigem Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Ueber Rosetti und Caperon, welche bekanntlich flüchtig sind, verhängte der Gerichtshof 5 Jahre Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße. — Der Czarewitsch und der Großfürst Alexis, welche die Kaiserin von Rußland begleiten, haben heute Mittag Mac Mahon im Elysée einen Besuch gemacht; nachher begab sich Mac Mahon in das russische Botschaftshotel zur Kaiserin. Man sagt, daß die hohen Reisenden sich drei bis vier Tage hier aufhalten wollen. — Eine Depesche aus Algier widerspricht den Gerüchten über einen Aufstandsversuch der Araber.

* **Paris**, 26. November. [Zu den Gemeindewahlen.] Zu den bei den jüngsten Municipalrathswahlen unterlegenen conservativen Candidaten gehören auch zahlreiche Deputirte der Rechten. Es werden u. a. die Namen Paris (Pas-de-Calais), Wartelle de Retz, Baron Chaurand, Monnet, Patau, Gillon, Bompard, Gouin genannt. Nach den letzten Berichten kannte man ferner schon 44 kürzlich von der Regierung ernannte Maires, welche als Candidaten für ihren Gemeinderath unterlegen sind, darunter jene von Angers, Angoulême, Auxerre, Agen, Bayonne, Clermont-Ferrand, Dijon, Douai, Moulins, Nevers, Saint-Etienne, Rheims, Charleville und Sedan. Dahingegen sind in 57 Städten und Gemeinden die von der Regierung abgesetzten Maires und Adjunkten gewählt worden. Zu diesen Städten gehören außer den eben genannten noch Bordeaux, Roubaix, Versailles, Chartres, Grenoble, Havre, Nantes, Toulon, Marsaille u. a. In Dijon hat man es für angemessen befunden, bei den Gemeindewahlen nicht nur für die Republik, sondern auch gegen den Frankfurter Frieden zu demonstriren, wie aus folgendem Dankschreiben zweier neuer Gemeinderäthe an ihre Wähler hervorgeht. Diese Schreiben lautet:

„Unsere Candidatur hatte keine andere Bedeutung, als die einer Huldigung und eines Zeichens der Sympathie für unser theures Elsaß: die Wähler wollten ihr Bürgerrecht und ihre Adoption denjenigen verleihen, welche in der gastlichen Stadt Dijon eine Zuflucht und den Schutz ihrer Nationalität gesucht haben. Mögen sie dafür unseren Dank empfangen. Was uns betrifft, deren unbekannte Namen dieser großmüthigen Kundgebung zum Gegenstand gedient haben, so begreifen wir den ganzen Umfang der Pflichten, die unser Mandat uns auferlegt, und werden dasselbe mit allem Eifer erfüllen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Du lügst . . . Du lügst!" rief Francis außer sich.

Der greise Diener trat dem jungen Manne näher, der sich krampfhaft an der Lehne seines Fauteuils festhielt und sagte:

„Glauben Sie mir, Herr Graf, daß Niemand mehr als ich wünschen würde, es wäre dies Alles nur eine Lüge. Aber jeder Zweifel ist unmöglich, denn diese gräßliche That ist durch einen schriftlichen Beweis bestätigt . . . von der eigenen Hand Ihrer Schwester."

„Durch einen schriftlichen Beweis!" stammelte Francis.

„Erinnern Sie sich, Graf," fuhr der Greis fort, „daß Sie von selbst, aus eigenem Antriebe hierhergekommen sind, um die Wahrheit zu erfahren, deren größeren und fürchterlichen Theil Sie bisher nicht kannten. Sie müssen also auch den Muth haben, sie zu vernehmen."

Und in einem Tone, der in dem gebrochenen Herzen des Grafen eine schwache Hoffnung wach rief, fügte Bourguignon hinzu:

„So tief der Abgrund von Schändlichkeiten und Verbrechen ist, in den Sie hinabsteigen müssen, wer weiß, ob Sie nicht dazu bestimmt sind, die Schuldigen wenigstens vor dem Strafgerichte der Menschen zu bewahren, welches zugleich die Unschuldigen entehren würde."

„Die züchtigende Hand Gottes hat Herrn von Armangis bereits getroffen," murmelte der junge Mann.

„Und doch ist er vielleicht einer der weniger Schuldigen," erwiderte der alte Diener. „Er war glücklich, loyal, ehrenhaft, bis eine fürchterliche Liebe, eine schreckbare Leidenschaft ihn der dämonischen Herrschaft Ihrer Schwester preisgab. Was war bei dem Rendezvous geschehen, welches dem Grafen Gabrinoff das Leben kostete? Es ist leicht zu errathen, ohne daß man dabei gewesen zu sein braucht. Plötzlich, ohne zu wissen wie, fühlte sich Herr von Armangis mit dem Messer bewaffnet, welches ihm Bertha im entscheidenden Momente in die Hand drückte und nun stieß er es, im Wahnsinne der Liebe, außer sich vor Angst gegenüber der Gefahr, die seiner Angebeteten drohte, seinem Gegner in die Brust, ohne sich zu besinnen, ohne zu überlegen, was er that . . . Ja, ich wiederhole es, Herr von Armangis ist der weniger Strafbare. Was er that, geschah ohne Vorbedacht, es war die rasche, übereilte Handlung eines Menschen, der im Momente der Gefahr, unter dem Einflusse des Entsetzens nicht mehr weiß, was er thut. Seine Gewissensbisse, die Reue, die fünfundzwanzig Jahre lang in seinem Innern nagte, begann unmittelbar nach vollbrachter That. In wenigen Tagen wurde Herr von Armangis unter der Pein seiner beständigen Seelenfolter, über die er endlich den Verstand verlor, ein bleicher, finsterer Mensch, dessen Liebe sich in namenloses Entsetzen verwandelte, als er sich zum ersten Male derjenigen wieder gegenübersah, die aus ihm einen Mörder gemacht hatte. Und doch schreckte er davor zurück, sie zu verderben, indem er sich selbst dem Gerichte überliefert und des Verbrechens schuldig bekannt hätte, wofür statt seiner ein Anderer unschuldig sterben sollte. Bis die Hinrichtung des Waldaufehers ihm Straflosigkeit sicherte, muß, was Herr von Armangis auszustehen hatte, fürchterlich gewesen sein. Im tiefsten Abscheu vor sich selbst, raffte er sich endlich zu einem energischen Vorsatze auf. Er wollte sich durch die Flucht der dämonischen Herrschaft seiner entsetzlichen Geliebten entziehen, allein was ihn retten sollte, wurde zur Ursache seines Verderbens." (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Herr Bollé ist für die nächste Saison wieder an das Stadttheater engagirt worden.

Berlin. Im königlichen Opernhause wird im Laufe des Mai k. J. der Baritonist Herr Beck, vom Landestheater zu Graz, ein Sohn des berühmten Wiener Kammersängers J. N. Beck, auf Engagement gastiren. Das Engagement selbst nimmt mit August 1876 seinen Anfang.

Das Gastspiel des Frl. Minnie Hauck nimmt einen so glänzenden Verlauf, daß die Generalindentantur beabsichtigen soll, die Künstlerin dauernd an der Hofoper zu fesseln.

Die Gesellschaft des Wiener Strampfer Theaters mit Frl. Gallmeyer als Directorin an der Spitze beabsichtigt an einer hiesigen Bühne im Sommer 1875 einen längeren Gastrollencyclus zu geben.

Von Studirenden der hiesigen Universität wird eine Dilettantenvorstellung zum Besten der Errichtung eines Fritz Reuter-Denkmals vorbereitet. Man beabsichtigt nichts Geringeres als „Ludwig XI. in Peronne", das Drama, in dessen italienischer Bearbeitung Ernesto Rossi hier gastirte, zur Aufführung zu bringen. Nur die Herrenrollen sollen von Dilettanten, die Damenrollen von Berufskünstlerinnen besetzt sein.

Frau Clara Schumann ist von ihrem Teplitzer Aufenthalt vor einigen Tagen wieder nach Berlin zurückgekehrt. Leider hat das rheumatische Leiden, wodurch die Künstlerin beinahe ein ganzes Jahr vom Spielen abgehalten wurde, im Bade keine Linderung erfahren und wird ihr öffentliches Auftreten in der bevorstehenden Concert-Saison dadurch unmöglich gemacht.

Der Vertrag zwischen der Henckel'schen Bank und dem Weinhändler Herrn Wutsdorff, dem Besitzer des hiesigen Stadttheaters, ist nun perfekt geworden und wird Herr Director Lebrun als Pächter das Theater übernehmen und gleichzeitig bis zum Ablauf seines Contractes (bis zum Jahr 1878) die Direction des Wallner-Theaters führen. Der Umbau des Gebäudes wird sofort in Angriff genommen und soll das neue Theater, welches den Namen „Thalia-Theater" erhalten wird, am 15. December 1876 eröffnet werden.

Bayreuth. Der König von Baiern hat für das Wagner-Unternehmen in Bayreuth neuerdings die Summe von 18,000 fl. gespendet.

Darmstadt. Hofrath Dr. Julius Werther wurde am 25. d. M. seiner Functionen als Director des großh. Hoftheaters und der Hofmusik enthoben und tritt mit dem 1. Januar 1875 in den Bezug der ihm rechtlich zustehenden, von dem Großherzog bewilligten Pension.

Hamburg. Der Baritonist Herr Robinson wurde für das Hamburger Stadttheater engagirt.

Leipzig. Frl. Ulrich hat ihr hiesiges Gastspiel als Elfriede in „Aschenbrödel" und Franzisca in „Minna von Barnhelm" mit sehr günstigem Erfolge begonnen.

München. Gegenwärtig gastirt Herr Knorr vom Breslauer Stadttheater an der hiesigen Hofbühne.

Posen. Herr Director Ravené eröffnete an der hiesigen Bühne sein Gastspiel mit der Rolle des Grafen Irun. Die „Ostd. Ztg." schreibt darüber; „Mit einer höchst ansprechenden Persönlichkeit verbindet Herr Ravené jene Leichtigkeit und Beweglichkeit, welche bekunden, daß derselbe in den feinsten Salons bisher sich zu bewegen gewöhnt ist, und diese Ungezwungenheit und Noblesse verleihen seiner Darstellung einen gewissen Reiz. Es ist nichts Angelerntes und mühsam Errungenes, was sich uns hier vor Augen stellt, sonders das Resultat glühendster Begeisterung und unmittelbarer Thätigkeit. So machte denn seine Darstellung beim Publikum einen höchst günstigen Eindruck und es wurden ihm nach den Aktschlüssen lebhafte Hervorrufe zu Theil, wie sie einem fremden Künstler nur geboten werden, wenn er im Fluge sich die Sympathien seiner Zuschauer erworben hat. — Nach diesem Grafen von Irun zu urtheilen, muß Herr Ravené eine nicht ungewöhnliche Begabung für Darstellung von Bonvivants im modernen Lustspiele besitzen, und wir können nicht leugnen, daß wir deshalb auf die Fortsetzung seines Gastspiels gespannt sind."

Der preisgekrönte Entwurf für den Neubau des hiesigen Theaters rührt von den Kölner Architekten Alfred Müller und Rudolph de Voß her.

Wien. Paul Lindau's: „Erfolg" erfreute sich bei seiner ersten Aufführung im Burgtheater einer sehr günstigen Aufnahme. Der Dichter wurde nach jedem Acte, im Ganzen elf Mal gerufen und machte sich keinerlei Opposition bemerkbar. Dieser höchst günstige Erfolg ist allerdings zum großen Theile der höchst gelungenen Darstellung zuzuschreiben.

Frau Lucca wird im Laufe des December im Hofoperntheater gastiren.

In der „Komischen Oper" werden bekanntlich demnächst auch Schauspiel-Vorstellungen gegeben werden. In Vorbereitung ist Shakespeare's „Sommernachtstraum", die Feerie „Aschenbrödel" und Sardou's Sensationsdrama: „La Haine". In letztgenanntem Stück sollen Fräuleiu Bognar und Herr Robert als Gäste mitwirken. Für erste Liebhaberrollen wurde Herr Zelt engagirt.

Der Komiker des Carl-Theaters, Herr Blasel, feierte dieser Tage sein 25jähriges Schauspieler-Jubiläum.

Valparaiso. Im September gastirte hier die Tragödin Ristori. Bei einem Bankete, das die Theater-Intendanz am 26. September der Künstlerin gab und das die ganze Municipalität zu seinen Gästen zählte, wurde ihr eine eigens für sie geprägte goldene Medaille überreicht. Frau Ristori hat nun die Hälfte ihrer Kunstfahrt beendigt. In Rio Janeiro nahm sie, ungerechnet die werthvollen Geschenke des Kaisers und der Kaiserin, für zehn Vorstellungen die Summe von 102,500 Francs ein; in Buenos-Ayres trugen ihr zehn Abende 108,000 Francs, in Valparaiso zehn Abende 85,000 Francs und in Santiago zwanzig Vorstellungen 215,600 Francs ein. Am 7. October war die Künstlerin neuerdings in Valparaiso, um von dort nach Lima zu reisen, wo sie bis Ende November bleiben wird. Von dort geht sie nach Mexiko, Stationen zu San Thomas, Jamaica und Havanna machend. In Mexiko dürfte sie Ende December eintreffen und sich dort bis zum Schluß des Carnevals aufhalten. In den ersten Tagen der Fastenzeit spielt sie fünfmal in Puebla und zweimal in Havanna. Am 1. März wird sie in Wineport sein und von dort ihre Kunstreise durch die Vereinigten Staaten antreten; sie spielt dort im Ganzen sechszigmal und zwar in New-York, Boston, Philadelphia, Chicago, San Louis, Washington, Baltimore und San Franzisco. Im Juni schifft sie sich nach Sidney ein, um dort am 1. Juli einzutreffen. Sie bleibt in Australien bis zum 20. September, reist dann nach Indien, um fünfmal in Calcutta, dreimal in Madras und viermal in Bombay zu spielen, von wo sie über den Suez-Canal in den ersten Novembertagen des Jahres 1875 nach Italien zurückkehren wird.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

den unser Gewissen, unsere Dankbarkeit für unsere neuen Mitbürger und unsere Liebe zur Republik uns einflößen. L. Chauffour. Wendling."

[Chevreuil oder Cumont.] Es stellt sich heraus, daß Chevreuil seine Entlassung doch nicht zurückgenommen hat; daher allgemeine Empörung gegen Cumont, und sogar „La Presse" schließt sich dieser Richtung an. Es ist besser, daß Cumont geht, als Chevreuil, sagt sie; der eine ist leicht genug zu ersetzen, der andere nicht. Damit hat sie offenbar Recht, und die Regierung könnte zufrieden sein, wenn sie bei der Gelegenheit einen Cultusminister los würde, der eine solche Amtsführung hinter sich hat, wie der Vicomte de Cumont.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 25. November. [Die Provinzial- und Kreislandstände. — Statistisches.] Seit zehn Jahren bestehen in 34 Gouvernements die Provinzial- und Kreislandstände (Zemstwo's), welche mit den Interessen ihres Gouvernements oder ihres Kreises sich autonomisch beschäftigen. Diese Zemstwo's sind durchaus nicht auf den Adel beschränkt, sondern umfassen alle Stände, welche ländliche Interessen zu vertreten haben, während die Adeligen als solche ihrerseits gleichzeitig Adelscorporationen bilden. Die großrussischen, die östlichen, die südlichen und theilweise die kleinrussischen Gouvernements haben ihre Zemstwo's und nur den westlichen haben bisher keine Landstände gewährt werden können. In den baltischen Provinzen dominirt noch das ritterschaftliche Princip. Die Thätigkeit der Zemstwo's hat mancherlei Kritik hervorgerufen. Wo die Autonomie im größeren Umfange (in der Bauerngemeinde bestand die Autonomie von jeher) noch so neu ist, wie in Rußland, müssen mancherlei Fehler und Versehen vorkommen, das versteht sich von selbst. Bei so jungen Einrichtungen, wie die Zemstwo's in Rußland, ist es ein großes Lob, wenn man aussagen darf, die Landstände verfolgen im Allgemeinen mit Eifer und Interesse die ihnen gestellten Aufgaben. Wenn man ihnen aber so viel außerordentliches Lob spendet, wie es in Koscheleff's Buche „Unsere Lage" geschieht, so muß man aufrichtig genug sein, zu sagen, daß das keineswegs ganz verdient ist. Wie bei genauerer Lectüre des Buches hervorgeht, sind die großen Lobsprüche für die Zemstwo's offenbar mit tendenziöser Voreingenommenheit zugemessen, um die Thätigkeit der Administration in Schatten zu stellen. Die Administration, welche den Gouvernements die Zemstwo's gegeben, hat aber auch deren Wirksamkeit sicher gestellt und außerdem durch die Freigebung der Presse in Petersburg und Moskau dafür gesorgt, daß jegliche Irregularität leicht und rasch an das Tageslicht kommt. Im Einzelnen und für gewisse Branchen haben die Zemstwo's auch Außerordentliches geleistet, insbesondere für Errichtung und Dotirung von Schulen, für die Sanitätsverhältnisse, für Sicherung der Proviantzufuhr in mageren Jahren u. s. w. Alle Wochen konnte man ganze Register autonomer Maßregeln veröffentlichen, wenn man die betreffenden Maßnahmen für auswärtige Leser nicht als zu detaillirt ansehen müßte. So sehr aber in der Thätigkeit der Zemstwo's der Fortschritt über allen Zweifel erhaben dasteht, so kommen immerhin Fälle genug vor, welche noch nicht ausreichende Gewöhnung an die Autonomie beweisen. Einerseits kleinliche Querelen der Führer gewisser Coterien, andrerseits gleichgültiges Verhalten gegen die Pflichten eines Mitgliedes der Landstände — das kommt häufig genug vor. So war z. B. im Gouvernement Smolensk eine schwere Klage gegen den Vorstand des permanenten Ausschusses erhoben worden, und wie es zur gerichtlichen Verhandlung kam, erfolgte die Freisprechung, weil die Beschwerden sich als das Resultat von Kabalen herausstellten. In solchen Fällen geniren sich unsere liberalen Zeitungen nicht im Geringsten, den Zemstwo's den Text zu lesen, wie es z. B. die russische „St. Petersb. Zeitung" neulich in einem großen Leitartikel that. Einen Uebelstand sehen die Blätter übrigens darin, daß die Zemstwo's von Zeit zu Zeit wohl Commissionen zur Revision der Thätigkeit der Ausschüsse niedersetzen, daß diese Commissionen aber in der kurzen Zeit nichts prüfen können, als höchstens die Cassenbestände. Die „Börsen-Zeitung" rühmt es daher sehr, daß die Kreisstände von Wesjegonsk (Gouvernement Twer) die Einsetzung einer permanenten Revisionscommission beschlossen, welche die Ueberwachung auch auf den materiellen Zustand aller von den Zemstwo's abhängigen Anstalten und Institute auszudehnen hat. — Der „Russische Kalender" des Herrn Suworin für 1875 — welcher wieder wie die früheren Jahrgänge — ausgezeichnete statistische Nachweise über Rußland bringt, berechnet die Bevölkerung des ganzen russischen Reichs auf 86,177,074 Bewohner. Hierbei ist in Bezug auf manche Theile Rußlands, wie Finland und Kaukasien, auf das Jahr 1871 zurückgegriffen worden: man kann in runder Zahl die Gesammt-Bevölkerung Rußlands daher sicher auf 90 Millionen Menschen veranschlagen. Die russische Armee bestand im August 1874 aus 42 Garde-Bataillonen, 634 Linien-Bataillonen, 101 Local- und 8 Kosaken-Bataillonen; ferner aus 50 Garde-Schwadronen, 185 Linien-, 46 Reserve-, 6½ Gendarmerie-, 310 Kosaken-Schwadronen; ferner aus 22 Garde-Batterien, 278 Linien-, 7 Local-, 15½ Kosaken-Batterien. Totalsumme: 785 Bataillone, 597⅛ Schwadronen, 322 Batterien mit 1550 Geschützen. Dabei zählt Rußland 565 Generale, 25,497 Offiziere, 50,438 Unteroffiziere, 622,500 Mannschaften in der Fronte und 85,509 außerhalb der Fronte, — im Ganzen 808,066 Mann mit 116,206 Pferden. — Hinsichtlich der Universitätsverhältnisse erfahren wir aus Suworin, daß die russischen Universitäten 253 ordentliche und 74 außerordentliche Professoren zählen, 152 Docenten und Professoren-Adjuncte, 64 Privatdocenten. Studenten gab es im Jahre 1869: 5506; 1870: 6238; 1871: 6779; 1872: 6115, von welchen letzteren 1353 Stipendien bezogen. Die Zahl der Studenten ist also ziemlich schwankend. Im ganzen giebt die Regierung für Unterrichtszwecke jährlich 32,226,560 Rubel aus, davon 4,807,599 Rubel speciell für die Universitäten.

Provinzial-Zeitung.

Mittheilungen des städtischen statistischen Bureau.

XXV.

Die Einschätzung zur Staatsklassensteuer für 1875.

Mit der diesjährigen ersten Einschätzung zur Staatsklassensteuer für das nächste Jahr war, wie das Gesetz vorschreibt, eine allgemeine Aufnahme der Bevölkerung verbunden, welche mittelst Haushaltungsbogen angeordnet und bei der gleichzeitig, unter Zustimmung der vorgesetzten Königl. Behörde, der Bevölkerung Gelegenheit zur Selbsteinschätzung geboten wurde.

Die hierdurch ermittelte Seelenzahl stellt sich auf ... 212,818
Da die letzte allgemeine Volkszählung vom 1. December 1871 ... 207,997
Seelen ergeben hatte, so würde sich hiernach die Vermehrung in über 2¼ Jahren auf nur ... 4,821
Seelen stellen. Daß dieser Zuwachs hinter der Wirklichkeit sehr zurückbleibt, geht aus folgenden Erwägungen hervor:

Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen in den 2 Jahren 1872 und 1873 beträgt nachweisbar ... 2,110.

Die gezählte Bevölkerung von 1871 übertraf die gezählte Bevölkerung von 1867, abgesehen von den nachweisbaren Geburten-Ueberschüssen in der Zwischenzeit, noch um weitere 18,320. Dieser Zuwachs durch Einwanderung betrug also pro Jahr 4580 × 2 = 9,160.

Nehmen wir für die durchaus günstigen Verhältnisse des ersten Halbjahres 1874 ungefähr gleiche Resultate an, so wäre hierfür ein Zuschlag für Geburten- und Einwanderungs-Ueberschüsse von ca. ... 3,000

zu machen, so daß der Minimal-Zuwachs seit ulto. 1871 ... 14,270
betrüge. Die gezählte Bevölkerung von 1871 betrug ... 207,997.

Der zeitige Bevölkerungsstand also wäre hiernach ... 222,267.
Die wirkliche augenblickliche Seelenzahl kann aber mindestens auf 230,000 geschätzt werden.

Das geringere Resultat der Personenstands-Aufnahme kann nicht Wunder nehmen, da zur Zeit desselben, wie immer im Hochsommer, viele Personen abwesend waren, welche später nicht vollständig aufgenommen werden konnten, da ferner die Steuer-Erheber das einzige Zählungs-Personal bildeten, eine Controle der Vollzähligkeit der gemachten Personen-Angaben nur in sehr beschränktem Maße möglich war und außerdem als sicher angenommen werden muß, daß vielfach irrthümlicherweise die Meinung obwaltete, als brauchten die jedenfalls nicht steuerpflichtigen Personen auch nicht in die Haushaltungs-Bogen aufgenommen zu werden.

Die eigentliche klassensteuerpflichtige Bevölkerung ergiebt sich erst dann, wenn von der Gesammtbevölkerung abgezogen werden:
die der Staats-Einkommensteuer unterliegenden Personen (mit Angehörigen) ... 18,585,
die Personen, deren Jahres-Einkommen 140 Thlr nicht erreicht. 41,655,
die Personen unter 16 Jahren, die zur ersten Steuerstufe gehören würden ... 8,
Militärs (Unteroffiziere, Gemeine, Decorirte, Veteranen) ... 4,084,
Personen mit beeinträchtigter Leistungsfähigkeit aus der ersten Stufe ... 151.

Die nicht klassensteuerpflichtige Bevölkerung beträgt also ... 64,483,
welche von der Gesammt-Bevölkerung mit ... 212,818
abgezogen, die klassensteuerpflichtige Bevölkerung auf ... 148,335
ermäßigt. Die Zahl der wirklich zur Klassensteuer veranlagten Familien und Einzelpersonen stellte sich auf ... 57,717,
so daß sich ein Verhältniß von 1 : 2,57 hieraus ergiebt.

Zum Zwecke der Steuer-Einschätzung und Einziehung ist die Stadt in 36 Bezirke eingetheilt, denen noch ein 37. Militärbezirk hinzutritt. Die Größe derselben variirt von 2094 Klassensteuer-Contribuenten im 31. Bezirk bis zu 994 Steuerzahlern im 20. Bezirk. Die durchschnittliche Zahl der Steuerzahler in jedem Civilbezirk stellt sich auf 1593,8. Nach dem Verhältniß der Steuerzahler zur klassensteuerpflichtigen Bevölkerung variiren die Bezirke von 1 : 2,13 im 8. Bezirk bis zu 1 : 4,49 im 22. Bezirk. In Verbindung mit den Staats-Einkommensteuerpflichtigen würde sich hieraus die durchschnittliche Wohlhabenheit in den Stadttheilen ergeben.

Die Haupt-Resultate der Einschätzung in die einzelnen Stufen ergeben sich aus folgender Tabelle:

Nr. der Stufe.	Grenzen des Einkommens in Mark	Durchschnitt des Einkommens in Thlr.	Steuersatz in Mk.	Steuersatz in Thl.	Zahl der eingeschätzten Personen.	Gesammt-Summe des Einkommens in Thlr.	Gesammt-Summe der Steuer in Thlr.
1	420— 660	180	3	1	17,179	3,092,220	17,179
2	660— 900	260	6	2	20,181	5,247,060	40,362
3	900— 1050	325	12	4	5,982	1 944,150	23,928
4	1050—1200	375	15	5	2,143	803,625	10,715
5	1200—1350	425	18	6	2,974	1,263,950	17,844
6	1350—1500	475	24	8	860	408,500	6,880
7	1500—1650	525	30	10	2,335	1,225,875	23,350
8	1650—1800	575	36	12	510	293,250	6,120
9	1800—2100	650	42	14	1,300	845,000	18,200
10	2100—2400	750	48	16	1,578	1,183,500	25,248
11	2400—2700	850	60	20	1,333	1,133,050	26,660
12	2700—3000	950	72	24	1,342	1,274,900	32,208
1—12	bis 3000	Stadt Breslau.			57,717	18,715,080	248,694

Der Durchschnitt des Einkommens einer klassensteuerpflichtigen Person stellt sich daher auf 324,3 Thlr. Um das durchschnittliche Einkommen einer staatspersonalsteuerpflichtigen Person überhaupt festzustellen, müßten die Resultate der neuen Staats-Einkommensteuerschätzung mit hereingezogen werden, welche indessen noch nicht vorliegen.

Der Durchschnitt für den Steuerbetrag stellt sich auf 4,3 Thlr., also nach den entsprechenden Einkommenstufen auf über 350 Thlr. Die Abweichung dieser Grenze von dem vorhin direct berechneten Durchschnitts-Einkommen rührt daher, daß die relative Belastung des Einkommens durch die Klassensteuer erheblich höher in den höheren Klassen ist, als in den niedrigeren. Die Procentsätze der Belastung betrugen nach den Einkommensdurchschnitten in Stufe 1: 0,555 pCt., in Stufe 12: 2,526 pCt., nach dem überhaupt vorkommenden Minimum resp. Maximum in Stufe 1: 0,454 pCt., in Stufe 12: 2,666 pCt.

Die Staatsklassensteuer ist also erheblich progressiv, da die Differenz der überhaupt niedrigsten und höchsten Belastung 2,2 pCt. beträgt. Faßt man Staats-Klassen- und Einkommensteuer als ein einheitliches System der staatlichen Personalbesteuerung auf, so steigt die Differenz der minimalen und maximalen Belastung auf 2,5 pCt. Hierdurch ist, abgesehen von den humanen Einschätzungs-Grundsätzen, wonach in Breslau alle gewöhnlichen, weiblichen Dienstboten und Handarbeiterinnen ganz frei gelassen sind, auch eine directe und zwar recht bedeutende Entlastung der untersten Volksklassen indicirt.

Dies zeigt sich namentlich auch, wenn man die obigen Stufen in zwei große Gruppen der Personen mit unter und über 300 Thlr. zusammenzieht. Dann ergiebt sich Folgendes:

	Zahl der Personen.	Gesammt-Summe des Einkommens.	Gesammt-Summe der Steuer.
Stufe 1 und 2 absolut ...	37,360	8,339,280	57,541
„ 3 bis 12 „ ...	20,357	10,375,800	191,153
„ 1 und 2 in Procenten ...	64,73	44,57	23,14
„ 3 bis 12 „ „ ...	35,27	55,43	76,86

Während also die Personen mit unter 300 Thlr. beinahe ⅔ sämmtlicher Klassensteuerpflichtigen bilden, während ihr Gesammt-Einkommen nicht sehr weit von der Hälfte des Einkommens sämmtlicher klassensteuerpflichtigen Personen entfernt ist, tragen sie noch nicht einmal den vierten Theil zu dem gesammten Klassensteuer-Soll bei. Für das Steuer-Ist wird die Differenz wahrscheinlich noch bedeutender sein.

Es muß schließlich noch bemerkt werden, daß sämmtliche obigen Angaben sich auf den Normalbetrag der Staatsklassensteuer beziehen. Da dieselbe bekanntlich im ganzen Preußischen Staat (incl. der jetzt noch staats-schlacht- und mahlsteuerpflichtigen Städte) vom 1. Januar 1875 ab auf 14 Millionen Thaler contingentirt ist, so wird der etwa sich ergebende Mehrbetrag der Einschätzung auf sämmtliche Steuerpflichtige pro rata repartirt. Diese Ermäßigung wird jedoch voraussichtlich sehr gering sein, in den obigen Procentsätzen wird hierdurch Nichts verändert.

Dr. Bruch.

Breslau, 28. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigten. St. Elisabet: Diak. Schmeidler, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diak. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Lector Schwarz, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Past. Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Lector Kubitz, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Past. Kutta, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Lector Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.), 1½ Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Errleben, 4 Uhr.

Am 25. Novbr. empfingen durch den Generalsuperintendenten Dr. Erdmann die Ordination: Johann Maximilian Biebler aus Canth, Ortwin Oskar Otto Ottomar Goldmann aus Oels, Wilhelm Ferdinand Cuno Päckel aus Gramschütz, Kreis Namslau, designirte Vikare für die evangelische Kirche in Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde in der St. Bernhardinkirche.] Sonntag den 29. November um ½12 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

*** [Die Lectoratsfrage] soll, wie das heutige Protestantenblatt meldet, zum Abschluß gebracht werden. Das städtische Consistorium hatte vor Kurzem die hiesige evangelische Geistlichkeit deshalb befragt; die leider schwach besuchte Versammlung, entschied sich in ihrer Majorität für das Fortbestehen des alten Zustandes. Nun sollen die Gemeindekirchenräthe gehört werden. Diese werden sich hoffentlich entschieden dagegen aussprechen. — Die Lectoren gehören einer vergangenen Zeit an, wo es Theologen in Hülle und Fülle gab, wo die Lectoren „Gebetverleser" titulirt wurden und ein fixirtes Gehalt von 50 Thlr. bezogen. Heut haben sie mit dem lateinischen Titel zwar ein auskömmlicheres Gehalt erhalten, ihre Stellung ist aber ein Mittelding zwischen Hilfsgeistlichen und den vollberechtigten Geistlichen unserer Hauptkirchen. Die Jetztzeit fordert die Abschaffung dieser ganz zwecklosen Einrichtung.

* [Restaurationen.] An hiesiger Corporis Christikirche, gegenüber dem Gouvernementsgebäude, ist kürzlich ein neues Frontfenster mit reich gegliedertem frischem Maßwerk von nahe 50' Höhe an Stelle des vom Blitz beschädigten eingesetzt worden. Auch das kolossale Triumphkreuz aus dem 14. Jahrhundert, welches im Sommer während jenes Gewitters herabgestürzt wurde, wird nach der Restauration wieder hergestellt, und demnächst die desolate Orgel, fast die älteste Breslaus, einer durchgreifenden Reparatur unterzogen. Die königliche Regierung konnte als Patron sich der Nothwendigkeit dieser Verbesserungen nicht verschließen; dieselbe hat auch für die St. Adalbert-(Dominicaner-)Kirche das steinerne Maßwerk zu einem gleich hohen Fenster auf der Südseite der Kirche neben dem Thurme für das Seilerdenkmal übernommen. Der verstorbene Glasmaler Adolph Seiler hatte nämlich lange vor seinem Ableben, als er noch mit Herstellung der prachtvollen drei Chorfenster beschäftigt war, testamentarisch bestimmt, daß ein ähnliches, dreigliederiges Glasgemälde sein Andenken in hiesiger Stadt, wo sein Institut zur Blüthe und jetzt noch fortdauernden Bedeutung gelangte, der St. Adalbertskirche zugewandt würde. Dem Willen des Verstorbenen gemäß, der weit über unsere Provinz hinaus bekannt war, hat nun seine hinterlassene Frau diese neue Zierde der Kirche zugewandt. Es sollen nach dem Wunsche des Herrn Pfarrers Jul. Baucke die drei Zeitgenossen der hl. Hedwig, die schlesischen Adelssprossen aus dem Hause Odrowanz von Konski auf Groß-Stein bei Oppeln, Ceslaus, Bronislawa, Hiacynthus in ihrer Ordenstracht, als schlesische Glaubenszeugen dargestellt werden, woran nicht nur die Gemeinde, sondern unsere ganze Diöcese ein lebhaftes Interesse nimmt, zumal Tausende kaum wissen, daß in der prachtvollen Ceslauskapelle der muthein-sprechende Tröster der Breslauer Bürger in der Mongolengefahr seit 1242 ruht. — Auch ist nunmehr die äußere Restauration der St. Matthiaskirche, auch im Universitätshofe und am Thurme unter großen Gefahren und mit größeren Unkosten beendigt, als man anfänglich erwartete. Das imposante Gebäude wird jedoch nach Abbruch der alten Nebengebäude aus der Zeit der Königsburg an der Oderseite nächstens um so wirksamer zur Geltung gelangen. (Schles. Kirchenbl.)

** [Altkatholische Parochie Kattowitz.] Dieselbe wird, wie die königliche Regierung bekannt macht, unter folgenden Bedingungen errichtet: 1) Mitglieder der Parochie sind alle diejenigen, in den Kreisen Kattowitz und Beuthen wohnhaften Katholiken, welche ihren Willen, in die zu errichtende Parochie eingepfarrt zu werden, am 15. März 1874 vor dem königlichen Landrathsamts-Verwalter zu Kattowitz erklärt haben, oder welche in Zukunft vor dem Kirchen-Vorstande sich anmelden, oder von dazu berechtigten Personen angemeldet werden. — 2) Als Statut der Parochie gelten die Bestimmungen der von der „ersten Synode der Altkatholiken des Deutschen Reiches zu Bonn" definitiv angenommenen Synodal- und Gemeinde-Ordnung vom 27. Mai 1874 Abschnitt V. §§ 35—49. Etwaige künftige Abänderungen der Synodal- und Gemeinde-Ordnung finden nicht ohne Weiteres auf die gegenwärtig geordneten Parochial-Verhältnisse Anwendung; zu diesem Behufe bedarf es vielmehr in jedem einzelnen Falle einer ausdrücklichen Festsetzung mittelst besonderer Nachträge zum Erections-Decret. — 3) Die Parochie wird nach Außen in vermögensrechtlicher Beziehung und den staatlichen Behörden gegenüber durch einen gemäß diesem Statut zusammengesetzten Kirchenvorstand vertreten. — 4) Der Pfarrer wird gemäß §§ 48 und 54 der Synodal- und Gemeinde-Ordnung von der Gemeinde gewählt, vom Bischof unter Beobachtung der Staatsgesetze bestätigt und eingesetzt. — 5) Das Gehalt des Pfarrers, die Besoldung der kirchlichen Beamten (Küster, Organist 2c.) und die Cultuskosten werden vorläufig durch freiwillige Beiträge der Parochianen gedeckt. Im Uebrigen bewendet es in Betreff der Festsetzung der Gehälter und Aufbringung der erforderlichen Geldmittel bei den Bestimmungen im § 48 und § 49 der Gemeinde-Ordnung. — 6) Sämmtliche Eingepfarrte haben sich die ihnen aus ihrem bisherigen Parochial-Verbande erwachsenen vermögensrechtlichen Ansprüche zur künftigen Geltendmachung vorbehalten. — 7) Sollten in Zukunft neue altkatholische Parochien in den Kreisen Kattowitz und Beuthen errichtet werden, so müssen sich die für die durch dieses Erections-Decret errichtete Parochie Kattowitz angestellten kirchlichen Beamten eine Auspfarrung ohne Anspruch auf Entschädigung gefallen lassen.

*** [Communales.] Schon in Nr. 541 der „Bresl. Ztg." ist angedeutet worden, daß die Feststellung der Höhe der Communalsteuern jetzt in anderer Weise erfolgt als früher. Bis jetzt wurde die Höhe der Communalsteuer bei Feststellung der Etats als bereits gegeben angenommen. Weil von Anfang an 12 Steuer-Simpla erhoben worden, so wurden auch für das nächste Jahr 12 Steuer-Simpla in Einnahme gestellt. Man berechnete nur auf dem Wege der Fraction, wie hoch sich die Gesammtsumme der Steuern wahrscheinlicherweise belaufen würde, und die Fractionsrechnung ergab regelmäßig jedesmal einen höheren Steuerertrag als in den Vorjahren. Hatte man also die Einnahmen festgestellt, so machte man sich dann an die Ausgaben und suchte diese mindestens in gleiche Höhe mit den Einnahmen zu bringen, oder wenn möglich dahin zu wirken, daß noch ein Ueberschuß verblieb, was auch meist gelang. Dieser Ueberschuß bildete das Hauptextraordinarium. — Jetzt wird nun umgekehrt die unvermeidliche Ausgabe festgestellt, und wenn diese nicht durch die gewöhnlichen Einnahmen aus städtischem Grundeigenthum, aus Anstalten, Einrichtungen 2c. vollständig gedeckt werden kann, muß das Fehlende durch die Communal-Einkommensteuer aufgebracht werden. Es wird also jetzt nicht, wie früher, gesagt: wir erheben wieder 12 Steuer-Simpla, sondern, wenn die Ausgaben geringer und die anderweitigen Einnahmen (von städtischem Eigenthum) günstiger sind, so heißt es: es werden nur 8 Simpla erhoben, weil diese vollständig ausreichen, um das Fehlende zu decken. — Man muß zugestehen, daß diese neue Art, die man Contingentirung der Steuer nennt, die einzig zweckmäßige ist, welche wohl bei einer sparsamen und umsichtigen Verwaltung, namentlich bei einer sparsamen und umsichtigen Stadtverordneten-Versammlung dann und wann zu einer Steuer-Ermäßigung führen wird, woran bei dem bisherigen Modus gar nicht zu denken war.

Diese neue Art der Feststellung der Ausgaben und Einnahmen bedingt aber auch eine neue Art der Etatberathung und der schließlichen Feststellung des Stadthaushaltsetats. Denn wenn man wollte, wie bisher, alle Einzelnetats durch die Fachcommissionen nacheinander berathen und durch das Plenum feststellen lassen, dann aber aus diesen einzelnen Etats den gesammten Stadthaushaltsetat zusammenstellen, so würde man bei dem Facitziehen sehr oft zur unangenehmsten Ueberraschung finden, daß die Steuerkraft ganz ungebührlich in Anspruch genommen werden müßte, um das Fehlende in der Einnahme zu

decken. Die Berliner Commune hat in dieser Beziehung schon bittere Erfahrungen gemacht, und ist auch jetzt, wie wir glauben, noch nicht auf dem richtigen Wege. Da hier alles darauf ankommt, wie die Etats und der gesammte Stadthaushalt in dem Stadtverordneten-Collegium und in dessen Commissionen berathen wird, hat der gegenwärtige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Dr. Lewald, nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen und nach der reiflichsten Erwägung einen Plan entworfen, nach welchem von jetzt ab die Etats und der Stadthaushaltetat innerhalb des Stadtverordneten-Collegiums berathen und festgestellt werden sollen. Der Plan ist folgender:

Nachdem der Magistrat also alle Ausgaben und Einnahmen aus städtischem Eigenthum 2c. festgestellt und an das Stadtverordneten-Collegium geschickt hat — wird nach Eingang aller Etats vom Bureau der Stadtverordneten eine vorläufige Revision derselben nach folgenden Gesichtspunkten vorgenommen:

a) ob die Anträge der Versammlung zu den früheren Etats Berücksichtigung gefunden;
b) ob bedeutende Erhöhungen resp. Ermäßigungen der Etatstitel in Einnahme resp. Ausgabe stattgefunden, und ob dieselben stichhaltig begründet sind.

Diese allerdings sehr umfassende Vorarbeit wird vom Vorsitzenden superrevidirt, endgiltig festgestellt und dann mit den Special-Etats den Special-Commissionen sowie der (neu errichteten) Etats-Commission gedruckt zugeschickt. — Die Special-Commissionen, mit diesem Material ausgerüstet, werden nun leichter mit der Berathung der Special-Etats fertig werden. Sobald dies der Fall, ernennt jede Commission einen Referenten für die gemeinsame Berathung in der Etat-Commission. — Diese (die Etat-Commission) hat mittlerweile sämmtliche Einnahmen des Stadthaushaltes ins Auge gefaßt. Sobald nun die Special-Commissionen mit ihren Special-Etats fertig sind, werden die gewählten Referenten (s. oben) zur Berathung der ordinären und extraordinären Ausgaben des Etats eingeladen, und werden selbige gruppenweise vorläufig festgesetzt. Das Bureau der Stadtverordneten fertigt nun für die Etats-Commission ein Referat über die bei der speciellen Berathung mit den Referenten der Special-Commissionen zum Beschluß erhobenen Anträge an. Die Etats-Commission nimmt von diesem Referat genaue Kenntniß und wählt einen Referenten für die Schlußberathung. Bei dieser Schlußberathung muß nun vornweg der erwählte Referent ein Gesammt-Referat über die Ausgaben und Einnahmen des ganzen Stadthaushalts auf Grund der gefaßten Beschlüsse geben. So nun vollständig nach allen Richtungen informirt, stellt nun die Etats-Commission die Höhe der zu erhebenden Communal-Einkommensteuer fest, und wählt schließlich eine Anzahl Referenten für die Berathung im Plenum, wobei die Zahl durch die Gruppen, in welche der Stadthaushalt-Etat zerfällt, gegeben ist.

Das Plenum der Stadtverordneten wird durch ein Druck-Referat des Bureau's von allen Beschlüssen der Etats-Commission in Kenntniß gesetzt, doch werden auch die von der Spezial-Commission gefaßten, von der Etats-Commission aber abgelehnten Beschlüsse als gedruckte Anlage beigefügt. So informirt hört nun noch die Plenar-Versammlung ein Referat über die Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher Etats, aus welchem klar ersichtlich sein muß, wie hoch die Contingentirung der Steuer sein muß, um alle etatirten Ausgaben zu decken. Dann beginnt die Generaldiscussion über den gesammten Stadthaushalt. Nach Schluß derselben referiren die ernannten Mitglieder der Etats-Commission gruppenweise über die Etats. Nach Schluß der Specialdiscussionen erfolgt jedesmal die Abstimmung und vorläufige Festsetzung der Special-Etats. Nachdem so alle Special-Etats erledigt sind, erfolgt die Schlußberathung über die Contingentirung der Communalsteuer. Mit der Abstimmung über die Contingentirung wird gleichzeitig über die vorher nur vorläufig festgestellten Special-Etats endgiltig beschlossen.

Dieser Berathungsplan macht es unmöglich, daß aus Unkenntniß anderweitiger Ausgaben man für gewisse Verwaltungsbranchen vielleicht zu hohe Ausgaben bewilligt, gewisse Institute zu hoch dotirt 2c., der Plan setzt jeden Stadtverordneten in den Stand, das ganze Gebiet der Ausgaben und Einnahmen klar zu überblicken und wohl zu würdigen, welche Mittel jedem Etat den obwaltenden Verhältnissen gemäß, zuzuweisen sind. — Herr Dr. Lewald hat sich mit Aufstellung dieses Planes, der mit der Zeit vielleicht hie und da eine Modfication erleiden dürfte, ein großes Verdienst um die Commune erworben. Und wenn auch einzelnen Stadtverordneten durch diese mannigfachen Berathungen und Anfertigung von Referaten eine sehr anstrengende Thätigkeit zufallen wird — die Commune hat den nicht zu unterschätzenden Vortheil, sie ist vor Ueberbürdung gesichert.

⁂ [Die Stadtverordneten-Wahlen] sind vorüber, und, wie wir wohl annehmen dürfen, zum Besten der Commune ausgefallen, es sind durchweg nur liberale Männer gewählt worden. Die von dem Central-Comite (meist im Verein mit den Bezirksvereinen) vorgeschlagenen Candidaten sind — bis auf 4 — alle gewählt worden. Die Niederlage, welche die Ultramontanen erlitten haben, ist eine totale, denn selbst in ihrem ureigensten Bezirk, dem 33., haben sie nicht zu siegen vermocht, sondern sind mit einer sehr bedeutenden Minorität (110 gegen 180) unterlegen. In einigen wenigen Bezirken, wo man gewagt hatte, ultramontane Candidaten aufzustellen, erhielten sie zur Noth 3, 4, 5 2c. Stimmen. Wenn nichts, so haben es diese Wahlen wiederum bewiesen, wie nichtig und hohl der Ausspruch der ultramontanen Führer ist: daß die katholische Bevölkerung hinter ihnen stehe — von den 80,000 Katholiken Breslau's, trotz aller Wühlereien, folgt kaum ein Zehntel der römischen Fahne. — Von den 36 Gewählten (eine Wahl im 32. Bezirk zwischen Kaufmann Beblo und Branntweinbrenner Schirdewan wird erst künftigen Dinstag entschieden) — gehörten 27 bereits dem Stadtverordneten-Collegium an, nämlich die Herren: Dr. Eger, Dr. Lorenz, Fleischermeister Künzel, Dr. Stein, Kaufm. P. Wolff, Statistiker Simson, Erbsaß Kretschmer, Dr. Asch, Justizrath Bouneß, Brauermeister Zeisig, Dr. Honigmann, Maurermeister Schmidt, Dr. Lion, Kaufmann Storch, Hausbesitzer Bülow, Dr. Elsner, Fabrikbesitzer Anderssohn, Kaufmann Beck, Fabrikbesitzer Bilstein, Prof. Dr. Eberty, Prof. Dr. Förster, Justizrath Friedensburg, Assessor a. D. Friedenthal, Dr. Grätzer, Chefredacteur Petzet, Kaufmann Werther und Kaufmann Heyne. Neugewählt wurden: 1) Kaufmann Torrige, 2) Brauereibesitzer Peuckert, 3) Rentier Philipp, 4) Kaufmann Schäfer, 5) Generalagent Schmook, 6) Apotheker Dr. Pannes, 7) Kaufmann Dr. Traube, 8) Buchhändler Morgenstern und 9) Part. C. E. Wolff. — Die Betheiligung der Wahlberechtigten war in der III. Abtheilung durchschnittlich am schwächsten, es betheiligten sich hier nur 30 Procent der Wähler. Doch findet man in einzelnen Bezirken dieser Abtheilung eine sehr rege Theilnahme, z. B. in dem 25. Bezirk, wo von 649 Wählen 246, und im 33. Bezirk, wo von 650 Wählern 291 erschienen (im ersteren wurde Dr. Stein mit 239 Stimmen gewählt und im letzteren Kaufmann Schäfer mit 180 Stimmen gegen 110, welche der Candidat der Ultramontanen, Kaufmann Görlich, erhielt). In der I. Abtheilung betheiligten sich von den Wahlberechtigten 37 Procent und in der II. Abtheilung (wo die lebhafteste Betheiligung war) 44 Procent an den Wahlen.

☐ [Zur Geschichte der Weihnachtspackete.] Wohl hat in den letzten Jahren Anfang December die Ober-Postdirection hierselbst in den öffentlichen Blättern empfohlen, mit der Auflieferung von Päckerei, die zum Christfest in die Hände der Empfänger gelangt sein sollen, nicht bis in den letzten Tagen der Weihnachtszeit zu zögern. Die Erfahrung lehrte jedoch, daß jene Publicationeu leider seither nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben. Der Packetverkehr concentrirt sich immer noch in den letzten Tagen vor dem Feste. Zu seiner Bewältigung wird zwar Seitens der Postbehörde Alles aufgeboten. Es werden extraordinaire Lagerräume, Transportmittel, Hilfsarbeiter mitunter zu Hunderten für das Beamten- und Unterbeamten-Personal bei allen größeren Postanstalten requirirt, bei denen die Verkehrsverhältnisse solches erfordern. Es treten jedoch trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln nur zu oft Umstände ein, welche es unmöglich machen, den Empfängern die Packetsendungen in gleicher Frist, wie zu gewöhnlichen Zeiten zuzuführen. In Folge der in dieser Jahreszeit in der Regel herrschenden, ungünstigen Witterungsverhältnisse, bei Schneetreiben, bei plötzlich eintretendem Frostwetter, Glatteis, auch öfters aus Anlaß ungewöhnlich starken Personenverkehrs auf den Eisenbahnen, wie er kurz vor Festtagen nicht selten ist, sind bei den Zügen Verspätungen unvermeidlich. Letztere brauchen gar nicht erheblich zu sein und können doch, namentlich auf Kreuzungspunkten oder auf Endstationen, auf denen Postsendungen von einer Eisenbahnroute auf die andere überzuleiten sind, Veranlassung werden, daß diese Päckereien den Anschluß nicht mehr erreichen, sondern bis zum Abgange eines späteren Zuges liegen bleiben müssen. Ein derartiges Verfehlen von Eisenbahnanschlüssen darf sich bei Beförderung von Poststücken auf weiteren Entfernungen nur wiederholen, so hat es mitunter ein um einen bis zwei Tage verspätetes Eintreffen der Sendungen am Bestimmungsorte zur Folge, für welches die Postverwaltung nicht verantwortlich zu machen ist. Gleiche Unbilden der Witterung treten in dieser Jahreszeit noch häufiger der planmäßigen Ankunft der Personen- und Güterposten entgegen und veranlassen ein Zurückbleiben der Transit-Poststücke, welche Letztere mit sich führen. Behufs Sicherung der rechtzeitigen Ankunft von Weihnachtspacketen wird es sich hiernach empfehlen, diese möglichst zeitig zur Post zu liefern. Besser sie treffen schlimmsten Falls einige Tage verfrüht, als erst nach dem Feste am Bestimmungsorte ein. — Wer ferner erwägt, in welcher Unzahl die Poststücke zu Weihnachten zur Auflieferung gelangen, wer auf den hiesigen Bahnhöfen in dieser Zeit Gelegenheit gehabt hat, die Wälle und Verschanzungen friedlicher Natur zu sehen, die aus Packeten durch Hilfsmannschaften, in der Regel recrutirt aus allen Truppengattungen der hiesigen Garnison, aufgethürmt werden, dem muß sich auch die Ueberzeugung aufdrängen, daß die Päckereien thunlichst haltbar bezw. dauerhaft zu emballiren sind. Daß unsere kräftigen Vaterlandsvertheidiger trotz aller Aufsicht bezw. Anempfehlungen zur Vorsicht die zur Verladung kommenden Poststücke immer mit Glaceehandschuheu anfassen werden, können wir eben nicht mit Sicherheit verbürgen. Die Hunderte von Packeten, welche bei den Postanstalten in der Regel gleichzeitig zum Auf-, Um- oder Abladen gelangen, bedingen ferner eine deutliche haltbar befestigte Signatur der Sendungen, so daß über den Bestimmungsort und Empfänger der Letzteren keinerlei Zweifel entstehen können. Kömmt es doch auch unter gewöhnlichen Verhältnissen hin und wieder vor, daß bei den Postanstalten Packetsendungen eingehen, bei denen die Signatur während des Transports abhanden gekommen ist, wieviel mehr während der Weihnachtszeit. Um auch derartige Sendungen den Empfängern möglichst bald zuführen zu können, sind von der Postbehörde Vorkehrungen getroffen, indem sie an dreizehn größeren Orten des Preuß. Postgebiets sog. „Anmelde-Stellen organisirt hat, welche sämmtliche innerhalb der ihnen zugewiesenen Ober-Post-Directions-Bezirke entstehenden Päckerei-Differenzen nach Möglichkeit aufzuklären haben und zu diesem Behufe Centralpunkte bezüglich der Einsendung überzählig eingegangener und unanbringlicher Packete, sowie in Betreff der Reclamationen wegen fehlender Poststücke bilden. Gelingt es den Anmeldestellen, nicht überzählige, d. h. ohne Adresse lagernde Sendungen nach dem Bestimmungsorte zu dirigiren, so sind erstere angewiesen, die Packete ohne weiteren Verzug an die vorgesetzte Ober-Post-Direction einzureichen. Hier erfolgt die amtliche Eröffnung jener Gegenstände von Beamten, welche unter Hinweisung auf ihren Diensteid verpflichtet werden, bei diesem Geschäft unter Wahrung des Briefgeheimnisses mit Verschwiegenheit und Treue zu Werke gehen. Allein auch eine amtliche Eröffnung der Poststücke führt häufig weder zur Ermittelung des Absenders, noch zu der des Empfängers. — Nach Entfernung der Emballage kommen sie zum Vorschein die niedlichen Geschenke der verschiedensten Art, bestimmt schon vor mehreren Tagen den Christbaum zu schmücken und am Weihnachtsabend vergebens erwartet. Da lugt aus einem gehäckelten Kinderschuh ein Brief. Einer, der mit der Eröffnung unbestellbarer Sendungen betrauter Beamten ruft triumphirend „heúreka". Doch bei Entfaltung des Briefes ergiebt sich, daß letzterer keine Adresse, keinen Abgangsort enthält und lediglich mit „Eure treue Tante Minna" unterzeichnet ist. Diese inhaltschwere Unterschrift spottet aller Combinationen der Oeffnungs-Beamten zum Zwecke der Ermittelung des Empfängers oder der Absenderin des Packetes. Wir müssen befürchten, den uns zugemessenen Theil dieser Spalten schon überschritten zu haben und können deshalb die ferneren Schicksale der Liebesgaben von Tante Minna nicht weiter verfolgen.. — Aus dem Angeführten läßt sich jedenfalls der Schluß ziehen, daß es sich empfiehlt, namentlich in der Weihnachtszeit in den zur Post gelieferten Packeten ein Duplicat der Adresse des Empfängers der Sendung zu legen, um auch auf die Eventualität vorbereitet zu sein, daß während des Transports der Sendungen die äußere Adresse verloren gehen oder unleserlich werden sollte. Hier schließen wir unsere Skizze mit dem Wunsche, daß keiner der geehrten Leser sich in diesem Jahre über verspätetes Eintreffen weder der von ihm der Post zur Beförderung übermittelten, noch der für ihn bestimmten Weihnachtspackete zu beklagen haben möge.

** [Soiree.] Nächsten Mittwoch Abends 7½ Uhr wird Herr Hirschberg in der Loge zum Scepter (Antonienstraße) mit mehreren seiner Schülerinnen eine Soiree veranstalten, bei welcher auch die Herren Torrige und Pangritz mitwirken werden. Die Soireen des Herrn Hirschberg sind sehr beliebt, weil bei ihnen sowohl das Arrangement als die Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen. Von Soli werden wir zu Gehör bekommen: Arie von Mendelssohn-Bartholdi, Wagner, Händel, Haydn, Lieder von Brahms, Schumann, Schäffer 2c., und Ensembles von Curschmann, Wagner und Rossini. Dazu kommt, daß der Ertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist, welche die allseitige kräftigste Unterstützung verdienen; die Soiree wird zum Besten des „Asyls für Obdachlose" und des „Vaterländischen Frauen-Vereins" veranstaltet.

⁑ [Stadttheater.] Die Direction hat die reizende Oper des genialen Auber, „Der schwarze Domino", wieder ins Repertoire aufgenommen und kommt dieselbe bereits heute zur Aufführung. Die Oper wird meist überall bei Seite gelegt, da sich keine geeignete Vertreterin für die Titelrolle findet. Da das Stadttheater nun aber gerade in Fräul. Hofrichter eine passende Sängerin für diese Partie besitzt, auch die übrigen Partien auf's beste besetzt sind, so dürfte den Besuchern der Oper ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden, um so mehr, als auch ein neues komisches Ballet, „Der kleine Rekrut", die Zugabe des Abends bildet.

8 [Vom Lobetheater.] Heute gelangt daselbst eine der beliebtesten Berliner Possen „Kieselack und seine Nichte" zur Aufführung, welche noch immer zn den Repertoirstücken des Wallnertheaters gehört.

⁑ [Im Thalia-Theater] beginnt heute ein leider nur für drei Abende berechnetes Gastspiel des Fräulein Ernestine Wegner und des Herrn Engels vom Wallner-Theater in Berlin. Beiden Künstlern geht ein so bedeutender Ruf voraus, daß wir nicht verfehlen wollen, auf dieselben aufmerksam zu machen, um so mehr als wie wir hören, der Direction des Thalia-Theaters das betreffende Gastspiel nur durch sehr bedeutende Opfer zu Stande gebracht hat.

* [Lotterie.] Der Herr Landrath des hiesigen Kreises macht bekannt: der Herr Minister des Innern habe genehmigt, daß von dem Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen, in Verbindung mit einer Pferdeschau 2c. im künftigen Jahre wiederum eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen, Fahr- und Reitutensilien 2c. veranstaltet werde, wozu die betreffenden Loose über die Grenzen der Provinz Schlesien hinaus abgesetzt werden können, unter der Bedingung, daß die Modalitäten, wonach 60,000 Loose à 1 Thlr. oder 3 Mark abgesetzt werden, pünktlich innegehalten werden. Aus dem Erlöse der verkauften Loose sollen 75 pCt. zum Ankauf von Gewinnen und 25 pCt. zu Prämiirungen und zur Deckung der Kosten der Pferdeschau verwendet werden.

μ [Feuersgefahr.] In einem Einhorngasse Nr. 8 belegenen Backkeller geriethen heute Morgen das dort lagernde Backholz sowie verschiedene Backgeräthschaften in Brand. Bei der höchst ungünstigen Lokalität, welche das Löschgeschäft sehr erschwerte, war eine mehrstündige Thätigkeit der Feuerwehr erforderlich, die Gefahr zu beseitigen.

+ [Plötzlicher Todesfall.] Der auf der Klosterstraße Nr. 54 wohnhafte pensionirte 65 Jahr alte Gendarm Bogatsch war seit einigen Tagen von den dortigen Hausbewohnern nicht gesehen worden, und da auch heute wieder seine Stubenthür verschlossen blieb, so vermuthete man, daß dem sonst noch sehr rüstigen Manne ein Unglück zugestoßen sein müsse. Nachdem durch einen Schlosser die Wohnung geöffnet worden war, wurde Bogatsch in seinem Bette todt vorgefunden. Ein herbeigerufener Arzt constatirte, daß sein Tod in Folge eines Herzschlages schon vorgestern erfolgt war.

* [Berichtigung.] Der Artikel in Nr. 555 1. Beilage, meine Verhaftung betreffend, enthält außer verschiedenen anderen Unrichtigkeiten folgenden Satz: Reinders wurde wegen seiner fortgesetzten agitatorischen Thätigkeit in Haft genommen, doch heute schon wieder entlassen, da er die Erklärung abgegeben hat, von seinem Gebahren abzustehen.

Ich erkläre diese Behauptung für vollständig unwahr. Meine der Polizei gegebene Erklärung ging lediglich dahin, daß ich versprochen habe, den § 16 des Vereinsgesetzes nicht zu verletzen. Da ich denselben auch seither nicht verletzt habe, kann von einem Versprechen, die Agitation oder das Auftreten in Volksversammlungen aufzugeben, nicht die Rede sein.

Breslau, den 28. November 1874. K. P. Reinders, Stockgasse 15.

+ [Polizeiliches.] Eine Glashändler-Wittwe schickte gestern Vormittag um 7 Uhr ihre 12 Jahr alte Tochter mit einer Anzahl Kleidungsstücken in ein auf der Neue Weltgasse belegenes Rückkaufsgeschäft, um dieselben dort zu versetzen. In dem dortigen Hausflur angekommen, traf das Mädchen eine circa 30 Jahr alte Frauensperson, welche sich als die Eigenthümerin des Geschäftes gerirte, und vorgab, den Schlüssel vergessen zu haben. Die erwähnte Betrügerin verstand es, die Kleine zu beschwatzen, ihr den vergessenen Schlüssel zu holen, und den Korb zurückzulassen, doch als die Getäuschte unverrichteter Sache zurückkehrte, war die freche Gaunerin auf Nimmerwiedersehen verschwunden. In dem Korbe befanden sich ein Jaquet, ein rothkarrirtes Umschlagetuch, ein Paar graue Beinkleider 2c. 2c. — Einer Schmiedemeistersfrau aus Wessig, Kreis Breslau, wurde gestern auf dem Jahrmarkte im Gedränge von Taschendieben ein Portemonnaie mit 8 Thlr. 18 Sgr. Inhalt aus der Rocktasche entwendet. — In der verflossenen Nacht wurden einem Paradiesgasse Nr. 24 wohnhaften Bergamts-Secretär 2 fette Gänse aus dem Keller gestohlen. — Einer auf der Berlinerstraße Nr. 29 wohnhaften Wittfrau sind gestern aus unverschlossener Küche eine Menge Kleider im Werthe von 27 Thlrn. entwendet worden. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf zwei Männer, welche sich bettelnd in dem dortigen Hause umhergetrieben haben. — Ein Spiritusfabrikant brachte in Erfahrung, daß sein 24 Jahr alter Handlungsreisender, der einen Jahresgehalt von 500 Thalern und tägliche Reisespesen von 5 Thalern bezieht, sich auf seiner Reisetour einem höchst liederlichen Lebenswandels ergeben habe, in Folge dessen derselbe sofort zurückberufen wurde. Bei der hierauf erfolgten Rechnungslegung über die im Namen des Principals einkassirten Gelder stellte es sich heraus, daß der leichtsinnige junge Mann 190 Thaler unterschlagen und vergeudet hatte, welche an den ihm anvertrauten Geldern fehlten. Der Unglückliche ist verhaftet und sieht seiner Bestrafung entgegen.

γ [Personalien aus dem Geschäftsbereiche der Reichspostverwaltung.] Versetzt wurden die Postsecretäre: Maschke von Bremen nach Glogau, Mayer von Lublinitz nach Ratibor, Melzer von Schneidemühl nach Inowraclaw, Oestreich von Frankfurt a. M. nach Schneidemühl. Zu Postpractikanten wurden ernannt: die Post-Eleven Mader und Frömsdorf in Posen. Der Student der Rechte Keihl in Breslau ist zum Post-Eleven angenommen worden.

⁂ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Zu Local-Schul-Inspectoren wurden ernannt: Amtsvorsteher Leisten zu Neudorf, Kr. Oppeln, für die katholischen Elementarschulen in Groschowitz, Konty, Malino und Przywor; Kreis-Schul-Inspector Kutznik zu Kattowitz für die katholische Waisenhaus-Schule in Bogutschütz, Kr. Kattowitz.

Δ **Striegau**, 27. November. [Tageschronik.] Die am 22. d. Mts. im Hotel „zum deutschen Kaiser" abgehaltene IV. Prüfungs-Soirée des Hänel-Seifertschen Musik-Instituts gab wiederum Zeugniß von den außerordentlich günstigen Erfolgen des Unterrichts der Herren Instituts-Inhaber. Das Programm bot reiche Abwechselung und fanden die Leistungen der Schüler aller fünf Curse von den einfachsten Uebungen bis zu den schwierigsten Compositionen in dem Applaus des zahlreichen Auditoriums gerechte Anerkennung. — Am 25. hujus feierte der wissenschaftliche Verein durch ein gemeinsames Souper im „deutschen Hause" sein fünfjähriges Bestehen. Heiterkeit war des Abends Loosung, wozu ein von einem Vorstandsmitgliede verfaßtes Festlied wesentlich beitrug. — In die hier noch vacante Kreisrichterstelle tritt mit dem 1. December c. Herr Kreisrichter Haber aus Inowraclaw ein. — Mit Anfang December verläßt uns Herr Dr. Haberling, um dem ehrenvollen Rufe als Kreis-Physicus nach Sternberg, Reg.-Bez. Frankfurt a. O. zu folgen. Dr. Haberling hat sich während seiner siebenjährigen Praxis am hiesigen Orte sowohl als tüchtiger Arzt, wie als Menschenfreund überhaupt und insbesondere um die städtische Verwaltung große Verdienste erworben.

** **Ohlau**, 28. Nov. [Fixirung sämmtlicher Kirchenbeamten der ev. Gemeinde.] In seiner letzten ordentlichen Sitzung (der neunten) beschloß hiesiger ev. Gemeinde-Kirchenrath einstimmig die Fixirung der Gehälter sämmtlicher Kirchenbeamten unter gleichzeitigem Wegfall aller Stolgebühren und Offertorien. Eine aus Gemeinde-Aeltesten und Gemeinde-Vertretern zu bildende Commission wird das Einkommen der Kirchenbeamten festsetzen und die nöthigen Schritte bezüglich einer einzuführenden Kirchensteuer thun. Auch hier sind die Gehälter derselben zum Theil unauskömmlich und bewegen sich in Normen, die ihnen vor Jahrhunderten mögen gegeben worden sein; so erhält beispielsweise der Kirchvoigt als Theil seines Einkommens 4 Thlr. 20 Sgr. auf Brot, 3 Thlr. auf einen Rock und 20 Sgr. auf ein Paar Schuhe.

—r. **Namslau**, 27. Novbr. [Verein für Verbreitung der Volksbildung.] Gestern Abend hielt der Wanderlehrer Herr Julius Keller im Saale des Grimmschen Hotels einen Vortrag über Volksbildung. Trotz wiederholter öffentlicher Einladungen und geeigneter mündlicher Anregungen hatten sich hierzu nur ungefähr 30 Personen, meist dem mittleren Bürger- und Beamtenstande angehörig, eingefunden, während — was unserem Orte gerade nicht zum besonderen Ruhme gereicht, die höheren Klassen zurückgeblieben waren und sich indifferent verhielten. Nachdem durch Herrn Rector Kotelmann die Versammlung eröffnet, der Zweck derselben mitgetheilt und durch Acclamation Herr Kotelmann als Vorsitzender, Herr Lehrer Kalkbrenner als Beisitzender und Kaufmann Emil Spiller als Schriftführer der Versammlung gewählt worden war, sprach sich Herr Keller in einem längeren, recht gediegenen Vortrage über die Ziele der in Berlin gegründeten „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" aus und regte den Beitritt zu dieser Gesellschaft, sowie die Bildung eines Local-Zweig-Vereins mit warmen Worten an. Nachdem die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden dem Herrn Keller für seinen interessanten Vortrag durch Erheben von den Plätzen gedankt und sich einige mehr ultramontanen Anschauungen zuneigende Persönlichkeiten entfernt hatten, sprach sich die Versammlung einstimmig für die Bildung eines Local-Zweig-Vereins aus und wurden auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Berger die Herren Kotelmann, Kalkbrenner und Spiller durch Acclamation zum Vorstande des „Zweigvereins für Volksbildung" gewählt. Nachdem noch mehrere Personen dem Berliner „Vereine für Volksbildung" beigetreten waren, wurde die Versammlung geschlossen.

☐ **Guhrau**, 27. November. [Geselliger Verkehr. — Schule. — Theater.] Sobald in Folge des allmäligen winterlichen Erstarrens allen Naturlebens der abendliche Aufenthalt im Freien jeden Reiz verloren hat, beginnt auch in unserer Stadt das geistige Leben zu pulsiren, soweit es sich in geselligem Rahmen darstellt. Hauptvertreter desselben ist unser Handwerker-Verein, dessen Versammlungen nur für Mitglieder, oder durch diese eingeführte auswärtige Gäste geöffnet sind. Die Bestrebungen des Vereins sind darauf gerichtet, diejenigen Resultate der Wissenschaft, die entweder von augenblicklicher Bedeutung, oder von dauernder, in das praktische Leben tief eingreifender Wichtigkeit sind, in einfacher, klarer Darstellung dem Verständniß auch des einfachen Handwerkers zu vermitteln, dem Publikum dankenswerthe Winke und Rathschläge in Betreff seines gerichtlichen Verkehrs zu geben, sänitätspolizeiliche Zweifel zu lösen, wie überhaupt dem Wissensbedürfniß durch seinen Fragekasten zu begegnen; aber auch dem Handwerker soll die leider nur zu wenig benutzte Gelegenheit geboten sein, seine rhetorischen Schwingen zu versuchen. — Anderer Art sind die sogenannten Bürgerabende, zu denen der Zutritt Jedermann freisteht. Sie sind in längeren Zwischenräumen wiederkehrende Versammlungen von Bürgern, die, ähnlich den Breslauer Bezirksvereinen, vorzugsweise communale Angelegenheiten vor ihr Forum ziehen. — Behufs der Wiederbesetzung des Rectorats an hiesiger evangelischer Elementarschule haben die Probe-Lectionen begonnen. Obgleich die Aufforderung zur Bewerbung um diese Stelle ausschließlich an seminaristisch gebildete Rectoren gerichtet war, befanden sich dennoch unter den Bewerbern 5 Literaten und außer einem für Mittelschulen geprüften Lehrer 4 seminaristisch gebildete, die sich zwar sämmtlich zur Ablegung der Rectoratsprüfung bereit erklärt haben, aber gleichwohl doch noch nicht Rectoren sind, und einen Beweis dafür liefern, daß gegenwärtig diese Lehrer-Kategorie noch nicht in

ausreichender Zahl vorhanden ist. — In nächster Zeit stehen uns dramatische Genüsse bevor; die Ankunft des Thesbiskarrens ist bereits in unserem Kreisblatte annoncirt.

□ **Brieg**, 27. November. [Städtische Angelegenheiten.] Durch den Abschluß der Stadthaupt-Kasse für 1873 ist ein Verwaltungs-Ueberschuß von 17,595 Thalern ermittelt worden und dem Dispositionsfond als derjenige Theil der Ersparnisse letzter Jahre überwiesen worden, durch welchen der Uebergang zu dem nach Wegfall der Mahl- und Schlachtsteuer nöthig gewordenen neuen Communalsteuer-System erleichtert werden soll. Bei einer Ist-Einnahme von 190,363 Thaler (der Haushaltsvoranschlag hatte nur 164,330 Thaler angenommen) und einer Ist-Ausgabe von 167,840 Thaler (4316 Thaler mehr als veranschlagt) war jener obengenannte Ueberschuß erzielt worden. Hierbei sind die Activa der Stadtgemeinde als nutzbringende mit 1,235,926 Thaler, als ertragslose mit 289,276 Thaler ermittelt worden! die Passiva betrugen 483,222 Thaler. — Im Ordinarium stellt sich die Einnahme auf 190,363 Thaler und fließt aus folgenden Hauptquellen: Kämmereigüter und Forsten 36,839 Thaler, einzelnen Aecker, Wiesen, Auen 2389 Thlr. Kapital-Zinsen 5744 Thaler (Kapital-Bestand 97,742 Thaler). Die Gemeinde-Anstalten und Einrichtungen tragen 92,333 Thaler ein (darunter das Eichamt 1189, das Wasserwerk 6,600, die Ziegelei 9600, die Gasanstalt 32,500, das Leihamt 14,900, Brückenzölle u. dergl. 4900 Thaler); an Steuern gingen 43,410 Thaler ein und zwar 20,856 Thaler Zuschläge aus den nunmehr aufhörenden indirecten Steuern und 22,137 Thaler aus den directen Gemeinde-Steuern. Durch die Stadt-Anleihegelder kamen für das betreffende Jahr 531,622 Thaler zur außerordentlichen Vereinnahmung. — Die Ausgabe, im Ordinarium bereits angegeben (167,840 Thaler), erwuchs aus folgenden Hauptkosten: bauliche Unterhaltung der städtischen Gebäude 1255 Thaler, Verwaltung der Kämmereigüter und der Forsten und der Patronatslasten u. s. w. 6086 Thaler, die Gemeinde-Anstalten und Einrichtungen kosteten 110,070 Thaler und es erforderten im Besonderen das Wasserwerk und die Verkehrs-Einrichtungen starke Zuschüsse, darunter für Straßenpflasterung und Straßenreinigung etwa 4500 Thlr., für Wege- und Brückenbauten 2400 Thlr., für die Promenade 1100 Thaler; die Unterrichts-Anstalten kosteten bei einer Einnahme von 7700 Thaler (Schulgelder) nahezu 26,000 Thaler, die Armenpflege 12,300, die Krankenpflege 4600 Thaler, die öffentliche Sicherheit 9300 Thaler die allgemeine Verwaltung 11,603 Thaler (Besoldungen 11,037 Thaler, Bureaukosten 1871 Thaler); die Schulden-Verwaltung erforderte 22,240 Thaler, davon 6130 Thaler zur Tilgung, 16,110 Thaler zur Verzinsung.

** **Falkenberg O.-S.**, 25. November. [Hauptlehrer-Conferenz.] Unter dem Vorsitze des Königlichen Kreis-Schulinspectors Herrn Dr. Rhode fand heute die Hauptconferenz der Lehrer katholischer Schulen des Kreises Falkenberg im Gasthof „zum weißen Schwan" statt. Die zahlreich besuchte Versammlung folgte mit der größten Aufmerksamkeit der fast 4 Stunden dauernden Verhandlung und gab dieselbe Zeugniß mit ab, wie sehr die versammelten Lehrer die Wichtigkeit der neu geschaffenen Behörde für die Entwickelung des Schulwesens erkennen. Allerdings hatte der Schulinspector gar manches zu tadeln: das Mittelmäßige der eingelieferten Arbeiten, das Fehlen derselben oder selbst das beständige Fehlen bei den Special-Conferenzen und anderes mehr, allein dem Besten ergeht es nicht besser, wenn er abgeschnitten von dem anregenden Verkehr seiner Collegen längere Zeit lebt. Eine weitere Fortbildung ist nur möglich durch häufigere Zusammenkünfte mit diesen. Ueber die Nothwendigkeit, daß der Lehrer stets streben müsse sich weiter zu unterrichten, sprachen 2 Redner, das auf der vorjährigen Conferenz gestellte Thema behandelnd. Einen practischen Wink wie die Versammlung auf diesem Wege weiter fortschreiten könne, gab der Vorsitzende durch das Thema für die Haupt-Conferenz des nächsten Jahres, welches die Mittel und Wege behandeln soll mittelst derer die Lehrer in dem Genuß von Bibliotheken participiren können. Außerdem wurde vom Kreisschulinspector die Vereinigung zu Lesezirkeln empfohlen, vor allem das Halten einer Schulzeitung, um sich hieraus über die wichtigsten Fragen des Fachs zu unterrichten. Mancherlei andere Fragen wurden noch erörtert, vor allem ließ sich der Kreisschul-Inspector angelegen sein, die letzten Regierungsverfügungen der genauen Beobachtung zu empfehlen. Geschlossen wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit der ernsten Mahnung an der Hand der Staatsgesetze den Berufspflichten gewissenhaft nachzukommen und sich nicht durch die Feinde des Schulwesens beirren zu lassen. Die in dem freien Aufblühen der Volksschulen-Entsittlichung und Entchristlichung der Jugend wittern. Diese Worte, welche vielleicht allein dazu angethan waren, an den herrschenden kirchlichen Conflict zu erinnern, werden in den Herzen der weitaus überwiegenden Anzahl der Lehrer lautes Echo gefunden haben. — Ein gemeinschaftliches Mittagessen versammelte später die Berufsgenossen wieder in demselben Local, bei welchem das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser von dem Herrn Kreisschulinspector, welcher an den Gesang eines patriotischen Liedes mit seiner Rede anknüpfte, ausgebracht wurde. Herr Rector Krutschek aus Falkenberg ließ den Herrn Kreisschulinspector Dr. Rhode leben, welcher in seiner amtlichen Wirksamkeit schnell sich Achtung zu verschaffen gewußt hat.

=o= **Creuzburg**, 27. November. [Bürgerverein. — General-Conferenz. — Pestalozziverein. — Wohlthätigkeitsconcert.] Vorgestern hielt der Wanderlehrer des Berliner Central-Vereins für Volksbildung, Herr Dr. Keller aus Beuthen, in dem hiesigen Bürgervereine einen Vortrag über Volksbildung. Es erklärte am Schlusse desselben die Versammlung einstimmig ihren Beitritt als Zweigverein dieses Vereins für Volksbildung. — Gestern wurde hierselbst für den südöstlichen Theil des hiesigen Kreises sowie die demselben Inspectionsbezirke aus dem Rosenberger und Lublinitzer-Kreise zugetheilten evangelischen Lehrer, eine General-Conferenz abgehalten. Dieselbe wurde um 10 Uhr von dem Vorsitzenden Herrn Kreisschuleninspector Pastor prim. Kindler eröffnet, indem er, unter gewohnter Liebenswürdigkeit, mit Hindeutung auf die seit kurzer Zeit übernommene Kreis-Schulinspection, die Lehrer um ihr vollstes Vertrauen ersuchte, und darauf die anwesenden Gäste begrüßte. Unter letzteren befand sich der Regierungs- und Schulrath Herr Prange und der katholische Kreisschulinspector Herr Dr. Regent. Darauf referirte Herr Cantor Otschik über das Thema: „Der Gesangunterricht und seine Bedeutung für die Schule und die Volkserziehung" In der darauf folgenden lebhaften Debatte wurde auch der Gedanke aufgestellt: den bekannten polnischen Liedern einen deutschen Text zu unterstellen, was vom Herrn Schulrath Prange belobigend anerkannt wurde. Um 2 Uhr Nachmittags wurde im Hotel Leyjahl ein frugales Mittagbrot eingenommen, bei welchem die heiterste Harmonie und mehrere Toaste — Sr. Majestät dem Kaiser, dem Herrn Schulrath Prange, dem evangelischen und katholischen Kreisschulinspector 2c. — die Mahlzeit würzten. — Im Anschluß hieran, wurde eine Generalversammlung des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins abgehalten. In derselben wurde zunächst der Jahresbericht verlesen, welcher ganz erfreuliche Resultate der vorhandenen Wirksamkeit aufzuweisen hat. Nach demselben zählt der Verein 74 Mitglieder, davon 59 Lehrer und 19 Nichtlehrer. Die Jahreseinnahme betrug 104 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. und zwar an Mitgliederbeiträgen 58 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. und an außergewöhnlicher Einnahme 46 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. Hiervon wurde selbstverständlich ohne Unterschied der Confession, 16 Lehrerwittwen, theils aus dem Provinzialfond, theils aus der hiesigen Vereinskasse Unterstützungen gezahlt. Aus der darauffolgenden Vorstandswahlen ging hervor: Herr Cantor Otschik als Vorsitzender, Herr Lehrer Wanick als Stellvertreter, Herr Lehrer Steuer als Schriftführer, Herr Lehrer Motog als Stellvertreter und Herr Lehrer Musiol als Rendant. Wenn in dieser Versammlung schon das harmonische Zusammenwirken der Lehrer und ihrer Kreisschuleninspectoren beider Confessionen, einen recht wohlthuenden Eindruck machte, so wurde derselbe noch dadurch erhöht, als bei den Vorschlägen der unterstützungsbedürftigen Wittwen, die Vorschlagenden darin wetteiferten, daß nicht Wittwen ihrer Confessionen an den Dividenden über die Parität participirten. Am Abende desselben Tages wurde hier in dem Saale zum „Fürst Blücher„ auf Anregung des Herrn Bau-Meisters Grandjean ein Dilettanten-Concert zum Besten einer Weihnachts-Bescheerung armer Kinder gegeben. In demselben kamen Quartett's, Quintett's nnd Solo's für Streichinstrumente und Piano, sowie Duo's für Alt und Bariton von den Componisten; Reisiger, Mendelssohn, Haydn, Bethoven und Goltermann zur Aufführung. Sämmtliche Piecen, namentlich aber die Symphonie von Haydn in D—dur, wurden mit großen Beifall entgegengenommen. Der Ertrag erreicht eine Höhe von fast 40 Thlr.

y **Gleiwitz**, 26. November. — [Altkatholischer Vortrag.] — Gestern Abend hielt im Saale zum goldenen Adler Herr Canonicus Freiherr v. Richthofen einen öffentlichen Vortrag „über den Kampf innerhalb der katholischen Kirche". Redner leitete seinen Vortrag, dem die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, damit ein, daß er erklärte, es stehe ihm seiner ganzen Natur nach fern den Frieden zu stören, aber da der Friede bereits gestört sei, halte er es für seine Pflicht auch in einem größeren Kreise den Ursprung und die Ziele der katholischen Reformbewegung objectiv zu beleuchten, um — wenn möglich — manche Vorurtheile gegen dieselbe zu heben. Hierauf schilderte der Herr Redner, wie erst frohe Hoffnungen, dann bange Erwartungen, dem letzten Concil vorangingen, er verbreitete sich dann über den Verlauf und das Endresultat dieser in die Entwickelung der katholischen Kirche tief einschneidenden Versammlung und bewies schließlich, wie nach dem Schwachwerden der Bischöfe sich hervorragende deutsche Theologen durch ihr Gewissen verpflichtet sahen, den Kampf gegen ein octroyirtes Dogma aufzunehmen. Nach einem kurzen Resumé über die daraus hervorgegangene altkatholische Bewegung und ihre Organisation zu Gemeinden und Synoden u. s. w. gedachte Herr Canonicus noch derer, die — obwohl ihrer Gesinnung nach altkatholisch — bisher der Bewegung fern geblieben wären. Im Interesse der Altkatholiken wollen wir wünschen, daß diese letzten Worte des äußerst maßvoll gehaltenen Vortrages auf fruchtbaren Boden mögen gefallen sein. — Im Anschluß an diese Thätigkeit des Herrn v. Richthofen glauben wir hinzufügen zu dürfen, daß sich die Wirksamkeit desselben keineswegs auf Gleiwitz beschränkt. So hat derselbe die Anregung dazu gegeben, daß die Groß-Strehlitzer Altkatholiken sich der hiesigen Gemeinde anschlossen, und hat auch dort und in Kattowitz altkatholischen Gottesdienst abgehalten. Herr v. Richthofen hat ferner in Rybnick einen öffentlichen Vortrag gehalten und wird Sonntag in Neisse und am 8. December in Königshütte kirchlich amtiren. Es ist sonach gegründete Aussicht vorhanden, daß der Altkatholicismus in Oberschlesien immer breitere und festere Wurzeln fassen werde.]

[**Notizen aus der Provinz.**] * Hirschberg. Der „Bote" erzählt: Wie die mit Anfang dieser Woche eingetretene Schlittenbahn bis jetzt im Allgemeinen in gutem Zustande geblieben ist, so ist auch auf dem Kynaste von den Schneemassen eine genügende Unterlage geschaffen worden, um die beliebten Hörnerschlittenfahrten im Lauf dieser Woche in vollen Gang kommen zu lassen, und es haben infolge dessen bereits mehrere Gesellschaften von hier und aus Breslau ihren Besuch auf dem Kynaste für nächsten Sonntag resp. die folgenden Tage angemeldet. Daß die Hörnerschlittenpartien von den Grenzbauden nach Schmiedeberg von jeher, sowie seit einer Reihe von Jahren auch die von der Peterbaude nach Agnetendorf herab sehr beliebt sind, ist bekannt; wer aber einem solchen Vergnügen nur einen Halbtagsausflug widmen will, kann nur die Kynastpartie wählen, die mit dem Interessanten das Bequeme vereinigt und darum auch von Damen, sowie überhaupt von Personen, die einen Winter-Ausflug in die höheren Regionen unseres Gebirges scheuen, bevorzugt zu werden verdient. Größere Gesellschaften thun wohl, den Burgwirth rechtzeitig von ihrem Vorhaben und ihren speciellen Wünschen in Beziehung auf Bewirthung und Schlitten, die bei Tietze in Hermsdorf auch zur Auffahrt bereit stehen, in Kenntniß zu setzen.

+ Neisse. Die ultr. „Neiss. Ztg." berichtet: Bei der am 25. d. Mts. stattgehabten Stadtverordneten-Wahl (3. Abtheilung) erhielten unsere Candidaten die Mehrheit der Stimmen. Genaueres konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Bei der am 20. morgen abgehaltenen Wahl der 2. Abtheilung, sollen die Liberalen den Sieg daran getragen haben.

△ Oels. Die „Locomotive" schreibt: Die am Sonntag Nacht dem Fuhrwerksbesitzer Quiel gestohlenen beiden Pferde nebst dem Wagen des Fuhrwerksbesitzer Trippner sind wieder in den Besitz ihrer Eigenthümer gelangt, nachdem sich die beiden Diebe der ganzen Equipage in Hochkirch bei Trebnitz zu auffallend billigem Preise zu entledigen gesucht hatten und so ihre eigenen Verräther wurden. Dem einen der Diebe gelang es zu entspringen, der andere wurde zur Haft gebracht.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 28. November. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in matter Stimmung bei herabgesetzten Coursen. Das Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf die Ultimo-Regulirung, nur für Creditactien, Schlesische Bankvereinsantheile und Laurahütte-Actien zeigte sich einiger Begehr. — Schluß still. Creditactien 138⅝—⅜—½ bez., Lombarden 79¾ bez., Franzosen 184 Br., Rumänen weichend 30—29 bez. und Gd. — Schles. Bankverein 108¾ bez. und Br., Breslauer Discontobank 88⅛ bez. Oberschlesische Eisenbahn 162¾ Gd. Laurahütte 135 bez.

4 **Breslau**, 28. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse war während der abgelaufenen Woche fast ausschließlich mit der Ultimo-Regulirung beschäftigt, das selbstständige Geschäft blieb in den engsten Grenzen beschränkt. Da sich für Creditactien ein größeres Decouvert herausstellte, als man erwartet hatte, so behauptete sich der Cours derselben ziemlich fest, wogegen Lombarden bei niedrigeren Coursen vernachlässigt waren. Die Anfangs der Woche erfolgte Erhöhung des preußischen Bankdisconto blieb fast völlig wirkungslos, wie überhaupt gegenwärtig die wichtigsten Vorgänge auf wirthschaftlichem Gebiete keinen Einfluß auf die Börse ausüben. Diese ist einzig und allein mit ihrem Differenzspiele beschäftigt, die jeweilige festere oder mattere Stimmung rührt nur von dem momentanen Uebergewicht der einen oder der anderen Partei her. Es ist dies ein trauriges Zeichen für die Lethargie, welcher die Börse verfallen ist. Das Cassageschäft ist fast auf Null reducirt, und auch bezüglich der Speculationspapiere scheute man sich, irgend bedeutendere Engagements einzugehen. Der geringste Gewinn wird sofort realisirt, daher die fortgesetzten Schwankungen der Stimmung.

Creditactien setzten zu Beginn der Woche matt ein, erholten sich später in Folge des Deckungsbedürfnisses der Contremine, ermatteten aber wieder, nachdem dasselbe befriedigt war. Sie verlassen die Woche um 1½ Thlr. im Vergleiche zur Vorwoche niedriger. Lombarden büßten fast 3 Thlr. ein, wogegen Franzosen ihren Cours um ca. 2 Thlr. erhöhten. Dringend angeboten bei weichenden Coursen waren Rumänen, dieselben verlassen die Woche um fast 5 pCt. niedriger.

Auf dem Gebiete der einheimischen Bankpapiere herrschte matte Stimmung, obwohl die Aenderung der Bankgesetzgebung im Sinne einer Beschränkung der Zettelbanken für die nicht Noten emittirenden Banken nur günstig wirken kann und auch das im Umlauf befindliche Material sehr knapp ist. Die Contremine wußte indeß durch Aussprengung falscher Gerüchte die Course zu drücken. Schlesische Bankvereins-Antheile sanken im Vergleiche zur Vorwoche um mehr als 2 pCt., Breslauer Discontobank-Actien um 1¼ pCt.

Auch auf dem Eisenbahnmarkte herrschte matte Stimmung. Oberschlesische Eisenbahnactien ermäßigten ihren Cours um mehr als 3 pCt., wogegen Freiburger und Rechte-Oder-Ufer-Bahn-Actien ziemlich unverändert blieben.

Von Industriepapieren zeigte sich für Laurahütte-Actien Kauflust und blieb der Cours derselben gut behauptet. Die übrigen Papiere dieser Gattung blieben unbeachtet.

Anlagewerthe waren bei wenig verändertem Course sehr still.

Bezüglich der Cours-Variationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Monat November 1874.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Preuß. 4½proc. conf.-Anleihe	105½	105½	105¾	105½	105½	105½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85⅞	85¾	85½	85½	86	86¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97	96⅝	96¾	96¾	96¾	96⅝
Schles. Rentenbriefe	97⅝	97⅝	97½	97½	97¼	96¾
Schles. Bankvereins-Anth..	109½	109½	109	109	109¼	108¾
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	88½	88⅝	88¼	88¼	88⅛	88⅛
Breslauer Makler-Bank...	—	76⅝	76	76	—	76¼
Breslauer Wechsler-Bank.	76½	77	77¼	76¾	77¾	77
Schlesischer Bodencredit...	92½	92	—	93	92¾	93
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	164½	163	162¼	162	162¼	162¾
Freiburger Stamm-Actien.	104½	104	103½	104	104	104
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	117¼	117	117	117	117	117¼
do. Stamm-Prior....	116¾	116¾	116	117	116¾	116¾
Lombarden..............	81½	81	81	80½	80½	79⅝
Franzosen..............	182¾	183	183	183	184½	184
Rumänische Eisenb.-Oblig..	34	32⅞	30⅞	31½	31	29
Russisches Papiergeld.....	94¾	94¾	94 11/12	94¾	94¾	94⅞
Oesterr. Banknoten.......	92⅞	92 1/16	92 1/16	92⅞	91½	91⅞
Oesterr. Credit-Actien.....	138½	139	138⅜	138¾	140	139
Oesterr. 1860er Loose.....	107¼	107¼	107	107⅞	107⅛	107
Silber-Rente..	68⅛	68	68¼	68	68	68¼
Italienische Anleihe.....	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe...	97¾	97⅞	—	—	97¾	97⅝
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	70½	70½	70½	70½	70½	70½
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	90½	90¾	90	90	90	90
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	134	134¼	134⅜	134½	135⅜	135
Schles. Immobilien	75	75	75	75½	75½	—

E. **Berlin**, 27. November. [Börsen-Wochenbericht.] In meinem letzten Bericht hatte ich zu constatiren, daß die fremden, sowie die einheimischen Speculationspapiere ihre Course mehr oder minder gut behaupten konnten, während das Gros der übrigen Effecten, über welche die Macht der Faiseurs sich nicht erstreckte, den erheblichsten Cours-Einbußen verfiel.

Die am Montag eingetretene Discont-Erhöhung der Preußischen Bank hat an diesem Stande nichts zu ändern vermocht, im Gegentheil läßt sich sagen, daß namentlich die fremden Spielpapiere diesmal zu höheren Coursen als am Schluß der vorigen Woche aus dem Markte gehen. Wenn schon zugestanden werden darf, daß die erwähnte Maßnahme unserer Bank die Geldverhältnisse am offenen Markt nur unbedeutend beeinträchtigen konnte, so muß doch auf der anderen Seite immer wieder und wieder darauf hingewiesen werden, daß es lediglich einzelne Colerien sind, welche vermöge der ihnen zu Gebote stehenden Mittel der Börse einen solchen Anschein von Festigkeit geben, der allerdings mit den thatsächlichen vorhandenen Verhältnissen wenig harmonirt. Unterstützt wurden derartige Bestrebungen in dieser Woche durch die hiesige Disconto-Gesellschaft, welche anläßlich der Publicirung der alljährlich im December erfolgenden Zahlung einer Abschlags-Dividende von 4 pCt. und, von ihrer sonstigen Reserve gegenüber ihren Antheils-Inhabern gänzlich absehend, verbreiten ließ, daß der Gewinn-Saldo des I. Semester d. J. denjenigen des Vorjahres noch in etwas überkräfe. So günstig dieses Resultat auch auf den ersten Blick erscheinen mag, so wenig gestattet es irgend welchen Rückschluß auf die Lage der anderen Banken oder gar auf Handel und Wandel im Allgemeinen. Das gedachte Institut hat es eben verstanden sich den Löwenantheil der an unserem Platz sich concentrirenden Geschäfte zu sichern und sich damit auf einem Rang zu behaupten, demgegenüber besonders die jüngeren Banken gar nicht in Betracht kommen. Ueber das sonstige Darniederliegen jeglichen geschäftlichen Verkehrs habe ich mich bereits zur Genüge ausgelassen und wird man also den obenerwähnten Erfolg lediglich als eine Specialität zu begrüßen haben; er beweist zwar, daß noch nicht alle Quellen des Verdienens erschöpft sind, auf der anderen Seite hat man aber aus dem angeführten Grunde die Gewißheit, daß er in diesem Umfang keinem zweiten Institut auch nur annähernd zu Theil werden wird. War es übrigens den Vorständen ernstlich darum zu thun der Börse ein Bild ihrer Geschäftslage zu geben, so durften sie nicht bei dem 1. Semester stehen bleiben und mußten sich auch über das zweite verbreiten, dessen Ende doch nahe bevorstehend ist. Jetzt gewinnt man unwillkührlich den Eindruck, daß es sich ledigliglich um ein Mannöver handelt, welches den bereits gelichteten Reihen der Haussepartei frische Kräfte zuführen soll und zum Ende des Jahres ein günstiges Coursniveau vorbereiten hilft, dessen man sich zum Zweck der Herstellung anscheinend guter Abschlüsse nun einmal nicht entschlagen kann.

In diesen Punkt fallen die Bestrebungen aller Banken zusammen und wäre es wohl denkbar, daß jetzt weitere Versuche angestellt werden, um eine Haussebewegung in Fluß zu bringen, gleichviel ob dieselbe eine längere Dauer verspricht oder nicht. Daß derartige künstliche Beeinflussungen den Markt nur verschlechtern helfen, ist jenen Elementen nicht fremd, leider hat man solche aber binnen Jahresfrist schon zu oft zu erleben gehabt, als daß sie ohne Weiteres für unwahrscheinlich gehalten werden möchten.

Von den Einzelheiten ist nur weniges hervorzuheben, die Umsätze in den Speculationseffecten blieben bei der Unsicherheit der Speculation geringe, während das Geschäft in den übrigen Papieren gänzlich stagnirte.

Oesterreichische Credit-Actien waren am meisten bewegt, während Franzosen und Lombarden weniger Beachtung fanden. Die inländischen Eisenbahn-Actien mußten sich durchgängig zum Theil erhebliche Courseinbußen gefallen lassen, ohne dieselben auch nur vorübergehend einholen zu können; besonders hatten Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Actien zu leiden, die ca. 8 pCt. wichen, denen man eine sehr ungünstige Dividende für das laufende Jahr prognostizirt, wie ja bereits auch das vorjährige Resultat mehr als künstlich, als wirklich sich auch dem Erträgniß ergebend angesehen wurde; der Coursrückgang scheint denn auch in diesem Fall noch nicht zum Abschluß gelangt zu sein, da die Aufnahme von neuen fünf Millionen Prioritäten, die nächstens an den Markt gebracht werden sollen, die Verstimmung der Actionäre nur noch mehr reizen muß. Von ausländischen Eisenbahn-Actien sind Rumänier hervorzuheben, die abermals im Course gewichen sind; in erster Reihe mögen wohl speculative Einflüsse daran schuld sein, demnächst kamen aber auch aus Privatkreisen größere Posten davon an den Markt, die einen weiteren Coursdruck herbeiführten.

Industrie-Papiere sind bis auf Dortmunder Union und Laurahütte umsatzlos und deren Notirungen sind so gut wie nominell.

Von Wechseln war London schwankend und blieb nach 6.25¼ für kurze Sicht wieder 6.24¾. Auf den Geldstand hat die Erhöhung des Bankdiscont nicht sonderlich einzuwirken vermocht und ging dem entsprechend auch die Ultimo-Regulirung glatt von Statten. Von ultimo zu ultimo war mit ca. 5 pCt. leicht anzukommen, tägliches Geld 3 pCt., Privatdiscont für erstes hiesiges Papier 4½ pCt.

Freitag, 27. November. Der Verlauf der heutigen Börse entsprach nicht den Anstrengungen, welche von verschiedenen Seiten her gemacht wurden, um die Course abermals höher zu setzen; allerdings konnte das Deckungsbedürfniß nur zu erhöhten Preisen Befriedigung finden, die erzielten Coursavancen gingen indeß sehr schnell wieder verloren und ist namentlich der Schluß als entschieden flau zu bezeichnen. Die bis jetzt bekannt gewordenen Bank-Ausweise constatiren sämmtlich eine Abnahme der an die resp. Banken gestellten Ansprüche und erfuhren aus diesem Grunde meist eine günstige Beurtheilung, obwohl das gänzliche Darniederliegen dadurch aufs Neue nachgewiesen wird.

Breslau, 28. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 11¼—12¼ Thlr., mittle 12¾—13¾ Thlr., feine 14¼—14¾ Thlr., hochfeine 15—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße nominell, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. 2000 Ctr., pr. November 53¾ Thlr. bezahlt, schließt 53⅞ Thlr. Gd., November-December 51¾—⅞ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai 148 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. November 63 Thlr. Br., April-Mai 186 Mark Br. und Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 58 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. November 57½—57 Thlr. bezahlt, November-December 56 Thlr. bezahlt, December-Januar 56 Thlr. bezahlt, April-Mai 168,5 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. November 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 17¾ Thlr. Br., pr. November 17½ Thlr. Br., November-December 17½ Thlr. Br., December-Januar 52,5 Mark Br., Januar-Februar 53,5 Mark Br., April-Mai 56¼ Mark Br., Mai-Juni 57½ Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. 20,000 Liter, loco 18 5/12 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., pr. November 18¼—7/24 Thlr. bezahlt, November-December 18¼—7/24 Thlr. bezahlt, December-Januar 18⅓ Thlr. Br. u. Gd., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 56 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Br., 16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Gd.

Zink —. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 28. November. [Wochen-Productenbericht.] In den letzten acht Tagen hatten wir bei mäßiger Kälte häufigen Schneefall. Die Oder ist noch nicht merklich gewachsen und hat Grundeis angesetzt, Kähne sind nur wenig zur Stelle, so daß also den Winter über das Verschiffungsgeschäft keine Ausdehnung gewinnen kann. Die Frachten sind ferner zu verzeichnen, per 1000 Klg. nach Stettin 3½, Berlin 4, Hamburg 5 Thlr., per 50 Klg. nach Stettin 4, Berlin 4½, Hamburg 6 Sgr. nominell.

Die Berichte von außerhalb spiegeln sich durchgehends in festeren Coursen ab. Amerika hat mit einer kleinen Besserung begonnen; die Getreidefracht ist aber so riesig gestiegen, daß Bezüge hierdurch erschwert werden. Englands Märkte verharren andauernd in günstiger Haltung, Inhaber von Weizen konnten leicht eine Avance von 1—2 Sh. durchsetzen. Die Zufuhren heimischen Gewächses bleiben klein und waren diese auch mitunter den Preisen für fremde Waare vorangeeilt. In Frankreich haben Weizen sowohl als Mehl sich gebessert, da sich am Pariser Mehlmarkt eine auswärtige Betheiligung geltend machte und so den gesunkenen Preisen entschieden aufhalf. Die dortigen Vorräthe von Mehl sind gering und prägte sich dies besonders in den Coursen des laufenden Termins am deutlichsten aus. Auch in Belgien hielt die bisher eingetretene Besserung völlig Stand, und war das Geschäft dabei belebter. In Holland zeigten sowohl die Weizen- als Roggenpreise immer noch einen schwerfälligen Gang, blieben jedoch schließlich ohne Veränderung. Am Rhein war Weizen steigend, Roggen konnte sich gut behaupten. In Süddeutschland war das Geschäft günstiger, als bisher. Sachsen verharrt noch immer in ruhiger Stimmung, obwohl sich die Preise der Besserung anschlossen. In Oesterreich-Ungarn war der Versand in Weizen lebhaft und hat sich in Folge dessen die Lage zu Gunsten dieses Artikels gestaltet.

Berlin war bei stillem Geschäft mit Weizen und nach mehrfachen Schwankungen auch mit Roggen rückgängig.

Das hiesige Getreidegeschäft war in dieser Woche wieder träger, da bei größerer Zufuhr die Kauflust merklich nachgelassen hat, die Stimmung war daher im Allgemeinem auch eine matte. Der Export ist wieder schwächer geworden und auch der Consum zeigte sich zurückhaltender.

Weizen anfangs der Woche noch gut verkäuflich, verlor später durch

dringendes Angebot geringerer Qualitäten merklich an Beachtung. Gelb in wirklich feiner Waare konnte noch die Preise behaupten, dagegen war der stark offerirte weiße nur bei 1/6 Thlr. billigeren Preisen verkäuflich. Man handelte zuletzt per 100 Klg. weiß 6 1/6—6 1/2—5/6 Thlr., gelb 5 5/6—6 1/4—1/2 Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 63 Thlr. Br., April-Mai 186 Rm. Br. u. Geld.

Roggen war stärker angeboten als gefragt und meist in geringeren Gattungen zugeführt, die bei 1/4 Thlr. niedrigeren Preisen nur theilweise verkauft, anderntheils zu Lager genommen werden mußten, das solchergestalt neuerdings angewachsen ist. Feine Waare war weniger offerirt, immerhin aber für die Kauflust noch vollständig genügend. Am heutigen Markte wurden gehandelt: per 100 Klg. 5 1/6—5 1/2—5 5/6 Thaler, feinster noch etwas höher.

In Terminen waren die Umsätze nicht so umfangreich als in der Vorwoche und beschränkten sich vornehmlich auf die nahe Sicht, worin die Engagements fast abgewickelt sind, die Preise haben sich wenig verändert Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. November 53 3/4 Thlr. Geld, 53 3/4 bez., November-December 51 3/4—7/8 bez., April-Mai 148 Rm. Geld.

Gerste in Folge des vorwöchentlichen Rückganges und weniger dringenden Angebots etwas besser beachtet, konnte letzte Preise behaupten und ist heut zu notiren per 100 Klg. 4 3/4—5 1/4—5 1/4 Thlr., feinste weiße 5 5/6 Thlr., per 1000 Klg. per diesen Monat 58 Thlr. Br.

Hafer anfänglich lebhaft gefragt und in größeren Posten sowohl für das Provianiamt als den Consum vom Lager genommen, beruhigte sich am Schlusse etwas, zumal die gesuchten feinen Qualitäten wenig angeboten wurden, die Mittelgattungen aber wegen zu leichtem Effectiv-Gewichte nicht für alle Zwecke gern genommen werden. Die Kauflust bleibt ferner gut. Man zahlte zuletzt per 100 Klg. 5 1/4—2/3—6 Thlr.

In Terminen waren bei fester Stimmung und höheren Preisen die Umsätze nur wenig bedeutend. Notirt wurde heute pr. 1000 Klg. November 57 1/4—57 Thlr. bez., November-December 56 bez., December-Januar 56 bez., April-Mai 168 1/4 Reichsm. bez.

Hülsenfrüchte durchschnittlich mehr beachtet. **Koch-Erbsen** mehr gefragt, 6 1/2 7 1/6 Thlr. **Futter-Erbsen** 6—6 1/3 Thlr. **Linsen, kleine** 9 bis 10 Thlr., **große** 11—13 Thlr. und darüber. **Bohnen** bei schwächerem Angebot gut preishaltend, galizische 7 1/4—7 1/2 Thlr., schlesische 7 2/3—8 Thlr. **Roher Hirse** wenig verändert, 5 1/6 bis 5 1/2 Thlr. **Wicken** gut gefragt und höher, 5 1/3—5/6 Thlr. **Lupinen** bei lebhaftem Begehr ohne Zufuhr Preise steigend, gelb 4 11/12 bis 5 1/4 Thlr., blau 4 2/3 bis 5 1/12 Thlr **Mais** besser verkäuflich, 5 1/6—5 1/2 Thlr. **Buchweizen** mehr verlangt, 5 1/3—5 5/6 Thlr., Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen. Roth behielt ferner feste Haltung und bei sehr bedeutenden Umsätzen gewannen Preise ca. 2/3 Thlr. Die hochfeinen Qualitäten waren sehr gesucht die vorkommenden Kleinigkeiten wurden außerordentlich hoch bezahlt und blieben auch am Schluß der Woche noch gefragt, welcher im Allgemeinen sich ruhiger gestaltete. Weiß und andere Sämereien waren bei fester Stimmung noch wenig offerirt. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 13 3/4—14 5/6—15 1/3—16 Thlr., weiß 17 1/2—19 1/2—22 Thlr., schwed. 17 bis 22 Thlr., gelb 4 1/2 bis 5 Thlr., Thymothee 8 1/2 bis 9 1/2 bis 10 1/2 Thlr.

Oelsaaten wurden sehr bedeutend umgesetzt, die Zufuhr genügte der Frage nicht und wurden ansehnliche Posten von den Lägern genommen, die Preise gewannen ca. 1/4 Thlr. und sind heut zu notiren per 100 Klg. Raps 7 2/3—8 5/12—8 1/2 Thlr., Winterrübsen 7 1/2—7 5/6—8 1/6 Thlr., Sommerrübsen 7 1/2—7 5/6—8 1/4 Thlr., Leindotter 7 1/3—7 2/3 bis 8 Thlr. und darüber, per 1000 Klg. Raps per diesen Monat 82 Thlr. Br.

Hanfsaat wenig beachtet bei unveränderten Preisen: 6 5/12—7 5/12 Thlr. per 100 Klg.

Leinsaat besser gefragt und bei unveränderten Preisen nicht nur die Zufuhr, sondern auch Einiges von den Lägern genommen. Zu notiren ist per 100 Klg. 7 3/4 bis 8 1/4 bis 8 3/4 Thlr.

Rapskuchen lebhaft gefragt, schlesische 77 bis 79 Sgr., ungarische 74 bis 76 Sgr.

Leinkuchen mehr beachtet, schles. 108—110 Sgr., per 50 Kilogr.

Rüböl fand nur per Frühjahr einige Umsätze, sonst war der Artikel bei wenig veränderten Preisen recht leblos. Man notirte an heutiger Börse per 100 Klgr.: loco 17 3/4 Thlr. Br., November und November-December 17 1/2 Thlr. Br., December-Januar 52 1/2 Rm. bez., Januar-Februar 53 1/2 Rm. Br., April-Mai 56 1/4 Rm. Br., Mai-Juni 57 1/2 Rm. Br.

Spiritus setzte, der Berliner Börse folgend, am Anfang der Woche mit steigenden Preisen ein, konnte diese aber nicht behaupten, die Tendenz verflaute vielmehr bald wieder und schließen wir noch ca. 1/3 Thlr. billiger als letzte Woche. Die Zufuhren sind der Jahreszeit angemessen, die Kündigungen fanden prompt Aufnahme. Das Spritgeschäft ist noch still, in Folge der Preisreduction erwartet man aber das Eingehen größerer Ordres. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter: loco 18 5/12 Thlr. Br., 17 3/4 Thlr. Gld., November und November-December 18 1/6—7/24 Thlr. bez., December-Januar 18 1/3 Thlr. Gd. Br., April-Mai 56 Rm. Gld.

Mehl nur schwach preishaltend, da Käufer sehr zurückhaltend sind. Zu notiren ist per 100 Klg. unversteuert: Weizen- fein 9 1/3—1/2 Thlr., Roggen- fein 9 1/4 bis 9 2/3 Thlr., Hausbacken- 8 3/4 bis 8 11/12 Thlr., Roggenfuttermehl 4 1/2 bis 4 2/3 Thlr., Weizenkleie 3 1/3 bis 3 5/12 Thaler.

Kartoffelstärke ohne große Veränderung 4 5/12 bis 4 1/2 Thlr., **Kartoffelmehl** 4 1/4—4 1/3 Thlr., **Weizenstärke** 7 1/2—8 1/2 Thlr. per 50 Kilogr., je nach Qualität.

△ **Breslau**, 28. November. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) In dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmarktplätzen von sehr geringer Bedeutung. Nur Butter, Federvieh und Wild fanden bei angemessenen Forderungen willigere Käufer. Bemerkenswerth dürfte der Umstand sein, daß einzelne Verkäuferinnen dem Fortschritt huldigen, und ihre Waaren jetzt nach Gewicht verkaufen. Mohn, der sonst nach Maß abgegeben wurde, wird jetzt pro Pfund mit 4 Sgr. gehandelt.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 6 bis 6 1/2 Sgr. von der Keule, dito vom Bauche 5 1/2 bis 6 Sgr., Schweinefleisch pro Pfd. 7 Sgr., Hammelfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbfleisch pro Pfd. 6 Sgr., Kalbskopf pro Stück 7 bis 8 Sgr., Kälberfüße pro Satz 4 bis 5 Sgr., Schweinefüße pro Pfd. 6 Sgr. Geschlinge vom Kalbe nebst Leber 20 Sgr., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 10 Sgr., Gekröse pro Portion 5 Sgr., Kalbsgehirn pro Portion 2 1/2 Sgr., Kuheuter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25—40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 8 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2 1/2—3 Sgr., Schöpsennieren pro Paar 1/2—3/4 Sgr., Schöpsenkopf pro Stück 4—5 Sgr., Speck pro Pfd. 10—12 Sgr., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfund 9 bis 10 Sgr., Schinken, gekocht, 12 Sgr. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 8 1/2 Sgr., geräuchert 9 Sgr., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 8 1/2 Sgr.

Fische und Krebse. Aal, lebender, 14—18 Sgr., geräucherter 16 Sgr. pro Pfd., Lachs 12—14 Sgr., Elblachs pro Pfd. 16 Sgr., Wels pro Pfund 8 Sgr., Zander pro Pfund 10 bis 12 Sgr., Flußhechte, lebende, 8 bis 10 Sgr., Seehechte, todte, 6 Sgr. pro Pfd., Karpfen pro Pfd. 7—9 Sgr., Forellen 3—10 Sgr. pro Stück, Schleien pro Pfd. 8 Sgr., Seezungen pro Pfd. 10—12 Sgr., Steinbutten pro Pfd. 12—14 Sgr., gemengte Fische pro Pfd. 6 Sgr., Krebse pro Schock 20—24 Sgr., Hummer pro Stück 30 Sgr.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 75 Sgr., Auerhenne Stück 35 bis 45 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 15 bis 18 Sgr., Henne 15—25 Sgr., junge Hühner pro Paar 8—15 Sgr., Gänse pro Stück 35 bis 90 Sgr., Enten pro Paar 30—50 Sgr., Capaun 30—40 Sgr. pro Stück, Tauben pro Paar 5—8 Sgr., geschlachtete Gänse pro Stück 40—50 Sgr., Gänseleber Stück 1 1/2—2 Sgr., Gänseklein pro Portion 6 Sgr., geschlachtete Enten pro Stück 20 25 Sgr., Entenklein pro Portion 2 1/2 Sgr., geschlachtete Hühner pro Stück 10—15 Sgr., Hühnereier das Schock 36 Sgr., die Mandel 9 Sgr.

Wild und Kaninchen. Dam- und Rothwild à 100 Pfd. 9 Thlr., Reh à 35 Pfd. 6 1/2 Thlr., Wildschwein à Pfund 3 1/2 Sgr., Keiler à Pfund 2 Sgr., Hasen pro Stück 20 bis 27 1/2 Sgr., Fasanen (böhmische) 3 Thlr. à Paar, Birk- und Auerhahn 2 bis 3 Thlr., Birkhuhn und Schnepfen à Stück 1—1 1/2 Thlr., Lapins à Stück 1 Thlr., Krammetsvögel 25 Sgr. à Dutzend, Rebhühner pro Paar 15—20 Sgr., Kaninchen pro Stück 3 Sgr.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter 14 Sgr. pro Pfd., Kochbutter pro Pfd. 13 Sgr., süße Milch 1 Liter 1 1/2 Sgr., Buttermilch 1 L. 3/4 Sgr., Sahne 1 L 4 Sgr., Olmützer Käse pro Schock 14 bis 28 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7 1/2 bis 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2—2 1/2 Sgr., Kuhkäse pro Mandel 5—7 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 4 Pfund 26 Loth 6 1/2 Sgr., Commisbrot pro Stück 5 1/2—6 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2 1/2 Sgr., Gerstenmehl pro Pfd. 1 1/2 Sgr., Heidemehl pro 1 L. 3 1/2 Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4 1/2 Sgr., Erbsen 1 L. 2 1/2 Sgr., Linsen pro 1 L. 5 Sgr., Bohnen 1 L. 2—2 1/2 Sgr., Graupe 1 L. 4—8 Sgr., Gries 1 L. 5 Sgr., Mohn à Pfund 4 Sgr.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln 2 Liter 1—1 1/2 Sgr., Neuscheffel 30—35 Sgr., Oberrüben pro Mandel 2 1/2 Sgr., Erdrüben pro Mandel 7 1/2 bis 15 Sgr., Mohrrüben, Schilk 4—10 Sgr., Wasserrüben 1. L. 2/3 Sgr., Endiviensalat pro Kopf 1 Sgr., Kopfsalat Schilk 6 Sgr., Sellerie, pro Mandel 6 bis 20 Sgr., Petersilie Schilk 3 Sgr., Blumenkohl Rose pro 5 bis 10 Sgr., Wälschkohl Mandel 7 1/2 bis 15 Sgr., Weißkohl pro Mandel 5 bis 15 Sgr., Sauerkohl Maß 2/3 Sgr., Meerrettig pro Mandel 10 bis 35 Sgr., Winterrettige 1 L. 2 Sgr., Borre, Schilk 5 Sgr., Spinat Korb 5 Sgr., Carotten Schilk 5—6 Sgr., Zwiebeln 3 L. 2 Sgr., weiße Perlzwiebeln 1 L. 3 1/2 Sgr., Chalotten 1 L. 3 1/2 Sgr., Knoblauch 1 L. 3 Sgr., Schnittlauch Schilk 4 Sgr., Kürbis pro Stück 2 1/2—5 Sgr.

Waldfrüchte und Beeren. Gedörrte Pilze Körbchen 1 1/2—2 Sgr., Preiselbeeren 1 Liter 5 Sgr., Wachholderbeeren 1 L. 2 1/2 Sgr., Kalmus pro Gebund 1/2 Sgr., Wälsche Nüsse das Schock 2 1/2 Sgr., Haselnüsse, pro 1 L. 2 1/2 Sgr.

Südfrüchte und frisches und gedörrtes Obst. Weintrauben pro Pfund 6—7 Sgr., Feigen pro Pfd. 6 Sgr., Apfelsinen pro Stück 2—2 1/2 Sgr., Citronen das Stück 1 bis 1 1/2 Sgr., geschälte Citronen pro Stück 1 Sgr., Maronen, das Pfund 5 Sgr., geb. Aepfel, das Pfund 6 Sgr., geb. Birnen, das Pfd. 3—4 Sgr., gebackene Kirschen, das Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, das Pfd. 3—5 Sgr., Pflaumenmus, pro Pfd., 6—7 Sgr., Prünellen pro Pfd. 13 Sgr., Hagebutten pro Pfd. 5 Sgr., frische Birnen pro 1 L. 3 4 Sgr., Aepfel 2 L. 2 1/2—3 1/2 Sgr., Paradies-Aepfel pro Stück 6 Pf., Ananas pro Stück 1 1/2—2 Thlr., Johannisbrot pro Pfd. 5 Sgr.

Diverse Artikel. Stallbesen Schock 70—75 Sgr., Stubenruthenbese Schock 55—60 Sgr.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 23. und 26. November. Der Auftrieb betrug: 1) **266 Stück Rindvieh**, darunter 129 Ochsen, 137 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 21—22 Thlr., II. Qualität 18—19 Thlr., geringere 10—11 Thlr. 2) **897 St. Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 21—22 Thlr., mittlere Waare 17—18 Thlr. 3) **1650 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 6 1/6—6 2/3 Thlr., geringste Qualität 2 1/2—3 Thlr. pro Stück. 4) **325 St. Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

H. **Breslau**, 28. November. [Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vormals C. G. Kramsta u. Söhne.] Die diesjährige ordentliche General Versammlung der Gesellschaft fand heute Nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale der neuen Börse statt. Zu derselben waren 50 Actionäre mit 1174 Stimmen erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Commerzienrath Friedenthal, eröffnete die Versammlung, indem er auf den bereits zur Vertheilung gelangten und von uns in Nr. 531 d. Z. auszüglich mitgetheilten

I. Geschäftsbericht pro 1873—74 hinwies. Von der Verlesung des Berichtes wurde Abstand genommen. Zu demselben bemerkte Stadtrichter Fritsch auf die ihm vom Vorsitzenden ertheilte Auskunft, der Reservefond liege im Geschäft und fungire als Creditor, daß ihm dies der Natur des Reservefonds nicht statutenmäßig erscheine. Dem genüber vertheidigte Dr. E. Websky — Wüste-Waltersdorf die von dem Aufsichtsrathe beliebte Anlegung des Reservefonds als den Statuten entsprechend. Actionär Münsterberg vermißt in dem Berichte irgend eine Angabe über die Höhe der etwaigen Schuldenausfälle. Director Gregor erwidert, daß an solchen Ausfällen effectiv nur 900 Thlr abzuschreiben waren.

Demnächst berichtete Director Meihner Namens der Revisions-Commission und beantragte, dem Aufsichtsrathe und der Direction Decharge zu ertheilen. Dies geschieht einstimmig. Der Geschäftsbericht und die Gewinnvertheilung werden ebenfalls einstimmig genehmigt. Es folgt demnächst die

II. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths. Ausgeloost sind die Herren Premierlieutenant E. Wuthe-Bolkenhayn und Bankier L. Liebermann-Berlin. Es wurden 1170 Stimmen abgegeben und es erhielten Lieutenant E. Wuthe 1170 und Bankier Liebermann 944 Stimmen. Dieselben sind somit wiedergewählt. Bei der sodann folgenden

III. Wahl der Revisoren wurden die bisherigen Revisoren, die Herren Schneider-Hausdorf, O. Methner-Breslau und Mattersdorf-Breslau einstimmig per Akklamation wiedergewählt. Bezüglich der

IV. Abänderung der Statuten durch Streichung der Worte in § 2 „und in Neisse" erklärte sich die Generalversammlung, nachdem der Vorsitzende diese Aenderung kurz motivirt hatte, einstimmig mit derselben einverstanden. In derselben Weise erfolgte auch die zweite beantragte Statutenänderung, wonach fortan nach § 16 auch zwei Procuristen in Gemeinschaft zur Zeichnung der Firma der Gesellschaft befugt sind.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde vom Vorsitzenden um 5 1/2 Uhr geschlossen.

---

* **Breslau**, 28. November. [Bericht des Comptoirs für Baubedarf über Baumaterialien.] Die Preise gegen vorige Woche blieben unverändert. Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 15 1/2—18 Thlr., Klinker 12 3/4—15 Thlr., Mauerziegeln I. 11 1/2—12 1/2 Thlr., do. II. 10 1/2—11 1/2 Thlr. Hohlziegeln 12 3/4—13 1/2 Thlr., Keilziegeln 15—17 Thlr. Brunnenziegeln 14—16 Thlr. Chamottziegeln 25—30 Thlr. Simsziegeln, 50 Ctm. lang, pro Stück 1 3/4—2 Sgr. Ziegelplatten pro Quadratmeter 30—40 Sgr. Weser-Sandsteinplatten 75—90 Sgr. Granitplatten 80—100 Sgr. Franz. Thonfliesen 80—120 Sgr. Marmor-Mosaik-Platten — Sgr. Cementplatten 40—70 Sgr. Kalk, böhmischer, pro Ctr. 12 1/2—13 Sgr. dto. oberschlesischer pr. Ctr. 8 3/4—9 Sgr. Cement, Oberschlesischer, pro Tonne 4 3/4—5 1/4 Thlr., dito Stettiner pro Tonne 5—5 3/4 Thlr. Mauergyps pro Ctr. 22 1/2—25 Sgr. Stuckaturgyps pro Ctr. 30—35 Sgr. Mauer-Rohr pro Schock 30—40 Sgr. Granitstufen pro lfd. Fuß 20 Sgr. Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pro lfd. Fuß 25—27 1/2 Sgr. Granitbruchsteine pro 150 Ctr. 10—10 3/4 Thlr.

= **Berlin**, 27. November. [Bericht der General-Agentur für Hypothekenbanken in Berlin.] Es war mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Erhöhung des Bankdisconts auf das Hypothekengeschäft von erschwerendem Einfluß sein würde, dies ist jedoch für erste pupillarische Hypotheken nicht der Fall, im Gegentheil ist sogar vielfach Geld mit 4 3/4 pCt. angeboten und schwer zu placiren, weil es immer noch an gutem Material fehlt. Zweite Stellen finden auch in besserer Gegend und innerhalb der Feuerkasse zu 5 1/2—7 pCt. gern Nehmer. Für unkündbare Hypotheken ist Geld mit 5 1/4 pCt. bei hoher Beleihung viel flüssig, sowohl hier als außerhalb. Baugelder sind jetzt coulant und so billig zu haben, wie noch nie in früheren Jahren, und sind Privatcapitalien sowohl wie Bankgelder mit 3—8 pCt. sehr viel vorhanden und ist die Bauthätigkeit eine sehr rege.

Berlin, 27. Novbr. [Stärke.] In der Totalität blieb auch in dieser Woche die Physiognomie des Marktes eine äußerst monotone, zumal außer Rohwaaren von sämmtlichen Kartoffelfabrikaten wiederum nur Stärke-Syrups gefragt waren, während trockene Kartoffelstärke und Mehl ferner in weichender Tendenz verkehrten. In Uebereinstimmung hiermit befinden sich Paris und Epinal außerdem aber auch die Börsen von Belgien und Holland. Paris notirt: Ia Kartoffelstärke von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 29 a 30 Frcs., auf 4 Monate 30 a 30 1/2 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 15 a 15 1/4 Frcs. Fabrikkartoffeln 2 1/4 a 3 Frcs. Epinal notirt: Ia trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 28 1/2 Frcs., auf 4 Monate 28 a 28 3/4 Frcs., feuchte Ia Kartoffelstärke auf 4 Monate 15 a 15 1/2 Frcs., Fabrikkartoffeln 2 a 2 1/2 Frcs., alles per 100 Kilo Brutto. In der Provinz bezahlte man bei uns nach Qualität für gesunde sandfreie Fabrikkartoffeln 11 a 14 Thlr. erste Kosten bei Parthien per Kasse frei Fabrik oder Bahnstation. Hier bezahlte man für reingewaschene feuchte Kartoffelstärke per Novbr. 2 1/2 Thlr., per December-Januar 2 5/12 a 2 1/2 Thlr., bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation maßgebend, 100 Pfd. Netto in Käufers Säcken 2 1/2 pCt. Tara, frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 100 Ctr. Ia exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein auf Horden getrocknet und centrifugirt disponibel 4 1/2 a 4 7/12 Thlr., December-Januar 4 5/12 a 4 1/2 Thlr. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht disponibel 4 a 4 5/12 Thlr., per Decbr.-Januar 4 1/4 a 4 1/3 Thlr. Prima Mittelqualitäten disponible 4 a 4 1/6 Thlr., secunda do. 3 3/4 Thlr., tertia 3 Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfd. Brutto pr. Ctr. mit Sack frei hier Netto Casse bei Quantitäten von mindestens 100 Ctr.

Posen, 27. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 51 1/4 Thlr. November 51 1/4 G. November-December 51 bez. u. B. December-Januar 50 1/2 G. Januar-Februar 152 bez. u. G. Februar-März 151 B. u. G. Frühjahr 149 bez. u. G. April-Mai —. Mai-Juni —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) —. Gekündet 35,000 Liter. Kündigungspreis 17 3/4 Thlr. November 17 3/4 bez. u. B. December 17 3/4 bez. u. B. Januar 17 11/12 bez. u. G. (53, 75 Rmk) Februar 18 1/12 bez. u. G. (54, 25 Rmk.) März 18 1/4 bez. G. (54, 75 Rmk.) April 18 5/12 bez. u G. (55, 25 Rmk.) April-Mai 18 5/12—18 1/2 bez. u. G. (55, 75—50 Rmk.) Mai 18 2/3 G. (56 Rmk.) Juni 18 7/8—18 11/12 bez. u. G. (57 Rmk.) Juni-Juli 19 1/6 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 17 7/12.

Frankfurt a. O., 25. November. [Meßbericht 4.] Glatte Tuche. Die diesjährige Martini-Messe war gegen alles Erwarten in den verschiedensten Gattungen der Wollen-Industrie schwächer denn je mit Waaren besucht. Der Grund davon liegt einestheils darin, daß fast sämmtliche Tuchfabrikanten ihre Arbeit reducirt haben, und zum anderen Theile aber, und dies gilt besonders von Buckskins und ausgesprochenen Winter-Artikeln, darin, daß der allgemeine Bedarf wegen zu später Beginns der Messe, größtentheils schon in den Fabrikstädten gedeckt worden ist. In glatten Tuchen, Zephirs und Dreiviertel-Tuchen, wie solche Sagan, Sorau, Schwiebus, Finsterwalde, Guben, Sommerfeld fabriciren, war das Geschäft in Folge des immer noch stockenden Exports nicht bedeutend; dagegen verkauften sich diese Artikel, soweit sich solche für den inländischen Consum eignen, den obwaltenden Verhältnissen angemessen ganz befriedigend. In feinen glatten Tuchen, Satins und Croissés mit matter Appretur, wie solche Sagan, Großenhain, Görlitz, Coßwig, Bischofswerda etc. fabriciren, war das Geschäft für den inländischen Consum sowohl als auch für Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland ganz zufriedenstellend, was ebenfalls für ordinaire Tuche gilt, welche im Laufe dieser Messe noch unerwarteten Absatz fanden. Die Fabrikanten aus Lengenfeld, Kirchhain, Reppen, Zielenzig u. s. w. wurden in Folge dessen noch mit Aufträgen in vorgenannter Tuchgattung beehrt, was um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, da auch sie es vorgezogen hatten, eine nicht unbedeutende Anzahl von Handwebstühlen still stehen zu lassen, um der Ueberproduction energisch entgegen zu treten. Spremberger und Forster Tuche, für den Export passend, wurden von Leipziger Häusern schon vor der Messe namhaft gekauft, weshalb die zur Messe gebrachten nur in geringer Menge sich vorfanden.

Frankfurt a. O., 26. November. [Meßbericht 5.] Rockstoffe. In Winter-Rockstoffen als: Ratiné, Floconé, Peau de Mouton, Bouclé, Moskowa und analogen Artikeln, war das Geschäft lebhaft und erzielte lohnende Preise, da im Allgemeinen wenig Waare vorhanden war, wodurch gute Preise für die Producenten erzielt wurden. Als Käufer trat in erster Linie das Inland auf, und in zweiter betheiligten sich Grossisten aus Holland, Norwegen, Schweden und Dänemark. Doubles in glatter Waare wie solche in Guben fabricirt werden, blieben und waren ebenso begehrt als in der verwichenen Leipziger Michaeli-Messe. Besonders wurde auf dunkelblau und annähernde Nuancen reflectirt und gern zu alten Preisen genommen. Wie bereits erwähnt, war in faconirten Stoffen in guten Mustern und Qualitäten das Geschäft bereits vor dem Beginn der Messe in den Fabrikstädten größtentheils gemacht worden, und was davon in guten Farben und schönen Dessins noch zugeführt war, namentlich in kleinen Mustern zu ganzen Anzügen passend, wurde schnell verkauft. — Fast sämmtliche Fabrikanten sind jetzt schon mit Anfertigung von Sommerstoffen lebhaft beschäftigt, wodurch Bestellungen für Winterwaaren selbst zu erhöhten Preisen von Niemanden angenommen worden. Man hofft zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison auf ein lebhaftes Geschäft in ganz Deutschland.

Frankfurt a. O., 27. Novbr. [Meßbericht 6.] Buckskins. In guten ansprechenden Mustern und Qualitäten für die Wintersaison war ebenfalls bereits vor der Messe der Einkauf größtentheils gemacht worden und was davon in guten Dessins zugeführt war, wurde schnell gekauft. Die anwesenden Fabrikanten aus Peitz, Cottbus, Crimmitschau, Werdau, Coßwig u. d. m. haben sonach den Platz unbefriedigt verlassen, was vorzugsweise seinen Grund darin hat, daß der Beginn der Messe einestheils zu spät beginnt, anderntheils wenig Käufer vorhanden waren. Daher wäre es sehr zu wünschen, wenn die betreffende Meßdeputation sich veranlaßt fühlen wollte, im Interesse der Industrie sowohl, als auch in dem der Consumenten, wenigstens acht Tage früher die jedesmalige Martini-Messe beginnen zu lassen. Wollenwaaren als: Moltons, Flanelle, Lamas, wie solche in Calbe a. S., Aschersleben, Straußberg, Berlin, Reichenbach, Malcho in Meklenburg fabricirt werden, gingen ganz befriedigend, woran auch glatte Hemdenflanelle participirten. Reise- und Schlafdecken, Frise, Moltons, Coitins und Cirsei (Satteldecken) fanden namhaften Absatz.

Julius Kornick.

Nürnberg, 26. November. [Hopfenbericht.] Gestern war das Geschäft ziemlich erregt, die Zufuhr war fast Null geblieben, allein es wurden von einem Exporteur ca. 300 Ballen von den Lagern genommen, wobei Preise abermals eine Steigerung erfuhren. Wolnzacher Siegelgut wurde zu 175 bis 180 fl., nach anderen Mittheilungen bis 190 fl., Hallertauer je nach Qualität zu 155—168 fl., Würtemberger zu 150—166 fl., Polen zu 145 bis 158 fl., Aischgründer Gebirgshopfen Marktwaare zu 140—154 fl. übernommen. Heute wurde für gute Mittelwaare, Markt- und Gebirgshopfen 150—152 fl. gefordert und 142—148 fl. schlank bewilligt und geringe bis 138 fl. bezahlt. Auch in feineren Sorten fanden mehrfache Abschlüsse zu gestrigen Preisen statt. Notirungen lauten: Marktwaare Prima 140—146 fl., do. Sekunda 135 bis 138 fl., Spalter Stadt dortselbst 200—215 fl., Spalter Nebenlagen 195—205 fl., Wolznach Siegel 170—176 fl., Aischgründer prima 145 bis 152 fl., do. sekunda 132—140 fl., Hersbruck-Altdorfer Gebirgshopfen fehlen 144—150 fl., Hallertauer Prima 166 170 fl., Sekunda 148—154 fl., Würtemberger Prima 160—165 fl., do. Sekunda 145—155 fl., Elsässer Prima 140—148 fl., do. Sekunda 130—138 fl., 1873er Prima 72—82 fl. Oberösterreichischer Prima 136—140, do Secunda 120—128 fl., Saaz Stadt dortselbst ö. W. per 56 Kilos 220—225 fl., Saaz Bezirk dortselbst ö. W. per 56 Kilos 215—220 fl., Saaz Kreis dortselbst ö. W. per 56 Kilos 210 bis 215 fl.

Middlesbro'-on-Tees, 24. Novbr. [Eisenbericht von C. C. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser heutiger Eisenmarkt war geschäftslos. Gießerei-Eisen für spätere Lieferung etwas flauer. Puddel-Eisen indessen immer noch fest, weil unsere Hochöfen bei dem großen Preisunterschiede zwischen Gießerei- und Puddeleisen fast alle auf die Production des Ersteren gestellt sind. Da wir uns so nahe vor dem Schluße der Verschiffungs-Saison befinden und das Schienen-Geschäft noch keine Besserung zeigt, so werden während der nächsten sechs Wochen die Preise von Roheisen sich wohl mehr der Geschäftslage anpassen.

Heutige Notirungen für prompte Lieferung stellen sich wie folgt:

Nr. 1 à 69 S., Nr. 3 à 64 S., Nr. 4 Puddel-Roheisen à 57 S., melirt à 56 S., weiß à 53 S. 6 P.

Glasgow, 24. Novbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Die Lage des Roheisenmarktes hat sich seit meinem jüngsten Druckberichte nicht wesentlich verändert. Gemischte Nos. Warrants, die Ende der vorigen Woche bis 87 S. Casse bezahlt wurden, wichen gestern auf 85 S. und schließen heute zu 84 S. 6 P.

Die Verschiffungen betrugen während der vergangenen Woche 13,700 Tons gegen 10,324 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 421,419 Tons gegen 573,006 Tons während derselben Periode 1873.

[Falliment Zimmern-Heidelberg.] In Betreff der Zimmern'schen Concursmasse kann die „Mannh. Ztg." melden, daß dem proponirten Vergleich zu 80 pCt. eine große, das gesetzliche Erforderniß weit überschreitende Majorität, sowohl bezüglich der in der Tagfahrt erschienenen resp. vertretenen Creditoren als der ihnen zustehenden Forderungen, zugestimmt hat, und daß an dessen richterlicher Bestätigung nicht gezweifelt werden darf.

[Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt.] Dem „Messager de Paris" zufolge dürften die Actionäre am 1. Januar eine Abschlagszahlung von 2 Fr. 50 Cent. erhalten, und wird voraussichtlich der Gesammtbetrag der Verzinsung, deren Rest nach der General-Versammlung im Juli zur Auszahlung gelangt, die Höhe von 7 Fr. 50 Cent. erreichen.

[Vom englischen Arbeitsmarkte.] Die „Miners National-Association" (Verein der Kohlen-Bergleute) hat dieser Tage ihre Winterconferenz in Barnsley gehalten. Vorsitzender war Herr Mac Donald, das bekannte Mitglied der Bergleute. Natürlich bieten die bis vor 9 Monates so hoch gestiegenen Kohlenpreise und Arbeitslöhne und die seitdem eingetretenen fortwährenden Reductionen den Haupttheil ihrer Deliberationen. Die Arbeiter scheinen jetzt überzeugt zu sein, daß die Reductionen ihren äußersten Höhepunkt erreicht haben, und war die Meinung überwiegend, daß weiteren Reductionen entschieden entgegengetreten werden müsse. Es wurden zahlreiche Vorschläge gemacht, die den Zweck hatten, die Löhne der Kohlen-Bergleute unter einen gewissen von den Bergleuten als billig angesehenen Minimalsatz nicht sinken zu lassen. — Letzten Donnerstag hatten die Schiffbauer und Maschinen-Fabrikanten an der Clyde in Glasgow eine Versammlung und nach längerer Debatte wurde einstimmig beschlossen, eine Reduction der Arbeitslöhne von 5 Procent bis zu 15 Procent in den verschiedenen Geschäftsbranchen eintreten zu lassen. Diejenigen an der Tees (Middlesbro), haben mit Spannung auf den Ausgang dieser Versammlung gewartet und werden jetzt ohne Zweifel ein Gleiches thun. — Gegen Vieler Erwartung wurde die diese Woche in Kraft tretende 10procentige Reduction in sämmtlichen Eisenwerken von Süd-Wales von den Arbeitern ohne weitere Weigerung angenommen. (Fr. Z.)

[Statistik über Ernte und Vorrath von Hopfen.] Nach der „N. Hopfztg." betrug die Totalernte der Hopfen bauenden Länder in 1870 1,009,899 Ctr., 1873 821,575 Ctr. und 1874 wird solche auf höchstens 395,000 Ctr. zu berechnen sein. Von dem Ernteergebniß des Jahres 1874

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

entfallen muthmaßlich 130,000 Ctr. auf Baiern, 38,000 Ctr, auf Würtemberg, 45,000 Ctr. auf Böhmen, 10,000 Ctr. auf Posen, Elsaß-Lothringen 40,000 Ctr., Ober-Oesterreich 180,000 Ctr., Belgien 39,000 Ctr. und Rußland 25,000 Ctr.

Nr. 56 des 15. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung“ (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Streifereien auf dem Gebiete der Agricultur-Chemie. (Fortsetzung.) — Ueber den Einfluß der Wärme auf die Vegetation. — Die Branntweinsteuer im deutschen Reiche, Besteuerungsweise und Statistik. (Schluß.) — Ueber die Selbsterhitzung des Trockenfutters. (Schluß.) — Ueber Bruchboden-Cultur. — Preußisches Landes-Oeconomie-Collegium. — **Jagd- und Sportzeitung.** — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte.** Aus Breslau. — **Literatur.** — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Neutomischel. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Auszahlungen

[Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.] Vom 1. December ab wird der Dividendenschein Nr. 1 mit 20 Thlr. in Breslau bei Herrn S. L. Landsberger eingelöst. (S. Ins.)

Ausweise.

Wien, 28. November. [Staatsbahnausweis.] Die Wocheneinnahmen vom 19. bis 25. November betragen 685,313 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 18,316 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 28. November. [Schwurgerichtssitzung: Kindesmord.] Am 14. September 1874 fiel es der verehelichten Henriette Pluntke zu Peterkaschütz auf, daß ihre Nichte, die unverehelichte Pauline Pluntke, des Morgens nicht zur Arbeit in die Wohnstube kam, woselbst Brotteig geknetet werden sollte. Als sie die Magd deshalb suchen wollte, kam ihr dieselbe aus ihrer Schlafkammer entgegen und klagte, daß sie sehr krank sei, aber bald zum Teigkneten kommen würde. Sie machte sich nun an diese Arbeit, allein die Dienstherrin, welche bemerkte, daß sie sehr blaß und leidend aussah, befahl ihr, davon zu gehen, was diese auch that. Nach einer Weile hörte Frau Pluntke, — sie hatte inzwischen Feuer gemacht, und war im Hofe, um noch Holz zu holen — ein leises Wimmern oder Schreien aus dem anstoßenden Garten, welches sie für den Laut einer Katze hielt. Sie ging den Tönen nach und fand hierbei auf dem Wege zu dem im Garten befindlichen Brunnen Blutspuren. Am Brunnen stand ein Grabscheit, und hier ließen sich die erwähnten Töne deutlicher hören. Sie kam nun auf dem Gedanken, ihre Magd, bei der sie schon seit längerer Zeit Zeichen der Schwangerschaft bemerkt hatte, geboren und ihr Kind hier in der Nähe vergraben habe. Sie rief deshalb um das Kind zu suchen und womöglich noch zu retten, ihren Nachbar, den Freistellenbesitzer Bergander, den sie im anstoßenden Garten gewahrte, herbei, theilte ihm mit wenig Worten ihren Verdacht mit, und bat ihn, ihr suchen zu helfen. Da beide die Stelle von der das Wimmern kam nicht fanden, ging Frau Pluntke die Magd suchen, welche sie im Kuhstall beim Melken fand. Auf die Aufforderung der Dienstherrin folgte diese sogleich in dem Garten, wo inzwischen Bergander den Ort, wo das Kind vergraben war entdeckt hatte. Nachdem eine Schicht von ungefähr 2 Zoll Erde und Gras entfernt worden waren, wobei sich Bergander sowohl als die Frau Pluntke blos ihrer Hände bedienten, wurde ein noch lebendes, neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts, welches völlig nackt war, hervorgezogen. Frau Pluntke nahm das Kind in ihre Schürze und trug es in die Wohnstube, woselbst die Magd es auf ihren Befehl sofort abwaschen mußte. Gleichzeitig wurde nach einer Hebeamme geschickt, welche nach kurzer Zeit kam und das Kind badete. Dasselbe starb jedoch während des Bades. Die Anklage behauptet, die Pauline Pluntke habe das Kind in der Absicht, es zu tödten, vergraben, und hierdurch desselben Tod herbeigeführt.

Die Angeklagte bestreitet dies, und erzählt den Vorgang folgendermaßen: Sie habe sich in jener Nacht vor der Entbindung krank gefühlt, und sei, nachdem sie von der Arbeit dispensirt worden, in ihrer Angst wiederholt in den Garten gegangen. Dort habe sie, am Brunnen stehend, das Kind geboren; dasselbe sei aus ihrem Schooße in eine Vertiefung der Erde gefallen und habe kein Lebenszeichen von sich gegeben. Sie habe dasselbe für todt gehalten, und sich im Hausflur ein Grabscheit geholt, um es zu begraben.

Mit dem Grabscheit habe sie dann das Gras in der Nähe des Brunnens, welches in Folge der Entbindung mit Blut überströmt war, abgestochen und auf das Kind geworfen, hierauf noch eine Schaufel Erde darüber geschüttet, und den so entstandenen kleinen Hügel durch einen Hieb mit der Fläche der Schaufel geebnet. Sie will die Absicht gehabt haben, das Kind später wieder auszugraben und in ihre Kammer zu nehmen, so aber hieran durch das Auffinden des Kindes verhindert worden. — Ihrer Dienstherrin gegenüber hat die Pauline Pluntke dagegen zugestanden, daß sie das Kind schon geboren habe, bevor sie zum Brotkneten gekommen sei, und daß sie es begraben habe, als Frau Pluntke im Hofe Holz geholt habe. Hiernach läge etwa ¾ Stunde dazwischen.

Die gerichtliche Section der Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt habe und lebensfähig gewesen sei; ferner daß das Kind an Verletzungen gestorben ist, welche unzweifelhaft durch das Aufschlagen mit dem Grabscheit auf den über dem Kinde angehäuften kleinen Erdhügel herbeigeführt worden sind. Als das Kind nämlich ausgescharrt wurde, lag es auf der linken Seite, die rechte nach oben. Hier wurde am Kopfe in der Gegend des rechten Ohres eine Anschwellung, an der Schulter, der Brustseite und dem Oberschenkel rechterseits kleine Hautverletzungen constatirt. Diesen äußeren Verletzungen entsprachen innerlich Einreißungen des rechten Lungenflügels und des rechten Leberlappens, sowie ein Bruch des rechten Scheitelbeines. Diese inneren Verletzungen waren jede für sich hinreichend, den Tod herbei zu führen. — Die Angeklagte meint zwar, das Kind habe sich diese Verletzungen beim Sturze aus ihrem Schooß auf den steinigen Boden zugezogen. Doch halten die Sachverständigen diese Möglichkeit für völlig ausgeschlossen, weil der Erdboden dort weich, die Entfernung vom Mutterschooß zum Erdboden zu gering und überdies der Sturz durch die dabei nothwendige Zerreißung der Nabelschnur noch sehr gemildert worden sei. Sie halten für die natürliche Erklärung dieser Verletzungen vielmehr die gewaltsame Einwirkung auf die über das Kind gehäufte Erdschicht seitens der Mutter.

Hiernach hält der Vertreter der Staats-Anwaltschaft, Herr Prof. Dr. Fuchs, die Schuld der Angeklagten für erwiesen, indem ihre Absicht bei dem Vergraben des Kindes auf nichts anderes gerichtet gewesen sein könne, als darauf, das Kind zu tödten. Die Behauptung der Angeklagten, sie habe dasselbe für todt gehalten, sei durch das Zeugniß ihrer Dienstherrin, die es auch, nachdem es vergraben war, noch längere Zeit hatte schreien hören, für widerlegt zu erachten. — Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Tautz, plädirte für Freisprechung, da weder der Wille zu tödten erwiesen sei, noch der Causalnexus zwischen denjenigen Handlungen, mit welchen sie diesen Willen, wenn man ihn als vorhanden annimmt, auszuführen gedacht, mit dem wirklich erfolgten Tode. Eventuell beantragte er die Annahme mildernder Umstände. Die Geschworenen sprachen „schuldig“ und nahmen mildernde Umstände an, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilte.

Subhastationen im December.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau: Grundstücke Wallfischgasse Nr. 1, Kleine Holzgasse Nr. 6 und 8, 17. Decbr. 11 Uhr, Stadtgericht Breslau.
Michelau: Restrittergut, 10. Dec. 10 U., Kreisgericht Brieg.
Frankenstein: Hausgrundstück Nr. 12, 21. Decbr. 10 Uhr, Kreisgericht Frankenstein.
Groß-Perschnitz: Bauergut Nr. 3, 14. Decbr. 3 U. Nachm., Kreisgericht Militsch.
Ober-Struse: Grundstück Nr. 6, 18. Decbr. 2½ U. Nachm., Kreisgericht Neumarkt.
Schweidnitz: Grundstück Nr. 322, 28. Decbr. 11 U., Kreisger. Schweidnitz. — Grundstück 337, 28. Decbr. 9½ U., Kreisger. Schweidnitz.
Trachenberg: Haus Nr. 74, 11. Decbr. 11 U., Kr.-Ger.-Dep. Trachenberg.
Breslau: Grundstück Nr. 80 der Vorwerksstraße, 21. Decbr. 11 U., Stadtgericht Breslau. — Restgrundstück Nr. 40 der Löschstraße (ideeller Antheil), 14. Dec. 11 U., Stadtgericht Breslau.
Krehlau: Bauergut Nr. 1, Bauergut Nr. 8, Wiesengrundstück Nr. 27, Wiesengrundstück Nr. 37, Ackerstück Nr. 65, (letzter drei Krehlau-Barde), 22. Dec. 4 U. Nachm., Kreisgericht Wohlau.
Reichenbach: Haus Nr. 195, 14. Decbr. 10 U., Kreisger. Reichenbach.
Ober-Tannhausen: Grundstück Nr. 86, 17. Decbr. 10 U., Kreisgericht Waldenburg.
Neumarkt: Grundstück Nr. 540 und Nr. 9 im Goldfelde Flämischdorf, 16. Decbr. 11 U., Kreisgericht Neumarkt.
Hohen-Girsdorf: Holzerben Nr. 10 und 11, 14. Dec. 11 U., Kreisgericht Schweidnitz.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Groß-Hartmannsdorf: Oberhof Nr. 81, 7. Decbr. 11 U., Kreisgericht Bunzlau.
Lüben: Haus Nr. 18 der Ober-Glogauerstraße, 2. Decbr. 10 U., Kreisgericht Lüben.
Neusalz: Hausgrundstück Nr. 77, 16. Decbr. 10 U., Kreisgerichts-Commission Neusalz a. d. O.
Sprey: Häuslernahrung Nr. 9, 18. Decbr. 9 U., Kr.-Ger.-Comm. Muskau.
Schreiberhau: Hausgrundstück Nr. 73, 3. Decbr. 10 U., Kr.-Ger.-Comm. Hermsdorf.
Liebau: Gasanstalt Nr. 495, 15. Decbr. 10 U., Kr.-Ger.-Comm. Liebau.
Liegnitz: Grundstück Nr. 19, 22. Decbr. 10 U., Kreisgericht Liegnitz.

Regierungsbezirk Oppeln.

Ratibor: Papierfabrik Nr. 84, 21. Decbr. 10 U., Kreisger. Ratibor.
Bubitz: Besitzung Nr. 211, 30. Decbr. 11 U., Kreisger. Ratibor.
Groß-Nimsdorf: Rittergut Nr. 53, 21. Decbr. 11 U., Kreisger. Kosel.
Schwieben: Bauerstelle Nr. 32, 28. Decbr. 11 U., Kreis-Gerichts-Commission I. Tost.
Ludgerzowitz: Bauerstelle (Band II. Blatt 41), 21 Decbr. 2 U. Nachm., Kr.-Ger.-Commission II. Hultschin.
Krappitz: Haus Nr. 40, 15. Decbr. 11 U., Kr.-Ger.-Comm. Krappitz.
Groß-Peterwitz: Mühlenbesitzung Nr. 154, 12. Decbr. 3 U. Nachm., Kr.-Gericht Ratibor.
Zabrzeh: Kretschambesitzung (Band I. Blatt 5), 22. Dec. 10 U., Kr.-Ger.-Commission I. Hultschin.

Sprechsaal.

Dotation der Geistlichen in Preußen.

Im Anschluß an den Sprechsaal in Nr. 113 dieser Zeitung, wo der Wunsch nach besserer Dotation der Geistlichkeit ausgesprochen war, muß dem Versprechen gemäß mitgetheilt werden, daß die am Schluß angeführte Petition vom Hause der Abgeordneten unerledigt zurückgesandt wurde wegen des frühzeitigen Schlusses der Sitzung. Sie wird selbstverständlich wiederholt, um sie zur Entscheidung zu bringen: ob der Staat nicht verpflichtet sei, solche säcularisirte Pfarreien, welche 1810 nur mit Geld dotirt worden sind, jetzt bei erhöhtem Werth der eingezogenen Grundstücke und gesunkenem Geldwerth reichlicher zu dotiren, da die Cabinetsordre über die Säcularisation eine reichliche Dotirung der Pfarreien verlangt und diese neuerdings im Einkommen verringert worden sind, z. B. durch das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes. Den Geistlichen ist allerdings eine große Arbeitslast abgenommen worden, welche sie bisher im Interesse des Staates gern getragen haben: die Fertigung der jährlichen Abschriften der Kirchenbücher an die Gerichte (Duplicate), außerdem der Tertial-Listen, der ausführlichen Viertelsjahrs-Listen an die Erbschafts-Steuerämter, worüber ein Standesbeamter bereits klagte, der jährlichen Bevölkerungslisten, welche im Interesse der Statistik so umfassend waren und welche die Standesämter jetzt kaum ausfüllen können trotz der — den Geistlichen nicht gewährten — Entschädigung, weil sie nicht wie die Geistlichen die Todesursachen verzeichnen, der Impflisten rc. Indeß würden die Geistlichen die Arbeit ohne Murren gern weiterführen, weil den Standesbeamten kaum so viel Opferwilligkeit zugemuthet werden kann, da sie anderweitig beschäftigt sind. Auch können sie nicht wie die Geistlichen den Petenten jederzeit zu Diensten stehen und giebt dies im national-öconomischen Interesse genug zu denken. Einzelne Geistliche, welche noch nicht 400 resp. 500 Thlr. jährliches Einkommen haben, sind neuerdings verbessert worden, katholische auf 500 Thlr., evangelische auf 600 Thlr. Leider aber sind nicht alle Pfarrstellen, deren Jahreseinkommen nicht 500 Thlr. betrug, berücksichtigt worden, worunter sich auch die qu. säcularisirte Propstei befindet. In Klösterdörfern sind die Einwohner zumeist nicht prästationsfähig, weil die säcularisirten großen Ackerflächen königliche Domainen bilden und die unter dem Krummstab verwöhnten Leute jetzt größere Bedürfnisse haben, welche sie ohne Ackerbesitz kaum befriedigen können.

Briefkasten der Expedition.

Auf vielfach an uns ergangene Zuschriften sehen wir uns zu der Mittheilung genöthigt, daß Nr. 543 unserer Zeitung vollständig vergriffen ist.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Nov. Reichstag. Der Berner Postvertrag wurde in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Im Laufe der durch Stephan eingeleiteten Debatte hebt Miquel hervor, das junge deutsche Reich könne stolz sein, den Vertrag angeregt und die Ausführung gefördert zu haben.

Schmidt hofft, der Vertrag werde Baiern und Würtemberg zum Anschluß an die Reichspost veranlassen; Braun bedauert den Nichtbeitritt Frankreichs, das hoffentlich später ebenfalls beitreten werde. Schließlich dankt Stephan im Namen der verbündeten Regierungen für die ausgesprochene Anerkennung des Hauses; er gedenkt der Verdienste seiner Amtsvorgänger und hebt hervor, daß ohne die Unterstützung der Bundesregierungen und ohne die Förderung seitens des Reichskanzlers und Delbrücks das jetzt erreichte Resultat nicht erzielt worden wäre. Das Haus beschließt die dritte Lesung im Plenum.

Es folgt die Interpellation Schulze-Delitzsch, betreffend die Vorlegung des Gesetzes über die Arbeiter-Hülfs- und Unterstützungskassen, und das Verfahren der preußischen Regierung gegenüber den Mitgliedern der sogenannten freien Kassen. Delbrück erklärt, die Vorarbeiten seien im Gange und die Gesetzvorlage in der nächsten Session zu erwarten. Das Verfahren der preußischen Regierung betreffs der sogenannten freien Cassen sei gesetzmäßig; dieselbe habe auch angeordnet, daß gegen diejenigen, die bona fide einer Kasse freiwillig beigetreten wegen des zwangsweisen Beitritts zu den officiell eingerichteten Kassen schonend vorgegangen werde. Der Gesetzentwurf über die Einführung des Quartierleistungs-Gesetzes wird an die Commission für das Naturalleistungs-Gesetz überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Feststellung des elsaß-lothringischen Haushalts für 1875, verbunden mit der elsaß-lothringischen Anleihevorlage. Der elsaß-lothringische Abgeordnete Simonis führt aus: nur die elsaß-lothringische Landesvertretung könne das Budget prüfen und genehmigen. Der elsässische Abg. Winterer bemängelt mehrere Etatspositionen als zu hoch gegriffen und weist die vom Oberprocurator Schneegans gegen die Deputirten der Reichslande geübte abfällige Kritik zurück. Duncker wünscht eine einundzwanziggliederige Commission zur Vorberathung, unter Mitwirkung der reichsländischen Abgeordneten. Das Haus vertagt 4½ Uhr die weitere Debatte.

Berlin, 28. Nov. Der Schlosserlehrling Schneider wurde wegen des bekannten Schünemann'schen Raubmordes heute vom Schwurgerichtshofe zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 28. November. Der Bundesrath beschloß den Justiz-Ausschuß für die Umarbeitung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung zu ermächtigen, Sachverständige aus den einzelnen Bundesstaaten zuzuziehen.

Wien, 28. November. Während der heutigen Versammlung des Abgeordnetenhauses trat eine Anzahl Mitglieder der drei verfassungstreuen Clubs zur Berathung der Taktik bei der morgigen allgemeinen Besprechung der wirthschaftlichen Lage zusammen und einigte sich dahin, daß keine größere Debatte geführt, keine Detailfragen behandelt und kein Beschluß gefaßt werde, sondern dahin zu wirken, daß die Versammlung das Vorhandensein der wirthschaftlichen Nothlage anerkenne, daß es wünschenswerth sei, daß seitens des Abgeordnetenhauses etwas gegen dieselbe geschehe, und zur ausführlichen Besprechung und Antragstellung ein Subcomitee aus allen drei Clubs bestellt werde, welches concrete Vorschläge zu machen hätte. Allseits wurde nachdrücklich betont, daß die Action des Abgeordnetenhauses kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung involvire, sondern nur beabsichtigt wird, die Regierung und das Parlament zum activen Vorgehen in dieser Richtung zu drängen.

Wien, 28. Novbr. Das Abgeordnetenhaus nahm das Actiengesetz mit dem vom Ausschusse beantragten Zusatze an, wonach dieses Gesetz das Uebereinkommen mit der Nationalbank und die Statuten der Nationalbank nicht berührt. Das Herrenhaus wählte Baron Arxaltrern in den Staatsgerichtshof. Der Präsident wurde ermächtigt das Budget für 1875 sofort nach dem Anlangen vom Abgeordnetenhause der Budgetcommission zuzuweisen.

Brüssel, 28. Novbr. Die Weigerung der Actionäre der Unionbank, wegen Ungiltigkeit der letzten Emissionen der Aufforderung der Liquidatoren zu weitern Einzahlungen nachzukommen, wurde durch Entscheidung des Gerichts als berechtigt anerkannt.

London, 28. Novbr. Die Berichte auf die bezügliche Verfügung des Kriegsministers constatiren, daß während des Juni, Juli und August die Zahl der Desertionen sehr groß war, zuweilen sechs an einem Tage. Das betrügerische Wiederanwerbenlassen Seitens der Desertirten nahm nicht ab. Fast täglich stehen ein oder mehrere unter dieser Anklage vor dem Correctionstribunal.

Rio de Janeiro, 28. Novbr. In zwei Flecken der Provinz Parahybor do Morto führte die ultramontane Partei Unruhen herbei, denen sofort nachdrücklich und erfolgreich entgegengetreten ist.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 28. Nov. Die „Presse“ meldet: Bei dem Landesgericht schwebt die Untersuchung wegen Betruges gegen sämmtliche Verwaltungsräthe der Karl-Ludwig-Bahn. Nach dem Tode des Directors Herz (Onkel Offenheims) wurde nämlich die Untersuchung wegen gewisser Vorgänge bei der Karl-Ludwig-Bahn nicht eingestellt, da noch anderweitige Persönlichkeiten betheiligt erscheinen; vielmehr sollen die Erhebungen bis auf jenen Zeitpunkt zurückgeführt worden sein, in welchem die Concession für die Lemberg-Czernowitzer Bahn von einzelnen Verwaltungsräthen der Karl-Ludwig-Bahn erworben wurde, trotzdem die Vortheile der Concession der Gesellschaft zu gute hätten kommen sollen und obwohl die neue Bahn auf Kosten der Karl-Ludwig-Bahn tracirt worden war.

Wien, 28. Novbr. Die „Presse“ bestätigt aus einer dem Vatican nahe stehenden Quelle: Bismarck suche durch geheime Agenten, aber indirect, durch die preußischen Bischöfe selbst die Lösung der Frage der Präsentation der zu ernennenden Geistlichen Seitens der Bischöfe an die Regierungspräsidenten und des Rechtes der Regierung, die Ernennung der bischöflicherseits vorgeschlagenen Priester zu versagen; er rathe dem Papste, sich mit der Prüfung der wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. November, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138¼. Staatsbahn 184. Lombarden 80. Rumänen —. Dortmunder —. Laurahütte —. Discontocommandit —. Wenig fest.

Berlin, 28. November, 12 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138⅝. Staatsbahn 184⅛. Lombarden 80. Rumänen 30½. Dortmunder 33½. Laura 134½. Disconto-Comm. 176¾. 1860er Loose —. Galizier —. Köln-Mind. —. Speculationswerthe —. Reservirt.

Berlin, 28. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138½. 1860er Loose 106½. Staatsbahn 184. Lombarden 79⅝. Italiener 66⅝. Amerikaner 98½. Rumänen 30¼. 5procent. Türken 43⅜. Disconto-Commandit 176¾. Laurahütte 134⅜. Dortmunder Union 33½. Köln-Mind. Stamm-Actien 128. Rheinische 136. Bergisch-Märk. 84. Galizier 108⅜. — Ruhig.

Weizen (gelber): November 60¾, April-Mai 187, —. Roggen: Novbr. 54¼, April-Mai 149, —. — Rüböl: November-December 18⅝, April-Mai 57, 50. Spiritus: November 18, 22, April-Mai 57, 90.

Berlin, 28. Novbr., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 138¾. Staatsbahn 183¾. Lombarden 79¾. Rumänen beliebt, 31¼. Ziemlich fest, aber still.

Berlin, 28. November. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27
Oesterr. Credit-Actien	138½	139⅝	Bresl. Makler-B.-B.	87¾	87¾
Oesterr. Staatsbahn	183½	184⅝	Laurahütte	134¾	135
Lombarden	179	80¼	Ob.-S. Eisenbahnbed.	68⅞	68⅝
Schles. Bankverein	109½	108¾	Wien kurz	91,11	91,09
Bresl. Discontobank	87⅜	88⅛	Wien 2 Monat	91,15	90,15
Schles. Vereinsbank	92¼	92¼	Warschau 8 Tage	94,09	94⅝
Bresl. Wechslerbank	77⅛	77	Oesterr. Noten	91,13	91⅛
do. Prov.-Wechslerb.	67½	68	Russ. Noten	94⅝	94,13
do. Maklerbank	75½	75¾			

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4½proc. preuß. Anl.	—	—	Köln-Mindener	128¼	128⅜
3½proc. Staatsschuld	91⅛	91⅜	Galizier	108½	108¾
Posener Pfandbriefe	93¾	93⅞	Ostdeutsche Bank	78⅞	78⅞
Oesterr. Silberrente	68⅜	68½	Disconto-Commandit	178	177⅞
Oesterr. Papier-Rente	64	64	Darmstädter Credit	154¼	155¼
Türk. 5% 1865er Anl.	43⅛	43½	Dortmunder Union	33¼	34¼
Italienische Anleihe	66⅞	66¾	Kramsta	90¾	90½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	69¼	69¼	London lang	6,22⅝	—
Rumän. Eisenb.-Oblig.	31	30½	Paris kurz	81½	—
Oberschl. Litt. A.	162¼	162⅞	Moritzhütte	54	54
Breslau-Freiburg	103½	103½	Waggonfabrik Linke	50	50
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	117	117½	Oppelner Cement	36	35
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	116½	—	Ver. Br. Oelfabriken	63	63
Berlin-Görlitzer	77	78	Schles. Centralbank	65½	65½
Bergisch-Märkische	83⅝	84¼			

Nachbörse: Credit 138¾. Oesterr. Staatsbahn 185⅝. Lombarden 78½. Disconto-Commandit 176¾. Dortmund. 32⅝. Laura 134⅝.

Für Speculationswerthe Contremine thätig, auf niedrige Auslandscourse internationale Werthe, besonders Lombarden weichend. Von Bahnen namentlich rheinländische gedrückt, Banken und Industriewerthe geschäftslos. Bergwerke matt, Anlagewerthe wenig verändert. Geld flüssig. Discont 4½%.

Frankfurt, 28. November, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 240⅞. Staatsbahn 320, 75. Lombarden 139. Matt.

Frankfurt a. M., 28. November, Nachmittag. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 241¼. Franzosen 320½. Lombarden 139¼. Böhmische Westbahn —, —. Elisabeth 102¼. Galizier 252, —. Nordwest 147¾. Silberrente 67¼. Papierrente 64¼. 1860er Loose 106½. 1864er Loose —. Amerikaner 1882 97¾. Russen 1872 —. Russ. Bodencredit 90. Darmstädter 387½. Meininger 97. Frankfurter Bankverein 85. dto. Wechslerbank 83¾. Hahn'sche Effectenbank 116⅝. Ostdeutsche Bank 88¼. Matt, still.

Wien, 28. November. [Schluß-Course.] Flau.

	28.	27.		28	27
Rente	69, 80	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	305, —	305, 50
National-Anlehen	74, 60	74, 50	Lomb. Eisenbahn	131, 50	132, 50
1860er Loose	109, 50	109, 50	London	110, 60	110, 55
1864er Loose	138, 20	138, 50	Galizier	239, 50	240, 50
Credit-Actien	232, 75	234, —	Unionsbank	113, 50	116, —
Nordwestbahn	142, 25	142, 50	Kassenscheine	163, 50	163, 36
Nordbahn	190, —	190, 25	Napoleonsd'or	8, 91	8, 91½
Anglo	138, 75	143, 75	Boden-Credit	109, —	110, —
Franco	58, —	58, 50			

Paris, 28. November. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 61, 75. Anleihe 1872 98, 02. do. 1871 —, —. Italiener 67. 62. Staatsbahn 686, 25. Lombarden 296, 25. Türken 44, 45. — Fest.

Hamburg, 28. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, Novbr. —, April-Mai 190½. Roggen (Termin-Tendenz) ruhig, Novbr. —, April-Mai 152. Rüböl still, loco 56, Mai 58½. Spiritus still, Novbr. 46, Decbr.-Jan. 46, April-Mai 46½. Wetter: Schön.

Köln, 28. November. [Schlußbericht.] Weizen flau, Novbr. 6, 6, 1½, März 18, 90. Roggen matt, November 5, 7, März 15, 05. Rüböl matt, loco 9⁹/₁₀, Mai 31, 20. Wetter: Strenge.

Paris, 28. November. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Rüböl per November 75, —, November-December 77, —, Mai-August 78, 50. Ruhig. Mehl pr. November 55, —, pr. Januar-April 52, 75, per Mai-Juni 53, 75. — Spiritus: November 52, 50. Ruhig. Weizen November 25, 50, Januar-April 25, —. Ruhig. — Wetter: Schnee.

London, 28. November. [Anfangs-Course.] Consols 93, 03. Italiener 67½. Lombarden 11,15. Amerikaner 102⅝. Türken 44¼. — Wetter: Frost.

Berlin, 28. November. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, November 60¼, November-Dec. 60¼, April-Mai 187, 50. Roggen ermattend, Nov. 53½, November-Decbr. 51½, April-Mai 148, 50. Rüböl matter, Nov.-December 18¼, April-Mai 57, Mai-Juni 57, 80. Spiritus fester, November 19, 01, November-December 18, 21, April-Mai 58, 20. Hafer November 63¼, April-Mai 172, 50.

Newyork, 27. Novbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 11¾. Wechsel auf London in Gold 4, 86. Bonds de 1885 ⁵/₂₀ 116. 5% fund. Anleihe 112⅞. Bonds de 1887⁵/₂₀ 119⅝. Erie 27¼. Baumwolle in Newyork 14⅞. do. in New-Orleans 14½. Raff. Petroleum in New-York 11. Raff. Petroleum in Philadelphia 10¾. Mehl 5, 15. Rother Frühjahrs-Weizen 1, 23. Kaffee Rio 18. Havanna-Zucker 8⅜. Getreidefracht 8½. Mais old mixed 93. Schmalz Marke Wilcox 14¾ Speck shorte clear 11.

Stettin, 28. Novbr. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: Fester, per Novbr.-Dec. 62, per April-Mai 188, 50. Roggen fester, per November 51, per Novbr-December 50⅝, per April-Mai 148, —. Rüböl: per Novbr. 17⅙, April-Mai 56. — Spiritus fest, per loco 18⅓, November 18½, November-December 18½, April-Mai 58. Petroleum: November 3⅗, Rübsen per November —.

Frankfurt a. M., 28. November, Abds. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 240¼. Oesterreichisch-franz. Staatsbahn 320, 25. Lombarden 138. Silberrente 68, 44. 1860er Loose —, —. Galizier 251, 50. Elisabethbahn —. Ungarloose — —. Provinzialdiscont —, —. Sponier —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. —, — Schwankend.

Hamburg, 28. November, Abends 9 Uhr 10 Minuten. [Abendbörse.] (Original-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente —. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 293, 50. Oesterreichische Credit-Actien 205, 25 Gd. Oesterr. Staatsbahn 686, 50. Oest. Nordwestbahn —, —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 135, 75. Bergisch-Märkische 83⅝. Köln-Mindener 127, 75. Laurahütte 133, 50. Dortm. Union —. Papierrente —, —. Flau. Glasgow —.

Paris, 28. November, Nachmitt. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 61, 80. Neueste 5pct. Anleihe 1872 98, —. dto. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 67, 55. dto. Tabaks-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 686, 25. Neue dto. —, —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 291, 25. dto. Prioritäten 250, 75. Türken de 1865 44, 45. dto. de 1869 270, —. Türkenloose 123, —. — Fest.

London, 28. November, Nachmitt. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols 93, 01. Italien. 5pCt. Rente 67⅜. Lombarden 11, 13. 5pCt. Russen de 1871 99⅝. dto. de 1872 99¼. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44,01. 6pCt. Türken de 1869 53¾. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 102⅞. Silberrente 68¼. Papierrente 63. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 4⅜ a 4½. Bankeinzahlung 207,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. November.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige Stationen:			
8 Haparanda	338,7	— 8,31	—	N. schwach.	Nebel.
8 Petersburg	339,5	— 6,9	—	Windstille.	bedeckt, Nebel.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335,1	— 4,4	—	NW. mäßig.	bewölkt.
8 Stockholm	338,9	0,2	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Skudesnäs	337,4	1,9	—	N. lebhaft.	bedeckt.
8 Gröningen	335,4	— 2,0	—	O. schwach.	wenig bewölkt.
8 Helder	334,8	— 0,8	—	OSO. schwach.	—
8 Hernösand	339,6	— 6,4	—	NO. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	338,0	— 1,7	—	SO. mäßig.	heiter.
8 Paris	333,3	0,2	—	O. stille.	bedeckt, Nebel.
Morg.		Preußische Stationen:			
6 Memel	337,1	— 1,7	— 2,1	O. schwach.	trübe.
7 Königsberg	337,5	— 1,8	— 1,0	O. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	337,5	0,2	— 0,3	—	bedeckt.
7 Cöslin	337,9	0,4	— 0,8	Windstille.	bedeckt.
6 Stettin	—	—	—	—	—
6 Puttbus	335,7	— 0,8	— 0,7	O. schwach.	bezogen.
6 Berlin	336,2	0,7	— 0,3	SO. schwach.	bedeckt.
6 Posen	334,5	— 0,2	— 0,3	SO. mäßig.	trübe.
6 Ratibor	326,4	— 1,9	— 1,8	N. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	331,1	— 1,7	— 2,1	O. schwach.	trübe.
6 Torgau	333,4	— 0,5	— 1,0	SO. lebhaft.	bedeckt.
6 Münster	330,3	3,8	— 5,4	O. schwach.	heiter.
6 Köln	333,6	— 1,3	— 3,4	SSO. mäßig.	trübe.
6 Trier	328,8	— 1,4	— 3,3	NO. mäßig.	bedeckt, trübe.
6 Flensburg	336,7	1,0	—	SO. mäßig.	trübe.
7 Wiesbaden	330,6	— 2,0	—	O. schwach.	bedeckt.

Evangel. Kirchenbau zu Katscher.

Liebesgaben seit dem Bericht vom 22. October: Pastor Reimann, Damsdorf 1 Thlr. Königlicher Superint.-Verw. Przygode, Leobschütz, von Fabrikbes. Teichmann 5 Thlr., und Frau Amtsräthin Früson 1 Thaler. Hauptrendant Thalheim, Kuchelna, 1 Thlr. Verw. E. Dierig, Prieborn, Rechtsanwalt Brzosa, Katscher, und Kreisrichter Freytag, Frankenstein, je 2 Thlr. H. v. Minutoli auf Friedersdorf 1 Thlr. B. v. Koppy auf Chechlau 5 Thlr., Frau Rittergutsbes. Prenzel-Wiggert, Greifenberg in Schl. 8 Thlr. Rittergutsbes Prenzel, Greiffenberg in Schl. 15 Thlr. (incl. 10 Thlr. für Altargefäße), Kaufleute Joseph und Max Fröhlich, Katscher, je 1 Thlr. Se. Excellenz General von Tümpling, Breslau, 10 Thlr. B. in Ratibor 1 Thlr. Kaufmann Rother, Katscher, 2 Thlr. Prediger Erxleben, Breslau, 1 Thlr. Obersteiger Scholz, Rothenbach 1 Thlr. Director Flechtner, Poln. Neukirch, 5 Thlr. Collecte bei der Grundsteinlegung 19 Thlr. 25⅓ Sgr. Ungenannt aus Mietzow 5 Thlr. „Gottes Hand geht von Land zu Land", Freystadt in Schl., 10 Thlr. H. B. 1 Thlr. Gemeinde-Kirchenrath Juliusburg 2 Thlr. H. N. F. 5 Thlr. Ungenannt aus Breslau 1 Thlr. Commerzienrath Methner, Landeshut, 1 Thlr. „Sühneverglеich Friedland O.-S." 2 Thlr. A. von Lengefeld, Puttbus, 1 Thlr. H. Meudel, Ober-Zodel, 1 Thlr. Hauptm. Kleinmichel, Frauenhayn 1 Thlr. M. Jentsch und von Gersdorf, Trebnitz 20 Sgr. Cantoren Kreckwitz in Beuthen O.-S. 1 Thlr. 17⅔ Sgr. und Rosemann, Mühlrädlitz 1 Thlr. 1½ Sgr., Organist Müller, Ober-Glauche 21 Sgr. Lehrer: Neumann in Langenhof 18¾ Sgr., Tschaschel in Liegnitz 15 Sgr. und Knobloch in Gotschdorf 1 Thlr; Schulen zu Pontwitz 2⅔ Thlr, Losa 14⅓ Sgr., Lippen 13⅓ Sgr. und Weißkulm 18⅓ Sgr. — Verw. E. Elsner, Ober-Schellendorf 2 Thlr. M. von Rappard, Breslau, 5 Thlr. Schmiedemeister E. Pohl und Frau Züchner Hoffmann, Landeshut je 1 Thlr. Divisionspfarrer Abel, Glogau, 1 Thlr. Inspector Schwuchow, Woinowitz 3⅓ Thlr. Ungenannt aus Trebnitz 2⅓ Thlr. Emilie und Agnes Cannabaus, Liegnitz 1 Thlr. G.-A.-Frauen-Verein Brieg 15 Thlr., und unter „Bis hierher hat Gott geholfen, es hilft der Herr wohl weiter" — ungenannt 2 Thlr. — Außerdem von außerhalb der Provinz wiederum 180 Thlr.

Gott der Herr segne diese treuen Geber und auch Alle, die uns für das liebe Werk eine kleine Weihnachtsgabe zu senden bereit sind!

Katscher, den 26. November 1874. [2143]

Das Comite zur Errichtung einer ev. Kirche.
Swoboda, Pastor zu Rösnitz, Vorsitzender.
Zimmermann. Kühnel. Jascheck. Karisch.

Kreuzburg.*) [Goldene Hochzeit.] Am 16. d. M. feierte der hochgeehrte frühere Director des Landarmenhauses, Major a. D. Herr Kirsch unter zahlreicher herzlicher Theilnahme sein fünfzigjähriges Ehejubiläum. Nach einem feierlichen Gottesdienst am Vormittag, dem das Jubelpaar wegen Kränklichkeit nicht beiwohnen konnte, wurde die Einsegnung in der Wohnung nach angemessener Ansprache durch Herrn Erzpriester **Funke** unter Assistenz mehrerer Priester vollzogen. Gratulanten und Depeschen drängten sich. Bei dem Festdiner brachte der geistig noch sehr kräftige Jubilar nach dem auf ihn gebrachten Toaste, einen Toast auf Se. Majestät — nicht nur als alter bewährter freiwilliger Soldat aus den Befreiungskriegen, sondern auch als langjähriger Civilbeamte. Der anwesende Herr Geheimrath Graf v. **Monts**, Landrath des Kreises, erfreute den Jubilar durch persönliche Gratulations- und Anerkennungsschreiben der Königl. Regierung. Zugleich ließ er die zwei Söhne, den Stolz des Jubilars, Herrn Hauptmann **Kirsch** in Neisse, der anwesend war, sowie den leider abwesenden Herrn Major Ernst **Kirsch** in Berlin „Hoch" leben.

*) Verspätet. [7063]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Emilie** mit Herrn **W. Daugird** aus Berlin zeigen hierdurch ergebenst an [5603]

D. M. Scherbel und Frau.

Emilie Scherbel,
W. Daugird,
Verlobte.

Breslau. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Alexander Paschke zu Mussel** bei **Rawicz**, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [7054]

Trebnitz, 26. November 1874.

Bürgermeister **Schaffer** und Frau **Mathilde, geb. Preiser.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Schaffer**, Tochter des Herrn Bürgermeisters **Schaffer zu Trebnitz**, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Mussel bei **Rawicz**, 26. Nov. 1874.

Alexander Paschke.

Die am 24. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5584]

Beuthen OS., d. 25. Novbr. 1874.

Fritz Przybilla.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut: **Herrmann Frankenstein** und Frau [5588] geb. **Goldstücker.**

Landeshut, den 27. Novbr. 1874.

Gestern Abend 11 Uhr erfreute mich meine liebe Frau **Friederike**, geb. **Hiller**, mit einem muntern Knaben.

Brieg, 27. Novbr. 1874. [7128]

B. Sittenfeld.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag 4¾ Uhr verschied sanft und gottergeben unser geliebte Gatte und Vater

Dr. med. Joseph Wiescholek

im 44. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. [5629]

Breslau, den 28. November 1874.

Jenny Wiescholek geb. **Kowallik** nebst Kindern.

[5627] **Todes-Anzeige.**

Gestern Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager, der frühere Schneidermeister **Adolf Aberle**, was wir tiefbetrübt, seinen vielen Freunden hierdurch ergebenst anzeigen, um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. Novbr. 1874.

[5627] **A. Schramek** nebst Frau.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 3 Uhr vom Hospital zu Allerheiligen nach dem Kirchhof zu Gräbschen statt.

Nachruf.

Am 8. November d. J. erlag einer mehrjährigen schmerzensvollen und dennoch mit unendlicher Geduld ertragenen Krankheit unser hochverehrter Chef, Herr Kaufmann, Hütten- und Grubenbesitzer

Adolph Wolff

in Siemianowitz.

Wir betrauern in dem, für die Familie, für Freunde, für uns, ja für Alle zu früh Dahingeschiedenen einen wohlwollenden gütigen Chef, der uns Allen, die wir das Glück hatten, mit ihm in persönlichem Verkehr zu stehen, durch seine Herzensgüte unvergeßlich bleiben wird. [2156]

Im Namen sämmtl. A. Wolff'schen Beamten:

Die Beamten im Stammhause Siemianowitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Cand. der Philol. Herr Zürn in Berlin mit Fräul. Emma Sörgel in Nitzahn. Hr. Pastor Hiltebrandt in Groß-Jeziory mit Fräul. Emma Friske in Rosnowomühle bei Obornik. Oberst z. D. Hr. v. Schmeling mit verw. Frau Berta v. Gersdorff, geb. Strutz, in Dresden. Pr.-Lieut. im Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen Hr. Ule mit Fräul. Helene Wiebcke in Berlin.

Verbunden: Hr. Missionar Beyer in Berlin mit Frl. Johanna Großmann in Schönfeld.

Geboren: Ein Sohn: d. General der Cavallerie z. D. Hrn. v. Griesheim in Potsdam.

Todesfälle: Premier-Lieutenant a. D. der Artillerie Herr Wilhelm Boer in Landeshut i. Schl. Geh. Justizrath, Rechtsanwalt a. D. beim Ober-Tribunal Herr Reusche in Berlin.

F. z. ⊙ Z. d. 1. XII. 7. R. □. II.

J. Or. R. Y. z. Fr. 30. XI. 12½. St. A. F. R. u. T. ☒ IV.

Entomologische Section.

Montag, den 30. November, Abends 7 Uhr:

1) Herr **J. Naacke**: Die lepidopterologische Fauna der Reinerzer Gegend. [7048]

2) Herr **C. Fickert**: Die schlesischen Arten des Spinnengenus Clubiona Latr.

Die „kleine Trikolore" der „grande nation".

Kleiner Hanswurst! der ergötzlich gehopst,
Von Liebe, Glauben und Hoffen,
Er hat seitdem in „mancherlei Wein"
Sich rothe Nase —! [5579]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 29. Novbr. Neu einstudirt: „**Der schwarze Domino.**" Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber. Hierauf zum 1. Male: „**Der Rekrut.**" Komisches Ballet in 2 Akten von G. Ambrogio.

Montag, den 30. November Zum 7. Male: Mit neuen Decorationen, Maschinerien, Costümen und Requisiten: „**Der Blumen Rache.**" Phantastisches Ballet in 1 Akt nach dem Freiligrath'schen Gedicht vom Balletmeister Ambrogio. Musik von Baron von Hornstein. Vorher: Zum 5. Male: „**Familie Hörner.**" Schwank in 3 Akten v. Anton Anno.

Lobe-Theater.

Sonntag, 29. Novbr. Neu einstudirt: „**Kieselack und seine Nichte vom Ballet.**" Posse m. Gesang in 4 Abth. und 10 Bildern von A. Weirauch. Musik von A. Conradi. [7086]

Montag. Zum 2. Male: „**Ein Erfolg.**" Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 29. November. Erstes Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner (1. Soubrette) und des Herrn Engels (1. Komiker) vom Wallner-Theater in Berlin. Zum 12. Male: „**Der große Wohlthäter.**" Volksstück mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel von H. Wilken. Musik von R. Bial. [7087]

Montag, den 30. November. Zweites Gastspiel des Frl. Ernestine Wegner und des Herrn Engels vom Wallner-Theater in Berlin. Zum 13. M.: „**Der große Wohlthäter.**"

Theater-Restaurant,

Thalia-Theater, Schwertstraße,
empfiehlt vorzügliche in- und ausländische **Biere, Marmor-Billard**, sowie **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement von 6 Sgr. an.

Dringende Bitte.

Alle edlen, vorurtheilsfreien Menschenfreunde, die Gott im Herzen und Liebe zu ihren Mitmenschen haben, werden von einem rechtlichen Familienvater, mit zahlreichen unerzogenen Kindern, der um Brot und sein sämmtliches Habe unverschuldet gekommen ist und dessen Kinder ohne warme Kleidung und Schuhwerk, die Nächte ohne Betten auf der Diehle, auf hartem Lager, ohne warme Zudecke, zubringen müssen, dringend gebeten, sich zu erbarmen und mit einem Darlehn von 50 Thalern gegen monatliche Abzahlung von 4 Thalern, zur Beschaffung der allernothdürftigsten Kleidungsstücken, Betten und einigem Mobiliar, helfen zu wollen. Sämmtliche für dieses Geld anzuschaffenden Gegenstände sollen bis zur vollständigen Abzahlung des Darlehns als des resp. Darlehnsgebers Eigenthum betrachtet werden. Der Allgütige, der jede gute That lohnt, wird gewiß dem menschenfreundlichen Helfer auch hierfür lohnen. Gütige Offerten unter Nr. 14 wird die Expedition der „Breslauer Zeitung" entgegennehmen. [7123]

FS!

Der unterzeichnete C. C. ladet hiermit seine alten Herren zur Feier des diesjährigen **Stiftungsfestes** ergebenst ein und bittet um zahlreiche Betheiligung, sowie baldige Anmeldung der Theilnahme an den Unterzeichneten.

Der C. C. der Silesia.

J. A.:

Stud. jur. **Werneyer** ✕ ✕ ✕

[5625] Werderstraße 7.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, Hr. Musiklehrer **Lichner**: Eine Sängerfahrt nach München (Fortsetzung). [7043]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr. Herr Dr. **Theodor Körner**: Ueber Eigenwärme.

Feuer-Rettungs-Verein.

Statutenmäßige Generalversammlung.

Montag, den 30. Novbr. cr.., Abends 8 Uhr. Café restaurant

Der Vorstand. [6423]

Anfang December neue

Curse

für einfache und dopp. italienische

Buchführung,

mit **Correspond., kaufm. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corrents** etc. **Privatcurse** absolv. in k. Zeit.

A. Werner.

Anmeld. erbeten von 12 bis 2 Uhr **Klosterstr. 1a**, am Ohlauer Thor.

Langer's Clavier-Instit.,

Tauenzienstr. 22, [5341] eröffnet den **1. December** neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

---

15 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir solche Personen glaubhaft nachweist, die es sich in böswilliger Absicht zur Aufgabe zu machen scheinen, über mein Hotel [7031]

„zum schwarzen Adler"

lügenhafte Gerüchte und nichtswürdige Verleumdungen zu verbreiten, um dasselbe in schlechten Ruf zu bringen und Reisende abzuhalten, dort **zu wohnen.**

Die Reisenden, denen ich mein Hotel hiermit bestens empfehle, werden sich durch eigene Anschauung leicht von der Grundlosigkeit dieser Gerüchte überzeugen können.

Namslau. **J. Friedländer.** Hotelier.

Dr. Jany's Augenklinik

befindet sich jetzt [7045]

Freiburgerstraße 9,

hinter der früheren Kürassier-Kaserne.

Dr. J. Cohn,

prakt. Arzt 2c., [6527]

Friedrichsstraße 88.

Sprechstunden 8—9 Uhr, 2—3 Uhr.

Ein anständiges Mädchen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum **täglichen Frisiren.** [7104]

Ida Schmalz, Werderstr. 11.

Nach fünfjähriger Thätigkeit in der königl. geburtshilfl. Klinik als **Hebamme** habe ich mich hier niedergelassen und wohne Alexanderstraße 26.

Frau Jarzambek.

Russischen Unterricht ertheilt ein Student aus Russland. Offert. sub S. S. 10 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **Stud. philolog.** wünscht Stunden zu geben. Offerten unter Nr. 88 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5465]

☞ **Ein Cand.** philos. wünscht Stunden zu ertheilen. Adressen unter R. N. 12. in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [5606]

Herr Bernhard Senftleben,

früher Steuerbeamter in Myslowitz, wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. [2146]

D. Adler in Myslowitz.

Logen-Concerte.
Heute Abend: **Erste Soirée.**

Orchesterverein.
Dinstag, den 1. December 1874:
4. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn Professor
Joseph Joachim.
1. Ouverture zu: „Richard III.“ Volkmann.
2. **Violin-Concert. Mendelssohn.**
3. Entr'act „Rosamunde.“ Schubert.
4. Romanze für Violine. Joachim. Suite. Bach. [7064]
5. Sinfonie D-dur. Beethoven.
Numerirte Billets à 1½ Thlr. und Stehplätze à 1 Thlr. sind in der Königlichen Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Ein fast neuer
Flügel
und ein wenig gebrauchtes
Pianino
sind billig zu verkaufen bei [5763]
H. Brettschneider,
Gartenstr. 32 b, 1. Etage.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Anfang 4½ Uhr. [7095]
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
J. Peplow, Capellmeister 11. Regts.

Springer's Concert-Saal.
Sonntag, 29. November:
Großes Concert,
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle unter Direction des Herrn R. Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. [5570]

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag, von 11¼—1 Uhr:
Mittag-Concert
[7099] ohne Entree.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 4½ Uhr.
[7094] **Bilse.**

Paul Scholtz's Etablissement.
Morgen Montag:
Concert
der Leipziger Coupletsänger
Herren **Metz, Neumann, Hoffmann, Ascher** und **Schreyer.**
Anfang 7½ Uhr. [7098]
Zur Auff. k. u. A.:
Die Geiger „Franzle“, Duett mit obligaten Violinen. Die „Bresl. Morgen-Zeitung“, komisches Terzett. Die Lebensmüden, Liederspiel von Lur. Isaak Silberstein und Rebecca Silberstein.

Dinstag: Concert derselben Gesellschaft.

Zelt-Garten.
Sonntag, 29. November:
I. Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr
ohne Entree.

II. Großes Concert
unter Leitung
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten
der engl. Chansonet-Sängerin
Miss Stella de Vere
und
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.
Anfang 5 Uhr. [7096]
Entree à Person 3 Sgr.

Montag: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Von 11—1 Uhr [7110]
Frei-Concert
Nachmittag von 4½ Uhr ab:
Großes Concert
von der verstärkten Capelle des Herrn
F. Langer.
Entree à Person 2½ Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert.

Schießwerder-Concert-Saal.
Heute Sonntag, den 29. Novbr.
Großes Doppel-Concert
von der Regim.-Musik des 1. Schlesischen Grenadier-Regimts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Hrn. **W. Herzog**, und der Leipziger Coupletsänger, Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Anfang 4 Uhr. [7097]
Entrée: Herren 5 Sgr. Damen 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Simmenauer Garten,
Neue Taschenstr. 31.
Heute Sonntag:
Großes Concert
mit doppeltem Programm
der Braunschweiger Coupletsänger-Gesellschaft, der Herren **Heinsdorf**, Mr. **Tholen** und Frau, **Borchardt, Walter-Kröning** und **Richter.**
Anfang 6¼ Uhr. [6960]
Entree à Person 3 Sgr.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag [5573]
Tanzmusik.
Morgen Montag: Großes
Wurst-Abendbrot
nebst gesellschaftlicher
Flügel-Unterhaltung.
Omnibusfahrt vom Wäldchen ab.

Victoria-Keller,
Ohlauerstr. 84.
Weinhandlung.
Wiener Bedienung. [6080]

EDITION PETERS
Complett vorräthig.
Verzeichn. gratis; n. Ausw. franco.
Schletter'sche Buchhandlung
E. Franck
in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstrasse.

Jeder Preusse muss
die neuen Gesetze kennen lernen, um sich durch Wahrung seiner Rechte vor Schaden hüten und durch Erfüllung seiner Pflichten vor Strafe schützen zu können. Jeder Alt- und Neu-Preusse findet die für den Preussischen Unterthan nöthige Belehrung hierüber in dem von der C. Pfeiffer'schen Buch- u. Kunsthandl. in Berlin herausgegebenen, **Preussischen Rechtsbuch**“. Jede Buchhandlung liefert dieses, dem Bürger in allen Fällen einen theuren Rechtsanwalt ersparende Buch in Heften zu 10 Sgr. [6391]
Vorräthig in **Breslau** in
G. P. Aderholz' Buchhandlung.

Haupt-Lager
von [6091]
Jugendschriften, Bilderbüchern und **Spielen.**
Priebatsch's Buchh.
Specialität: Lehrmittel.
Permanente
Lehrmittel-Ausstellung.
Breslau. Ring 10 11.

Das Schlussheft (5) der beliebten Sammlung [7081]
500
leichte Flötenstücke
von **F. Schubert** hat die Presse verlassen und sind nun alle 5 Hefte à 15 Sgr. vorräthig.
Leuckart'scheSort.-Buch- u. Musikhdlg.,
Albert Clar,
Breslau, Kupferschmiedestr. 13.

Auf jeden Schreibtisch gehört
MEYERS
HANDLEXIKON
Gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache ***augenblicklichen Bescheid.*** *1968 kl. Oktavseiten mit 52,000 Artikeln und über 100 Karten und Beilagen. Gebunden in 1 Halbfranzband 5 Thlr. Vorräthig in allen Buchhandlungen.*
Bibliographisches Institut in Leipzig
(vormals Hildburghausen).

3. Albrechtsstraße 3.
Grünthal's Weihnachts-Ausverkauf.

Meine Modewaarenhandlung, welche sich vermöge des bewährten Princips
„durch billigen Verkauf großen Umsatz zu erzielen“,
seit ihrem Bestehen eines bedeutenden Aufschwunges erfreut, und berechtigt ist, sich den größten Geschäften in dieser Branche am hiesigen Platze anzureihen, bietet für den Weihnachtsbedarf zu außerordentlich billigen Preisen, gute, reelle Waaren, so daß jedem der geehrten Käufer nach allen Richtungen Gelegenheit geboten wird, das Gewünschte auf's Beste zu erreichen.
Wegen der Vielfältigkeit der Artikel meines Geschäftes lasse nur einige mit Preisangabe folgen, und offerire ergebenst:

Damen-Paletots
für 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr., elegante und hochfeine von 7 bis 12 Thlr.,

Damen-Jaquettes
in diversen Stoffen, für 1½, 2, 2½ Thaler, Nouveautés von 3 bis 7½ Thlr.,

Damen-Jacken
für 25 Sgr., 1, 1½, 2 Thaler,

Wollene Kleiderstoffe
in Tuch, Cachemir, Popelin, Plaid, Superrips, Satin, **Drap d'eté** u. s. w.
Meter 3¾, 5, 6, 7½, 9 Sgr., feinere Genres von 10 bis 18 Sgr., 2 Ellen breite von 18 Sgr. bis 1½ Thlr.,

Seidenroben
in schwarz, gediegener Qualität, für 7½, 10, 12 Thlr. u. s. w.

Costumes (fertige Damen-Kleider)
in schöner Ausführung für 4, 5, 6 Thlr., reiche Arrangements in gediegenen Stoffen für 7, 8, 9, 10 bis 18 Thlr.,

Große wollene Umschlagtücher u. Châles
für 1½, 2, 2½, 3, 4 Thlr. u. s. w.

Fertige **Unterröcke** in Moiree, Wollatlas, Cord-anglais,
für 1½, 2, 2½ Thlr. u. s. w.,

warm wattirte **Steppröcke,**
elegant, für 2½, 3 Thlr.

Ferner empfehle **Tischdecken, Gardinen, Bettdecken, Steppdecken,** leinene **Taschentücher** u. s. w. u. s. w. sehr billig.

Für Herren
Reisedecken, wollene und seidene **Halstücher,** seidene **Taschentücher, Oberhemden** ꝛc. zu besonderes billigen Preisen.

E. Grünthal,
3. Albrechtsstraße 3,
im ersten Viertel vom Ringe rechts.
Auf obige Firma, Straße und Nummer bitte genau zu achten.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt billigst [7079]
Schmuckgegenstände, Fächer, Näh-Etuis, Bronce-, Leder- u. Holz-Galanteriewaaren in größter Auswahl.
M. Gigas, vorm. **B. Schröer,**
Riemerzeile 20.

Friedr. Hoffmann's Brauerei
Breitestraße 39, „Goldene Marie“.
Das beliebte Salvator-Bier wird von heut ab wieder geschenkt. Dies meinen Freunden zur Nachricht. [5597] **Fr. Hoffmann.**

Billards mit Stahlfeder-Mantinell-Banden,
sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt billigst [5611]
H. Ploetzner, Billardbauer,
Breslau, Heinrichstraße 6.
Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Priebatsch's Buchhandlg. in Breslau.
Kleine electro-magnetische
Zeiger-Telegraphen
nebst Element und Leitung, (Pariser Spielerei) 2½ Thlr.
Elektrische Schreib-Telegraphen,
Stiftschreiber mit Papier-Rolle, Leitungsdraht an Telegraphenstangen auf langem Brett, Taster und Element. Preis nebst Anleitung 11⅓ Thlr.
Diese Telegraphen-modelle s. wirkl. brauchbar z. Unterricht und schreiben das Telegraphirte auf Papier nieder.
Induct.-Apparate
nebst Element, Schnüren und Handhaben in Kasten, 3⅓ Thlr.
Inductions-Apparate
mit Kurbeldrehung, 10 Thlr.
Prof. Bopp's
Physikal. Apparate
(Original-Ausgabe)
Sammlung à 11, 17, 29 Thlr.
Mechanische Modelle zur Physik. Sammlung 6 Thlr.
Die besten
Mikroskope
für den Schulgebrauch und häusl. Zwecke, à 4, 6⅔, 8, 9, 11, 20, 27½ Thlr.
Dampfmaschinen
mit Spiritus heizbar.
Krystall-Modelle
aus Holz, Sammlungen à 5 Thlr.
Herbarien.
Mineralien-Sammlungen. Schmetterlings- u. Käfer-Sammlungen, Pflanzenpressen.
Buchdruck-Pressen,
neue Construction.
Magioskope,
optische Zeichenapparate, à 4 und 6 Thlr.
Amerikanische
Laterna-magica
mit unzerbrechlichen, besonders fein ausgeführten Bildern.
Vergrößerung bedeutend.
Preise à 2, 2½, 3, 4 Thlr,
Verbesserte
Laterna-magica
mit Petroleum-Beleuchtung, Chromatropen, beweglichen und andern Bildern, in bekannter Güte à 4 und 6 Thlr.
Nebelbilder-Apparate
mit Petroleum-Beleuchtung, nebst Chromatropen, feinen Bildern u. Verschwindungsmaschinen, à 10, 15, 17½—40 Thlr.
Mit guten Oel-Lampen, à 7½ Thlr.
Viele neue Beschäftigungs- und Unterhaltungs-Mittel für heranwachsende Knaben und Mädchen. [7073]
Lager-Cataloge gratis.
Priebatsch's Buchhlg.
Specialität: Lehrmittel.
Permanente Lehrmittel-Ausstellung.
Ring Nr. 10|11. Breslau, Ring Nr. 10|11.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.
Die stationären und locomobilen
Dampfmaschinen und Dampfkessel.
Beschreibung, Wartung, Reparatur und Führung derselben, sowie Berechnung ihrer Leistungsfähigkeit auf Grund des Heizwerthes der Brennmaterialien und der Gesetze über die bewegende Kraft der Dämpfe.
Zum Gebrauche für Fabrikanten, Maschinenbauer und Gewerbeschüler, sowie Maschinenführer und Kesselwärter, bearbeitet von
Civil-Ingenieur Fr. Neumann.
Zweite verbesserte Auflage.
Mit Atlas, von 16 Folio-Tafeln. 1875. Geh. 2 Thlr. = 6 Mark.
Vorräthig in der **Hirt**'schen **Buchhandlung (M. Mälzer),** am Ring Nr. 4 in **Breslau.**

Die **„Breslauer Zeitung“** nebst sämmtlichen Beilagen **vom 3. April 1873** wird zu kaufen gesucht Weidendamm 1 oder in der Expedition der Breslauer-Zeitung niederzulegen.

!Etwas zum Lachen!
Der lebendige Knoten.
Ein lustiges Tigerspiel,
Preis 15 Sgr.
Preis-Ausgabe mit Knallbüchse, Tigerkopf und heiterem Textbüchlein, 1⅓ Thlr., erschien soeben und empfehlen wir zum Kauf für die lachende kleine Welt. Vorräthig in **Pribatsch's Buchhandlung** in **Breslau,** Ring 10/11.

Ich habe mich in Parchwitz niedergelassen.
Dr. G. Wideburg,
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. [7032]

Man fordere **heute** in jedem Café, Hotel, jeder Restauration und Gastwirthschaft hier und in der Provinz den [6997]
„Kaktus“
das neue illustrirte Breslauer Witz- und Klatsch-Blatt.
Abonnements nimmt jeder Zeitungs-Colporteur pro December mit 6 Sgr., oder 1½ Sgr. für die einzelne Nummer, sowie die Expedition, **Riemerzeile 24,** entgegen.
Inserate, pro 1 Zeile 2 Sgr., haben großen Erfolg, da auf den **„Kaktus“** schon jetzt in der ganzen Provinz Schlesien sehr stark abonnirt ist. Annahme bei den Herren **Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Bernh. Grüter & Comp.**

Kölner Dombau-
Geld-Lotterie.
Ziehungsanf. am 14. Jan. 1875.
Hauptgewinn Thlr. 25,000.
Kleinster Gewinn Thlr. 20.
Orig.-Loose à 1 Thlr.
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Compt., Roßmarkt 9.
Gegen Beifügung von 2½ Sgr. sende 14 Tage nach beendeter Ziehung amtl. Gewinnliste frco.

Discreteste
Ehe-Vermittelung.
Melodie der Lorelei.
Auf Wunsch ich Allen arrangire
Die erste Zusammenkunft,
So daß es ja nicht genire,
Dies thu' ich Allen hier kund.

Ich nenne nicht eher den Namen,
Als bis ich weiß ganz bestimmt,
Von Den'n, die in Vorschlag kamen,
Gern Einer die Andere nimmt.

Auf diese feine Weise wird man
Rasch und sicher eine Braut;
Später wird sagen der Ehemann:
Wie bin ich von Dir erbaut!

Durch Rothsürben kann man erreichen
Dies Alles ohne Verdruß,
Auch bitt' ich zu unterstreichen:
Den ersten Verlobungskuß. —

[6719] K. M. 174.
Rothsürben bei Strehlen, Kr. Breslau.

Ein Beamter i. Oberschles., 30 J., ev., 1150 Thlr. Gehalt, sucht, in Ermangelung geeigneter Damenbekanntschaft, auf d. Wege eine [2126]
Lebensgefährtin.
Streng tugendhafte, häusl. u. anspruchsl. erzogene Damen i. A. v. 18 bis 24 J., v. sanftem Charakter u. angenehmem Aeußern, die geneigt sind, mit einem rechtschaffenen Manne in nähere Beziehungen zu treten, w. ersucht, ihre Verhältn. unter Beifüg. d. Photogr., event. durch Eltern od. Vorm. unter M. B. II. poste rest. Kattowitz innerh. dies. Jahres mittheilen zu wollen. Discretion Ehrensache! Photogr. a. W. zurück.

Ein Gutsbesitzer, Anfang der 30er Jahre, mit bedeutendem Grundbesitz in der Grubengegend Oberschlesiens, **wünscht sich mit einer gebildeten Dame** von nicht über 24 Jahre **zu verheirathen.** Vermögen 20 bis 25 Mille Thaler. Junge Damen wollen Behufs Annäherung ihre Photographien mit Vermögens-Angaben einsenden sub Chiffre **C. 778** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [7026]

Ein jung. Mann aus Schlesien, kgl. Feldmesser, gegenw. in der Prov. Schleswig-Holstein beschäft., welcher die Absicht hat, in Berlin sich niederzulass., sucht die Bekanntschaft einer vermög. j. Dame, um sich mit ihr zu verehel. Gef. Offerten sub **J. X. 1952** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin** SW. [6884]

Darlehne
gebe ich auf Waarenposten, Hypotheken, Sparkassenbücher, Erbschaften und andere Werthsachen, kaufe und vermittele kaufe gute Hypotheken und vermittele den An- und Verkauf von Grundbesitz. [7118]
Bedingungen günstig, Discretion selbstverständlich.
E. Lewy, Breitestraße Nr. 3 (Ohleecke).



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

Verbindung Breslau-Frankfurt a. O.-Berlin und Frankenstein-Frankfurt a. O.-Berlin via Reppen.

Richtung Breslau-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Breslau Abfahrt	9	5	Vorm.	3	40	Nachm.
Glogau „	11	27	„	5	39	„
Grünberg „	12	46	„	6	37	„
Reppen „	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft	3	7	„	8	23	„
Berlin „	4	45	„	10	45	„

Richtung Berlin-Breslau.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt	8	45	Vorm.	1	—	Nachm.
Frankfurt „	10	15	„	3	21	„
Reppen „	10	56	„	3	55	„
Grünberg Ankunft	12	39	Nachm.	5	16	„
Glogau „	2	9	„	6	19	„
Breslau „	4	40	„	8	25	Abds.

Richtung Frankenstein-Liegnitz-Reppen-Berlin.

	A. U.	A. M.		C. U.	C. M.	
Frankenstein Abfahrt	6	20	Vorm.	1	10	Nachm.
Liegnitz „	9	23	„	4	14	„
Reppen „	2	42	Nachm.	7	59	Abds.
Frankfurt Ankunft	3	7	„	8	23	„
Berlin „	4	45	„	10	45	„

Richtung Berlin-Reppen-Liegnitz-Frankenstein.

	B. U.	B. M.		D. U.	D. M.	
Berlin Abfahrt	8	45	Vorm.	1	—	Nachm.
Frankfurt „	10	15	„	3	21	„
Reppen „	10	56	„	3	55	„
Liegnitz „	3	50	Nach.	7	45	Abds.
Frankenstein Ankunft	10	3	Abds.	10	25	„

Mit den Zügen C. und D. werden Personen in I., II. und auch III. Wagenklasse zwischen Breslau und Berlin, mit den Zügen A. und B. in III. Wagenklasse nur zwischen Breslau und Frankfurt befördert.

Die Züge C. und D. führen einen Durchgangswagen I. und II. Klasse zwischen Berlin und Breslau, während den anderen Zügen bis auf Weiteres Durchgangswagen nur zwischen Frankfurt und Breslau beigegeben werden.

In Breslau Abfahrt und Ankunft der Züge auf dem Bahnhof der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, in Berlin auf dem Bahnhof der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. [6797]

En gros & en detail.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, 1., 2. und 3. Etage,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Nouveautés

in echtem Sammet, Seidenripps, Seidenplüsch, Velour 2c.

zu sehr soliden Preisen.

Ebenso ist die Auswahl in

Double-Paletots, Radmänteln, Jaquettes und Jacken

in allen erschienenen Formen eine überaus vielfältige und bürgt einem Jedem — bei anerkannt reeller Bedienung — die entschieden billigste Anschaffung. [7034]

En gros & en detail.

Der

Weihnachtsverkauf

einer **bedeutenden Partie**

zurückgesetzter [7055]

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen u. Tischdecken

beginnt am 30. November in meinen Geschäfts-Localen

Ecke Königstraße und Schweidnitzerstraße 6 u. 7 (Passage).

Salon-Teppiche, 4½ Elle lang, 3 Ellen breit, **16½ Thlr.**

Sopha-Teppiche, 3 Ellen lang, 2 Ellen br., ohne Nath, **6⅙ Thlr.**

Specialität für **Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen** und **Tischdecken.**

Hermann Leipziger,

Ecke Königstraße und Schweidnitzerstraße 6 u. 7 (Passage).

Herrmann Thiel & Co., Atelier für künstl. Zähne, Plombirungen 2c., Junkernstr. 8, 1. Et.

Solide Fabrikate. — Billigste Preise.

Teppiche,*)

Läuferzeuge, Cocos-Matten, Möbelstoffe, Tischdecken

empfiehlt [6708]

Das Special-Magazin von

Wilhelm Wartenberger,

Ohlauerstraße 83, 1. Etage.

*) Zu **Weihnachts-Geschenken** mache ich auf eine große **Partie Teppiche** zu herabgesetzten Preisen besonders aufmerksam.

Zur Einbescheerung fürs ganze Haus jeden Standes

in 1000 practischen Artikeln einer billigen aber reellen Waare von sauberer Arbeit im

Frauen-Arbeits-Vereins-Wäschelager,

Elisabethstraße 4, [5158]

die größte Auswahl in Leibwäsche und Negligées für Damen, Herren und Kinder, sowie alle Unterbekleidung in Parchend und Flanell, Röcken, Westen, Jäckchen, Beinkleider, Taillen-Kragen, Strümpfe, Gamaschen, Kapottchen 2c. in Handarbeit. Blousen, Jacken, Schürzen, Kopf- und Taillen-Tücher, Shawls 2c. Moiré-, Flanell- und Stepp-röcke. Alle Artikel für Neugeborene. Bettwäsche.

Geld für angestellte Beamte auf Wechsel, privatim auf Unterpfand mit Discretion sofort zu haben. **P. Schwerin,** Nicolaistr. 37, 1. Et.

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an Reißen in Armen und Beinen, daß ich ohne Stock nicht mehr gehen konnte. Durch Gebrauch der Tannin-Bäder des Herrn **Friebe** hier, Matthiaskunst Nr. 3, wurde ich in kurzer Zeit vollkommen hergestellt, welches ich Herrn **Friebe** mit großem Dank gern bezeuge. Da Kranke daselbst Wohnung und Pflege finden, kann ich nicht unterlassen, die liebevolle und achtsame Behandlung in der Anstalt besonders zu empfehlen.

Breslau, den 27. November 1874.

August Hartmann, Fleischermeister, Neumarkt Nr. 16. [5626]

Privat-Heil-Anstalt für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr. [5607]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [6193]

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankheiten, Schwächezustände, Syphilis und deren Folgen werden stets mit sicherem Erfolge brieflich geheilt. **Dr. Harmuth, Berlin,** [5851] **Prinzenstr. 62.**

Auf Wunsch finden Kranke Aufnahme.

Auch brieflich

werden in sehr kurzer Zeit **Syphilitische, Geschlechts-** und **Hautkrankheiten,** gründlich geheilt durch Specialarzt **Dr. Meyer** in Berlin, **C. Neue** Friedrichstrasse 39. [5762]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manness chwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [1793]

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Ottilie Obst,** Brüderstraße 3. [5604]

Für Männer,

die in Folge von **geheimen Jugendsünden,** zu **ausschweifendem Genuß** 2c. an [6421]

Schwäche

des **Zeugungs-** und **Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle** und **dauernde Hilfe** das Buch:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier.“**

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig** erfolgt **franco Zusendung** in **Couvert.**

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. 320 Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** freo. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei **Maruschke & Berendt,** Buchhdlg., Breslau, Ring 6. [1616

Für eine durch **billige Prämien** und **vorzügliche** Einrichtungen sich auszeichnende [7078]

inländische Hagelversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit werden in allen Städten und Ortschaften der Provinzen

Schlesien und Posen

Agenten

aus allen Berufsständen (Kaufleute, Gutsbesitzer, Wirthschafts-Beamte, Lehrer, Gerichtsschreiber 2c.) zu sehr **hohen Provisionen**

gesucht.

Offerten unter Chiffre **R. 959** befördert die Annoncen-Expedition **Bernh. Grüter & Co, Breslau,** Ring, Riemerzeile 24.

Flügel, Pianinos

wegen Aufgabe des Geschäfts billig **Alexanderstraße 4,** 2 Treppen.

Pracht-Albums

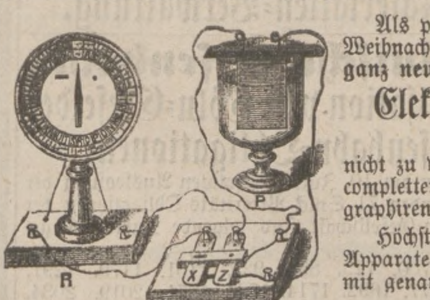
für **Photographien** aus der Fabrik von **Aug. Klein** in **Wien** empfiehlt als passende [7058]

Weihnachts-Geschenke

die Papier-Handlung von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41.



Als praktische und höchst interessante Weihnachtsgeschenke empfehlen wir **als ganz neu**

Elektrische Telegraphen

(System Morse),

nicht zu verwechseln mit Spielereien, mit completter Einrichtung zum Selbsttelegraphiren.

Höchst belehrende und unterhaltende Apparate für Kinder und Erwachsene mit genauer Gebrauchs-Anweisung. à 2½ Thlr pro Stück.

Laterna-magica.

Ganz neu verbesserte Construction mit einer Collection der allerfeinsten Glasbilder, Chromatropen und beweglichen Wandelbilder I. Größe 4 Thlr., II. Größe 6 Thlr.

Nebelbilder-Apparate in allen Gattungen von 8 Thlr. an. Einzelne Bilder für Laterna-magica 2c. in allen Größen, **Kaleidoskope,** neue reizende Pariser Farbenspiele, à 2 Thlr., **Stereoskope** vom einfachsten bis zu den elegantesten **Stereoskopbildern** in allen existirenden Sorten auf Glas, Papier 2c.

Mikroskope. Boussolen, Barometer aneroide,

Reißzeuge für Schüler von 1⅓ Thlr. bis 6 Thlr.,

Reißzeuge für Bauzeichner, Ingenieure 2c. von 6 Thlr. bis 30 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt [7109]

Gebr. Strauss, Hof-Optiker in Breslau,

Nr. 5. Schweidnitzerstraße **Nr. 5.**

Weihnachts-Geschenke

für

Herren.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen mache ganz besonders auf mein Etablissement aufmerksam.

Dasselbe bietet sowohl in [7066]

Herren-Bedarfs- als Luxus-Artikeln

die größte **Auswahl** von Neuheiten.

J. Wachsmann,

84 Ohlauerstraße 84,

vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn **Adolf Sachs.**

Special-Magazin für Herren-Mode- und Wäsche-Artikel.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Louis Lewy jr.,

Ring 40, grüne Röhrseite,

empfiehlt die größte Auswahl von Neuheiten in

Paletots, Radmänteln und Jaquettes

in

Seidenplüsch, Seidenrips, echtem Sammet, Velour, Eskimo u. Double

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre [6410]

zu anerkannt billigen Preisen.

Frauen-Arbeits-Verein,

Schweidnitzerstraße 36, I. Et., „zur Krone“.

Großer Weihnachts-Ausverkauf. Reiche Auswahl billiger Geschenke für jeden Stand und jedes Alter in Wäsche, Flanell- und Wollsachen. Gut sitzende Oberhemden; Nachthemden in Leinen schon für 25 Sgr. Damenhemden in Baumwolle und Leinen sehr billig. Schürzen, Jacken, Unterröcke, Socken, Strümpfe 2c. Schöne Jahr- und Tragekleidchen. Für Bescheerung von armen Kindern billige Hemden, Jäckchen und Röcke. [7124]

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. ist zum Tarif für den Ostdeutsch-Russischen Eisenbahn Verband ein siebenzehnter Nachtrag in Kraft getreten und bei der hiesigen Stationskasse unentgeltlich zu haben.
Breslau, den 27. November 1874. [7125]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Ausrangirte Kleidungsstücke sollen im Wege der Licitation an den Meistbietenden [7039]

Dinstag, den 8. December c., Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen und die Nachweisung der zum Verkauf kommenden Gegenstände werden daselbst verabfolgt. Letztere liegen im Uniform-Depot zur Ansicht bereit.
Breslau, den 28. November 1874.

Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.



Rheinische Eisenbahn.
Amortisation von Cöln-Crefelder Eisenbahn-Obligationen.

Bei der am 10. Juli c. erfolgten Ausloosung der planmäßig pro 1874 zu amortisirenden 71 Stück Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 246. 288. 429. 464. 468. 700. 723. 850. 925. 1101. 1179. 1291. 1337. 1396. 1445. 1515. 1544. 1577. 1692. 1714. 1724. 1871. 2019. 2034. 2109. 2407. 2433. 2498. 2520. 2803. 2889. 3052. 3225. 3319. 3413. 3487. 3549. 3563. 3648. 4093. 4121. 4173. 4379. 4418. 4473. 4632. 4860. 4903. 5214. 5421. 5537. 5778. 5808. 5825. 6003. 6165. 6178. 6211. 6287. 6403. 6438. 6448. 6490 6497. 6626. 6632. 6674. 6751. 6816. 6858. 6907.

Die Auszahlung des Nennwerthes dieser Obligationen erfolgt gegen Auslieferung derselben im Laufe des Monats Januar 1875 entweder bei unserer Hauptkasse hierselbst oder bei den nachgenannten Bankhäusern:

dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein** und den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Cie.** hier, den Herren **Gebr. Molenaar** und **von Beckerath-Heilmann** in **Crefeld**, dem Herrn **S. Bleichröder** und der **Bank für Handel und Industrie** in **Berlin**, den Herren **Ed. Frege & Cie.** in **Hamburg** und dem **Schlesischen Bank-Verein zu Breslau.**

Nach dem 31. Januar 1875 erfolgt die Einlösung nur noch durch unsere Hauptkasse.

Von den obenbezeichneten Obligationen sind bis dato folgende bereits früher ausgelooste Stücke noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:
Nr. 736. 4915, ausgeloost pro Januar 1873.
Nr. 108. 1761. 2564. 2565. 3004, ausgeloost pro Januar 1874.

Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit zur Einlieferung derselben und der zugehörigen, nach dem 2. Januar 1873, beziehungsweise 1874 verfallenen Zins-Coupons wiederholt aufgefordert. [2817]
Cöln, den 22. Juli 1874.

Die Direction.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der

außerordentlichen General-Versammlung
Dinstag, den 1. December c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal der alten Börse,

hiermit ein.

Tages-Ordnung: Genehmigung der mit dem Justiz-Fiscus abgeschlossenen Punctation, betreffend den Verkauf des am Schweidnitzer-Stadtgraben belegenen, dem **Selenke**'schen Institute gehörigen Grundstücks. [6534]
Breslau, den 14. November 1874.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
v. Ruffer. Lode. Franck.

Vom **1. December cr.** ab wird unser **Dividen-den-Schein Nr. 1 mit 20 Thaler** eingelöst:
bei der hiesigen Gesellschafts-Kasse,
" dem Oberschles. Credit-Verein in Ratibor,
" der Commandite des Schles. Bank-Vereins in Leobschütz, [7112]
" Herrn S. L. Landsberger in Breslau.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz.

Verlag von G. D. Bädeker in Essen.
So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:



Berg- und Hütten-Kalender
für das Jahr **1875.**
Zwanzigster Jahrgang.
Mit einer Steindrucktafel und einer Eisenbahnkarte von Mitteleuropa.
In festem Ledereinband mit Faberstift.
1 Thlr. 5 Sgr.

Für Schlesien ist dieser Jahrgang von besonderem Werth, da er die **Polizeiverordnungen für den Bezirk des Ober-Bergamts in Breslau** mit einem Verzeichniß derselben nach der Zeitfolge enthält. [7129]

Weihnachts-Ausverkauf fertiger Damen-Kleider!

in Seide und guten wollenen Stoffen, sowie **Morgen-Röcke** empfiehlt zu soliden Preisen [7068]

A. Berger,
Altbüßerstraße Nr. 3, 2. Etage.

Regenschirme nur 25 Sgr., [5514]
Alpacca- und Zanella-Schirme von 1 Thlr. bis 1⅙ Thlr.
in der Schirmfabrik von **H. Wapler** aus **Berlin,**
um Markt: Naschmarktseite, vis-à-vis der Schwarzen Adler-Apotheke.

Breslau.
Königlich Niederländischer Circus Oscar Carré.
Vorläufige Ankündigung.

Hierdurch beehre ich mich einem hochzuverehrenden Publikum der Stadt **Breslau und Umgegend** zur ganz ergebensten Kenntniß zu bringen, daß ich mit meiner **Künstler-Gesellschaft**, bestehend aus **sämmtlich ersten Artisten resp. Artistinnen**, sowie **93 Freiheits- resp. Schulpferden** edelster Race, im Laufe des **Monats December** von **Hannover** nach **hier per Extrazug** kommen werde um in dem eigends zu diesem Zwecke auf dem großen Platze an der [7100]

Ecke der Siebenhufener und Freiburgerstraße

auf das comfortabelste eingerichteten **Circus**, einen Cyclus von Vorstellungen in der **höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomime** zu geben.

Nachdem mein seliger Vater vor mehr denn **14 Jahren** (zu Anfang des Jahres 1860) Breslau mit seinem Unternehmen besuchte und sich einer allgemeinen Gunst und wohlgefälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt, war es schon lange mein Wunsch, hier mit meiner Künstlergesellschaft Vorstellungen zu geben, konnte aber trotz der angestrengtesten Bemühungen bisher niemals zum Ziele gelangen; bis ich denn jetzt endlich das Glück hatte, meinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen — Ich weiß im Voraus, welche Ansprüche den Leistungen meiner Gesellschaft unterbreitet werden, deshalb war ich auch nach allen Richtungen hin bemüht, Neues und Gediegenes zu schaffen und zu engagiren, und hoffe so meinen Bestrebungen durch wohlgeneigte, allseitige Theilnahme seitens der freundlichen Bewohner dieser Stadt und ihrer Umgebung belohnt zu werden.

Anfang der Vorstellungen, sowie Alles darauf Bezügliche werden in einigen Tagen durch Annoncen und Affichen bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll ergebenst
Oscar Carré,
Director des Königl. Niederländischen Circus.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Es erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen.
Erzählungen
von
Fr. von Krane.
8. Eleg. broschirt. Preis 2 Thlr.

Dieses Werk enthält treffliche Schilderungen, zumeist aus dem Soldatenleben. — Hatte schon der im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienene Roman des Verfassers **„Reiter und Jäger"** sich durchgehends der günstigsten Aufnahme zu erfreuen, so wird dies dem neuen Werke desselben um so weniger fehlen, als das treffliche Erzählertalent, die frische, lebendige Darstellungsweise und anerkannte scharfe und treffende Charakterzeichnung von Krane's hier im engeren Rahmen kürzerer Erzählungen um so wirksamer hervortreten; das Buch wird dadurch auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregen.

Neue Jugend- und Kinderbibliothek.
14 verschiedene Jugendschriften u. Bilderbücher für das Alter von 2 bis 14 Jahren. zu 2 Thaler!!!
Weihnachten 1874.

Unseren geehrten Kunden zur Nachricht, daß diese Bibliothek Nichts enthält, was in früheren Sammlungen bereits geliefert worden ist. Ermuthigt von dem allseitig steigenden Beifall publiciren wir seit **14 Jahren** unsere **Weihnachts-Jugendbibliothek.** Nach **allen Gauen des Vaterlandes**, nach den **entferntesten Ländern, überall** wo **deutsche Zunge** klingt und wo **deutsche Familien wohnen**, wandern unsere Jugendschriften. — Etliche schwache **Nachahmungen** — welche, wie uns zahlreiche Zuschriften beweisen, kaum den Schatten eines Vergleichs mit unserer Sammlung aushalten können — wolle man nicht mit **unserer** Kinderbibliothek **verwechseln.** Daher bitten wir bei Bestellungen **genau** auf **unsere Firma** zu achten! Diese **vollständige Jugendbibliothek** f. d. **Alter von 2 bis 14 Jahren** bietet **Lectüre für ein volles Jahr** und enthält **unterhaltende, belehrende, erheiternde** und **veredelnde** Bücher. **Jede Altersstufe vom Schreihals bis zum Confirmanden**, wird versorgt. Den Eltern wird die **Sorge** erspart, fortwährend **neue** Bücher zu kaufen und die **Kinder zu beschäftigen.** Wer an Kinder **verschiedenen Alters Geschenke** zu machen hat, wird dieses **wohlfeile Angebot** wahrnehmen!!!! Aus dem **reichhaltigen Inhalt** der diesjährigen Sammlung sei Folgendes erwähnt: **1 Band des Hoffmann'schen berühmten großen illustrirten Buchs der Welt, Originalausgabe,** mit den **großen bunten Bildern** und **Stahlstichen.** Ein vorzüglicher **Jugendfreund** mit **Erzählungen, Biographien großer Männer, Charakterbildern a. d. Weltgeschichte, Indianer-, Lederstrumpf- u. Jagdgeschichten,** abwechselnd mit **naturgeschichtl. Skizzen.** Ein **vaterlandisches Ehrenbuch.** Die **Heldenthaten** unserer **Väter, Söhne u. Zeitgenossen.** Ein wahres Gedenkbuch **patriotischer Aufopferung,** des **Heldensinns** u. d. **Thatkraft** in **glänzendster** Ausstattung mit 6 bunten Bildern, mit **50 Portraits!! Schlachtenbildern** 2c. **Der Ladenpreis dieses Buches war 1⅔ Thlr.** Oder ein **Buch der Reisen aus dem Leben eines Seemannes; Land- u. Leute jenseits des Oceans.** Ein **schönes Märchenbuch.** Die schönsten **Märchen aller Völker u. Zeiten,** oder **Großmutters Märchensaal** mit bunten Bildern. Ein Buch von **Friedr. Gerstäcker, d. P. der Reisen um die Welt,** illustrirt von **Herbert König.** Die Erzählung vom Schneider, der Bauchschmerzen hatte oder von Pätz u. Putz. Ein **großes Würfel-Gesellschaftsspiel** mit **bunten Tableaux** u. **Anweisung.** A. d. **Leben d. Dichter, Erzählendes von unseren Geisteheroen.** Zwei Erzählungsbücher von **Ferd. Schmidt,** dem trefflichsten Jugendschriftsteller, mit Bildern. Ein großes **buntes Thierbilderbuch** oder ein **Bilderbuch** von **Pletsch u. A.** Bücher m. Erzählungen, **Fabeln, Gedichten, Räthseln, Sagen d. classischen Alterthums, mythologische Göttersagen, Spiegelbilder** a. d. Leben u. d. Gesch. d. Völker v. Einem der nachstehenden **bewährten** u. bei der **Jugend** beliebten Verfasser, wie Hoffmann, Nieritz, Kletke, Smidt, Wiedemann, Kühn, Rochholtz, Kriebitzsch, Fölsing, Gumbert u. A. [7041]

Diese Jugend- und Kinderbibliothek mit 14 inhaltsreichen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern zusammen nur 2 Thaler.

Expedition erfolgt zoll- und steuerfrei gegen Postvorschuß oder gegen frankirte Einsendung des Betrages. Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis.

Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

Reeller Ausverkauf!

Wegen Aufgabe unseres **Confections-** und **Putzgeschäftes** soll das noch sehr bedeutende Lager fertiger, einfacher und eleganter **Kleider** und **Hüte** zu **billigsten** Preisen ausverkauft werden. — Wir geben hiermit der Damenwelt Gelegenheit zu sehr **vortheilhaftem** Einkauf. [5956]

Geschwister Colbert,
Fabrik für Damen-Garderobe, Breitestraße 29.




Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Periodische und continuirliche Oefen

zum Brennen von Cement, Kalk und Ziegelsteinen, vorzüglich von **Klinkern, Blendsteinen und feinen Thonwaaren** mit sehr wenig Brennstoff, erbaut, gestützt auf langjährige Erfahrung und gute Empfehlungen, der Unterzeichnete. Schlecht gebaute Oefen verbessert mit geringen Kosten [5340]

P. Goldbeck,
Privatbaumeister in Obernigk in Schlesien.

Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, hölzerne und eiserne **Decimalwaagen,** vollständig entlastet, **Hütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Drehscheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Hebeböcke** liefern gut und billig [1422]

Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestr. 32.

Astrachaner Caviar, Neunaugen, Teltower Rübchen, Maronen. Feigen, Prünellen, Apfelsinen, Tyroler Birnen, Rosmarin-Aepfel.

Mineralbrunnen-Niederlage, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

In meiner Fabrik Viehmarkt Nr. 10
sind alle Sorten Leim billig zu haben. [5574]

Sonnabend, den 5. December



werde ich wieder einen großen Transport von **den stets als gut anerkannten Netzbrücher Kühen,** (frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende)



Schwertstraße Nr. 7 zum Verkauf ausstellen. [5610]
W. Hamann, Viehlieferant.

Ein Kapitalist, welcher 5000 Thlr. gut und sicher anlegen will, kann in einem schon 10 Jahre bestehenden Fabrikgeschäft, behufs Erweiterung desselben theilzunehmen. [5623]
Offerten sub R. L. 10 poste restante Breslau.

Dresden.

Ein Hotel in frequentirter Lage Dresdens (Altstadt) ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Hotel hat anhaltend guten und festen Fremdenverkehr, große Ball- und Concertsäle und ist im Parterre hinreichend Raum ein größeres Restaurant (dessen Bauplan bereits angefertigt) einzurichten. [7049]

Familienverhältnisse bestimmen den Besitzer nach 17jähriger Thätigkeit zum Verkauf oder Verpachtung.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter **M. Z. 200** an den **„Invalidendank", Dresden,** Seestr. 20, gelangen zu lassen.

Mühlenverkauf.

Die mir gehörige, an Bahn und Chaussee gelegene, amerikanische Wasser- resp. Dampfmühle — 25 Pferde stark, neu angelegte Dampfkraft — nebst 57 Morgen Acker, beabsichtige nebst vollständig gutem todtem und lebend. Inventar bei 8—10 Mille Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Gefällige Offerten sub S. 20 poste restante Gleiwitz. [2159]

Kreuzsaitige Flügel und Pianino's
empfiehlt:
P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik, [5582]
Neuschestraße Nr. 38.

Eine schöne Besitzung, bestehend aus 20 Hectaren guten Acker, Wiesen und Garten, neu erbautem geräumigen Wohnhause, Wirthschaftsgebänden, zu jedem Geschäft geeignet, ferner

Ein Gasthof mit Mobiliar an einem lebhaften verkehrsreichen Orte gelegen, sind veränderungshalber unter soliden Bedingungen **zu verkaufen.** Nur Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter der Bezeichnung A. F. poste restante Ober-Glogau einsenden.

Eine große Partie bunter Stickereien, [5577]
als Teppiche, Kissen, Schuhe u. dgl. habe ich von einer auswärtigen Concursmasse sehr billig acquirirt und empfehle solche **auffallend billig.** **Kalischer,**
Graupenstr. 19, 1 Tr. l.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts**
empfiehlt in größter Auswahl billigst das Lithograph. Institut
M. Lemberg,
Neue-Graupenstraße Nr. 17.

Neu
Christbaum-Ampeln
mit bengalischer Beleuchtung
empfiehlt billigst
Franz Schneider
A. Langner's Nachfolger,
Pulver- und Jagdrequisiten- en gros & en détail Handlung, Gewehr- und Patronen-Lager, [5617]
Breslau, Ring, am Eisenkram.

Größter Bazar für Herren- und Knaben-Garderobe.

Pariser & Strassner,

37, Ring 37 (grüne Röhrseite) 37, parterre und I. Etage.

In unseren gesammten Localitäten, sowohl **parterre** und **erste Etage,** haben wir heute einen **Weihnachts-Ausverkauf** unter unserer persönlichen Leitung eröffnet, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wir bieten dadurch dem geehrten Publikum Gelegenheit zu wirklich vortheilhaften Einkäufen von **reell** gearbeiteten **Paletots, Anzügen, Schlafröcken, Livrée-Anzügen, Knaben-Anzügen** und **Knaben-Paletots.** Ebenso empfehlen wir unser großes Lager **fertiger Jagdjoppen** sowie **syrischer Mäntel** und **ungarischer Reise-Paletots** einer geneigten Beachtung. Nichtconvenirendes tauschen wir bereitwilligst um. Bestellungen nach Maaß werden im eigenen Atelier auf's Sauberste ausgeführt.

Pariser & Strassner,

Ring 37 parterre und I. Etage.

Erste chinesische Billards





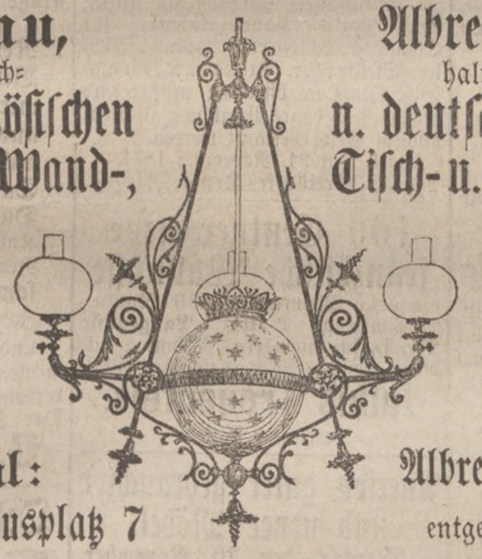


mit 21 Bällen, ganz neu, in eleganter Ausstattung, stehen vom 15. December an in meinem Magazin, **Weissgerbergasse Nr. 5,** zur gefälligen Ansicht aufgestellt. [5590]

A. Wahsner,

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

H. Meinecke



in Breslau, Albrechtsstraße 13, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von englischen, französischen u. deutschen Gaskronen, so wie Petroleum-Wand-, Tisch- u. Hänge-Lampen.

Moderateur-Lampen werden sauber für Petroleum umgeändert.

Aufträge für Gaseinrichtungen jeder Art werden in meinem

Geschäfts-Local: Albrechtsstraße 13 und
Fabrik: Mauritiusplatz 7 entgegengenommen.

Fabrik und Lager von eisernen feuer- und diebessicheren Geldschränken, Wassermessern, eisernen Bettstellen 2c. [6762]

Für Eisenhändler und Magazine, für Haus und Küchengeräthe.

Neu approbirte Waare!
Nichtconvenirendes retour.

Export en gros — **Special-Geschäft** — **& en détail.**

von **Petroleum-Kochöfen bester Construction** mit Weißblech, verzinntem Eisenblech und emaillirten Eisenblech-Koch-geschirren,



als einfache Töpfe (doppelte mit **Dampfrohr**) oder **Dampftöpfe** und **Etagen-Dampftöpfe,** verzinnte **Drahteinsätze** zum **Kartoffeldämpfen,** tiefe und flache **Casserole** mit Stiel, **Kessel** mit und ohne **Milchwärmer, Eierkuchentiegel,** runde und ovale **Bratpfannen, Wiener Kaffeemaschinen** in **Weißblech** oder **Messing** vorzüglicher Qualität, **Kaffeebrenner** von Eisenblech od. Messing, **Bratkasten** und **Heizröhren.** [7052]

Lager von verzinnten und emaillirten Fleischhackmaschinen.
Zeichnungen und Preis-Courante gratis.

P. Langosch,

Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8. Eingang Ohlepassage.

Telegr. Adresse P. Langosch, Breslau. Eröffnung per 1. Decbr.

Zum Andreas-Abend!
empfiehlt **Wundernüsse** worin sich scherzhafte und werthvolle Ueberraschungen befinden, per Stück 5 Sgr. [6754]
Carl Marberg, Breslau,
Matthiasstr. 26e.

Prophezeiungen

für das Jahr 1875 in den **Wundernüssen,** welche geschmolzen am Andreas-, Weihnachts- und Sylvester-Abend, die reizendste und geselligste Unterhaltung bieten, per Stück 5 Sgr. bei [7114]
Siegfried Joachimssohn,
Schweidnitzerstr. 50.

Wichtige Ereignisse

für das Jahr 1875 in den **Wundernüssen,** welche geschmolzen am Andreas-, Weihnachts- und Sylvester-Abend, die reizendste und geselligste Unterhaltung bieten, per Stück 5 Sgr. bei [7115]
Gebr. Heck,
Ohlauerstraße 34.

Wundernüsse

mit werthvollen Ueberraschungen und Prophezeiungen für das Jahr 1875 bei [7116]

H. Krichler,

Hummerei 46.

1875er Prophezeiung

mit werthvollen Ueberraschungen und Prophezeiungen für das Jahr 1875 bei [7117]

Walter,

Breitestraße 9.

Elegante wollne Fantasie-Artikel

schön **arrangirte schwarze englische Kopftücher,** gehäkelte Damen-Westen und Kragen, seidene Filet- und Angora-Fanchons, Gamaschen, Strümpfe und Strumpflängen, Flanellröcke und Blousen, Moiré- und Taffet-Schürzen für Frauen- und Kinder. [7036]

Puppen,

Puppen-Anzüge
empfiehlt:

J. L. Richter,

vorm. Aug. Zeisig.
Schweidnitzerstr. Nr. 27,
vis-a-vis dem Theater.

Als Gelegenheits-Einkauf
empfiehlt [7059]

S. Jungmann

Neuschestraße 64,
Tapisserie- und Applications-Gegenstände.
Schuhe, Kissen, Teppiche, Stuhlborden und viele andere Gegenstände. Prachtvolle Applications-Zacken zu Papierkörben, Stockständer, Rauchtische.

Ausverkauf!

Eingetretener Familienverhältnisse halber beabsichtige ich mein sämmtliches Waarenlager zu und unter dem Kostenpreise zu verkaufen. [5602]

J. Friedmann,

Schweidnitzerstraße 6.




Gebrüder Bernhard's Nachfolger,

M. Goldstücker,

en gros, Uhrenhandlung, en détail,
24, Ring 24 (Becherseite),
empfiehlt zu **Festgeschenken** unter **reell** anerkannter Garantie eine **großartige** Auswahl von goldenen und silbernen Taschenuhren für Herren und Damen, Stutzuhren und Regulatoren zu **Fabrikpreisen.** [7057]

Größtes Lager von Musikwerken.

Amerik. Halifax-,

Patent- und Schraubenschlittschuhe,
sowie alle anderen Arten Schlittschuhe,

Eissporen, Schlittengeläute

empfiehlt in größter Auswahl

Joh. Gottl. Jächke,

Ring 17. [7092]

Zu Weihnachtsgeschenken

sind zum Verkauf in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen ausgestellt

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Gemälde,

Geldspinde, Regulator-Uhren, Drehharmoniums, Drehpianinos, Musikkasten und Leiern in allen Arten in der [7042]

Perm. Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2
parterre, in der Nähe des Stadttheaters.



F. Baumgarten,

Klemptnermeister,
Breslau, Hintermarkt Nr. 6.
Fabrik und Lager
aller **Art Lampen, Kaffeemaschinen, Kaffeebretter, Petroleum-Koch-Apparate, Vogelkäfige, Bade-, Sitz- und Fuß-Wannen** (auch zum Verleihen). Außerdem werden sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel angefertigt. [7080]

Bauarbeiten und Reparaturen
werden zu solidesten Preisen ausgeführt.

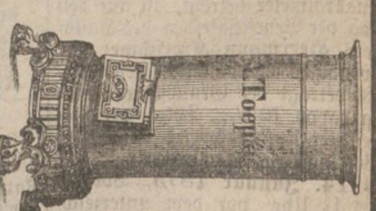
[7108]

Patent-Regulir-Füll-Oefen,

System Prof. Dr. Meidinger, liefert zu Original-Hüttenpreisen ab Hütte

A. Toepfer,

Breslau, Ohlauerstr. 45.
Stettin, Mönchenstr. 19.
Berlin, Leipzigerstrasse 60.
Prospecte gratis und franco.



Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren, [6717]

bestehend aus Baumwollcylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter 1¼ Sgr., Thüren stärkere 1¾ Sgr., in rothbraun und Eichenfarbe ¼ Sgr. pr. Meter höher; Gebrauchsanw. gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie,
prämiirt Wien Verdienst-Medaille,
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Bekanntmachung. [438]

I. Dem Schuhmachermeister G. Gosse zu Breslau ist am 24. März 1874, die auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 20. August 1853 (Gesetz-Sammlung von 1853 S. 745) emittirte Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn Gesellschaft Litt. E. Nr. 14,414 über 100 Thlr. ohne Coupons angeblich verloren gegangen.

II. Dem Haushälter Herrmann Mohaupt zu Breslau ist im August 1872 das Sparkassenbuch Nr. 8853 des Vorschußvereins zu Breslau, Eingetragene Genossenschaft, über 14 Thlr. angeblich abhanden gekommen.

III. Der verehelichten Superintendent Dorothea Meisner geb. Grodke zu Adelsdorf bei Goldberg ist im Sept. 1872 die auf Grund des landesherrlichen Privilegiums vom 7. Juni 1866 (Gesetz-Sammlung von 1866 S. 279) emittirte Breslauer Stadt-Obligation à 4½ % Serie I. Litt. c. Nr. 1690 über 200 Thlr. angeblich verloren gegangen

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus sonstigen Rechtstiteln, Ansprüche an vorbezeichnete Werthpapiere zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen rechtsanhängig sein oder nicht, zur Vermeidung der Ausschließung spätestens in dem auf **den 22. Juli 1875 Mittags 12 Uhr** vor dem Stadt-Gerichtsrath Engländer im Zimmer Nr. 47 II. Stock des Stadt-Gerichtsgebäudes hierorts anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der aufgebotenen Urkunden erfolgen wird.

Breslau den 12. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Wirthschafts-Inspector **Adolph Meyer** und dem Kaufmann **Philipp Bloch** zu Breslau zu gleichen Theilen gehörige, im Grundbuche der Odervorstadt Band I. Blatt 273 verzeichnete Grundstück, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Hectar 39 Ar 50 Quadrat-Meter mit einem jährlichen Grundsteuerreinertrag von $17\frac{73}{100}$ Thlr. beträgt, ist mit Ausschluß der laut Vertrages vom 4. Juni 1872 an den Pflanzgärtner **Carl Kromeier** veräußerten Parzelle Nr. 142 des Situationsplanes auf Antrag des Kaufmanns **Philipp Bloch** zum Zweck der Auseinandersetzung des Miteigenthums zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Versteigerungstermin steht
am 14. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 16. Januar 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 12. October 1874.

Königl, Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
[328] gez. George.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 56 der Klosterstraße hierselbst, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 34 Are 20 Quadratmeter beträgt, ist auf den Antrag der Beneficialerben des Hausbesitzers **Herrmann Kretschmer** zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $10\frac{50}{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 1924 Thlr.

Versteigerungstermin steht
am 14. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 16. Januar 1875, Mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 13. November 1874.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Engländer. [437]

12,000 Thlr. auf eine erste Hypothek pari zu vergeben durch **K. Bialla**, Sonnenstraße 27.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Wilhelm Arensmeyer** zu Breslau gehörige, im Grundbuche der Odervorstadt Band 14 Blatt 231 verzeichnete Grundstück Nr. 14 am Schießwerder zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Da das Grundstück zur Grundsteuer nicht veranlagt ist und der Gebäudesteuer-Nutzungswerth noch nicht feststeht, wird die Höhe der Bietungs-Caution auf 3880 Thlr. hiermit bestimmt.

Versteigerungs-Termin steht
am 7. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
am 9. Januar 1875, Vormittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [362]

Breslau, den 23. October 1874.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. George.

Bekanntmachung. [1094]

In unser Genossenschafts-Register ist unter der laufenden Nr. 7 Folgendes eingetragen worden:

Colonne 2. Vorschuß-Verein zu Reinschdorf. Eingetragene Genossenschaft.

Colonne 3. Reinschdorf.

Colonne 4. Die Genossenschaft ist begründet zu Bösdorf den 11. October 1874.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Bankgeschäfts behufs gegenseitiger Beschaffung von Geldmitteln auf gemeinschaftlichen Credit.

Die zeitigen Mitglieder des Vorstandes für die Dauer von einem Jahre sind:

1) Der Bauergutsbesitzer August Dinter zu Reinschdorf als Director und dessen Stellvertreter Joseph Groß zu Bösdorf,
2) der Kaufmann Karl Endert zu Reinschdorf als Cassirer,
3) der Mühlenbesitzer Franz Hartmann zu Reinschdorf als Schriftführer (Controleur).

Die Zeichnung für den Verein geschieht dadurch, daß zur Firma des Vereins die Zeichnenden ihre Namen hinzufügen. Rechtliche Wirkung dem Verein gegenüber hat die Zeichnung aber nur dann, wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern geschehen ist. Bei zurückgezahlten Vorschüssen und eingezahlten Stammantheilen genügt jedoch die alleinige Unterschrift des Cassirers. Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Angelegenheiten des Vereins sowie die denselben verpflichtenden Dokumente ergehen unter dessen Firma und werden mindestens von zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein der Neisser Zeitung. Falls dieselbe aufhört zu erscheinen, ist der Vorstand mit Genehmigung des Ausschusses befugt, an ihre Stelle ein anderes Blatt zu bestimmen.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann während der Amtsstunden bei dem unterzeichneten Gericht eingesehen werden.

Neisse, den 21. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Privatvermögen des Handels-Gesellschafters Kaufmann **Siegismund Brieger** zu Lewin haben noch nachträglich

1) der Kaufmann **Arnold Lißner** zu Breslau eine Forderung von 2079 Thlr. 15 Sgr. ohne Beanspruchung eines Vorrechts,
2) der Kaufmann **M. Schwersenski** zu Breslau eine Forderung von zusammen 1750 Thlr. nebst Zinsen ohne Beanspruchung eines Vorrechts,

angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf
den 19. December 1874, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissarius im Terminszimmer Nr. 15 anberaumt worden, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [1091]

Glatz, den 20. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Felscher.

Bekanntmachung. [7050]

In unser Firmen-Register ist heut sub Nr. 208 die Firma **Carl Hempel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Hempel** zu **Neusalz** eingetragen worden.

Freistadt, den 20. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Emil Ersfelius** gehörige Grundstück Nr. 23 zu Briese soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 30. Januar 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in dem Gerichtskretscham zu Briese
verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 11 Hectar 47 Ar 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 29,91 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 75 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 3. Frbruar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 3,
von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [1085]

Oels, den 14. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Esbach.

Nothwendige Subhastation.

Die den Bauer **Florian Pachur**schen Erben gehörigen Gundstücke, die Freihäuslerstelle Nr. 2 und das Bauergut Nr. 3 Königlich Krehlau sollen im Wege der Zwangsvollstreckung
am 21. Januar 1875, Nachmittags 4 Uhr, in dem Gerichts-Kretscham zu Königlich Krehlau
verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages
am 26. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. II.,
verkündet werden.

Zu dem Grundstück Nr. 2 Königlich Krehlau gehören — Hektare 57 Are 20 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2,22 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 8 Thlr., zu dem Grundstück Nr. 3 Königlich Krehlau gehören 13 Hectar 18 Are der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 68,16 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wohlau, den 19. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Gorke. [1093]

Bekanntmachung. [1097]

Die Verlierer nachbenannter Gegenstände werden hiermit aufgefordert, binnen 4 Wochen ihre Rechte auf dieselben bei uns nachzuweisen, widrigenfalls deren Zuschlag an die Finder erfolgt:

1) eines Ballens roth-carrirter Züchenleinwand, 2) eines Paares Frauenstiefeln von Zeug, 3) eines Paares dergleichen Kinderstiefeln, 4) eines grautuchenen Kinder-Jäckchens, 5) eines alten leinenen Tragetuches, 6) eines halbwollenen Umschlagetuches und 7) 4 Halstücher,

welche Sachen im Herbste d. J. wahrscheinlich von einer des Diebstahls verdächtigen Frauensperson, bei deren beschleunigten Entfernung aus einem Gasthause zu Löwen dort zurückgelassen worden sind.

Brieg, den 23. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 17, Colonne 4, das Erlöschen der Gesellschafs-Firma „**H. Gürtler**" zu Neumarkt, —

in unser Firmen-Register bei Nr. 170 die Firma „**H. Gürtler**" zu Neumarkt und als deren Inhaberin die verwittwete Weißgerbermeister **Rosina Gürtler** geborne **Wilde** zu Neumarkt, —

und in unser Procuren-Register bei Nr. 6 als Procurist dieser Firma der Weißgerbermeister **Julius Gürtler** zu Neumarkt,

zufolge Verfügung vom 20. November 1874 an demselben Tage eingetragen worden. [1086]

Neumarkt, den 20. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Wir haben dem Herrn Carl Eckold in Hirschberg i/Schles. den alleinigen Verschleiß unseres Bieres übertragen und bitten, Aufträge für uns an diese Firma zu richten.

[2160]

Die Actien-Bier-Brauerei und Malz-Fabrik
Neupaka, Böhmen.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts im Laufe des Jahres 1875 werden durch das dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger beigegebene **Handels-Register**, sowie durch die Schlesische und **Breslauer-Zeitung** zu Breslau, veröffentlicht werden.

Die auf Führung dieser Register sich beziehenden Geschäfte werden durch den Kreis-Richter **Gerlach** unter Mitwirkung des Kreis-Gerichts-Secretair **Hatscher** bearbeitet werden. [1092]

Habelschwerdt, den 25. Nov. 1874.

(L. S.)

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung.

Für das Geschäftsjahr 1875 werden die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehende Geschäfte durch den Kreis-Gerichts-Rath **Schneider**, welchem der Kreis-Gerichts-Secretär **Mosig** als Secretär zugeordnet ist, bearbeitet und die im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuches, sowie im § 4 des Gesetzes vom 4. Juli 1868 vorgeschriebene Bekanntmachungen durch
den deutschen Reichs- und preuß. Staats-Anzeiger,
die Berliner Börsenzeitung,
die **Breslauer** / Zeitung in
die Schlesische { Breslau,
die Grünberger Localblätter
erfolgen. [1096]

Grünberg, den 24. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1089]

Zufolge Verfügung vom 25. November 1874 ist an demselben Tage in das hiesige Firmen-Register

a) bei Nr. 262 das Erlöschen der Firma „**A. Angres zu Tost**" (Firmen-Inhaberin Kauffrau **Amalie Angres**, geb. **Stein**), und
b) unter Nr. 475 die Firma „**J. Angres zu Tost**" und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Angres** daselbst

eingetragen worden.

Gleiwitz, den 25. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [1087]

Der gemeine Concurs über den Nachlaß des Hotelbesitzers **Julius Großpietsch** von hier ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Striegau, den 25. November 1874.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [1088]

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 174 das Erlöschen der Firma **C. Hentschel senior** zu Silberberg heut eingetragen worden.

Frankenstein, den 24. Nov. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Aufgebot.

Der von der hiesigen Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „**Iduna**" ausgestellte Versicherungsschein Tab. I Nr. 56537 vom 5. December 1863 über 500 Thlr. zahlbar nach dem Tode des Schichtmeisters **Johann Sylvester Rudkowski in Sierza**, ist angeblich verloren gegangen. [634]

Es werden Alle, welche an diese Versicherungs-Summe oder den darüber ausgestellten Versicherungs-Schein aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten vom ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem
auf den 19. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr,
vor Herrn Kreisgerichts-Rath **Bertram** an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10 anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls der gedachte Versicherungsschein für amortisirt erklärt werden wird.

Halle a/S., am 16. Septbr. 1874.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zu Ostern 1875 sind an unseren Schulen **7 neu creirte Elementarlehrer-Stellen** zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 300 Thlr. (nach bestandener Nachprüfung 325 Thlr.) und steigt mit dem Dienstalter bis zu 700 Thlr. Gut qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 6. December an uns einreichen.

Görlitz, den 16. November 1874.

Der Magistrat. [6695]

Die hiesige

Registrator-Stelle

mit einem jährlichen Gehalte von 900 Mark ist vacant und sofort zu besetzen.

Qualificirte Personen werden ersucht, sich baldigst zu melden.

Gr.-Strehlitz, den 27. Novbr. 1874.

Der Magistrat. [1090]

Hypotheken und Grundstücke vermittelt: [4900]
E. Peisker, Tauenzienstraße 80.

Bekanntmachung.

Die Lieferungen von **Klinkerziegeln, Kalk** und **Sand** zu den Erweiterungsbauten des neuen Wasserwerks sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen für die Lieferung von Ziegeln .... 500 Thlr., von Kalk oder Sand je 50 „ Bietungs-Caution beizufügen sind, werden bis zum 18. December cr. in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 15. November 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von behauenen Granit-Pflastersteinen II. Sorte, Trottoirplatten und Rinnsteinrinnen von Granit zu den im nächsten Jahre auszuführenden Straßenpflasterungen soll im Wege der Submission vergeben werden. [1095]

Die Submissionsbediugungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 150 Thlr. beizufügen ist, werden **bis zum 8. Januar 1875** in der Stadt-Haupt-Casse angenommen.

Breslau, den 25. November 1874.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction.

Donnerstag, den 3. December c., Vormittags 10 Uhr, sollen am hiesigen Laboratorium ca. 1400 K. neues Schmiedeeisen in Stäben, 12,600 K. in unbrauchbaren Achsen und Reifen, 10,000 K. in unbrauchbaren Beschlägen, 4400 K. in Kartätschkugeln, ca. 800 K. Gußeisen in Kanonenkugeln ꝛc., eine Partie Handwerkszeuge für Schmiede, Schlosser, Klemptner, Tischler, Stellmacher, Drechsler ꝛc., Brennholz, Stahl ꝛc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preußischem Gelde verkauft werden.

Cosel, den 24. November 1874.

Artillerie-Depot. [1074]

---

100 Centner neue französische Wallnüsse

werde ich **Montag den 30. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, Langegasse Nr. 6**, für auswärtige Rechnung sackweise meistbietend versteigern. [5562]

Julius Treuenfels,
vereideter Makler.

Auction guter gebrauchter und neuer Möbel.

Montag, den 30. November, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1 Etage,

1 elegantes gebrauchtes Büffet, 1 Ecksopha (sehr fein), **1 Silberschrank, 1 ordinärer Sterntisch, 2 Nachttische, 1 Spiegel, 1 Hausmangel, 2 Sopha, 2 Fauteuilles in Plüsch, Gobelin ꝛc.,**

ferner: **neu**: 1 Sopha, 2 Fauteuilles, 6 Stühle, elegant und geschnitzt, Nußbaum in grünem Plüsch, 1 seidene überpolsterte und 3 Wiener Garnituren, 12 Wiener Rohrlehnstühle, 2 Mahagoni- und 2 Nußbaum-Ausziehtische mit 3 und 4 Einlagen, Trümeaux, Pfeiler- und Sophaspiegel, 12 hohe Tafelstühle in echt Nußbaum, 2 Nußbaum-Commoden, 2 geschweifte Büffets, 1 Vertikow,

sowie alte und neue Oelgemälde, 28 Stück neue Teppiche, 4 Nähmaschinen, neue Alfenide- und Neusilber-Bestecke, Löffel, Kellen, Butterdosen ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7071]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Brauerei-Verkauf.

Montag, d. 7. Decbr. c., 11 Uhr, wird auf dem Kr.-Ger. in **Bunzlau** der **Oberhof** von **Ober-Gr.-Hartmannsdorf**, bestehend in ganz massiver gut eingerichteter **Brauerei** mit vorzügl. Kellern, **Schankwirthschaft** und gr. Tanzsaal, **16¼ Mrg.** Areal mit schönem Obst- und Gras-Garten ꝛc. meistbietend versteigert.

Auction.

Montag, den 30. November und **Dinstag, den 1. December, Nachmittag von 3 Uhr** ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, **Ohlauer-Straße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

die Restbestände des **Herrmann Horwitz**'schen Waarenlagers

bestehend in: **Kleiderzeugen in Seide und Wolle, Shawls und Tüchern Cachenez, Taschentüchern, echten Sammet, Möbelstoffen, Gardinen, Flanelle ꝛc.,**

ferner: **Strumpfwaaren, als wollne und baumwollne Camisols, Hosen, Socken und Strümpfe, Oberhemden**, Corsets ꝛc. ꝛc. **im einzelnen wie postenweise**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7070]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Cigarren- und Cigarretten-Auction.

Dinstag, den 1. Debr., Vormittag von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et.,

120 Mille La ferme'sche Cigarretten
20 Mille Caffee- und 13 Mille andere Cigarren

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [7072]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Pelzwaaren-Auction.

Mittwoch den 2. Debr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

4 große, weite amerikanische Nerzpelze, 4 Iltis- und 2 Biber-, 18 Triester-Pelze mit Iltis-, Biber-, Bisam- und Otter-Besatz, 3 Bisam- und 4 Schoppen-Reisepelze Sammet- und seidene Rips-Damen-Paletots mit Fee-, Kanin- und Genottenfuttern mit Nerz-, Iltis- und Lammbesatz, **sowie** Garnituren in Marder, Zobel, Iltis, Nerz, Bisam, Fee und Opossum

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6987]

Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Oelgemälde-Auction.

Werke von Berliner und Münchener Meistern.

Donnerstag, den 3. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58**, Hinterhaus 1. Etage,

eine Sammlung Original-Oelgemälde moderner Meister, und zwar Werke von Leopold de Cauwer, F. Kaiser, Oekert, F. Krause, R. v. Astudin, H. Hiller, Guido Hampe, W. Pistor, H. Veit, Schneider ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [6986]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Brauerei.

Ich beabsichtige meine **Warmbrunner Brauerei**, in schönster Gegend des Riesengebirges, circa 15 Morgen Flächenraum, zu **verpachten** eventuell aus freier Hand zu **verkaufen**. Die Brauerei ist im vollen Betriebe und mit Mälzerei zu ca. 20,000 Hectoliter Bier eingerichtet, wofür Absatz in der nächsten Umgegend bequem zu erzielen ist. [7004]

Ernsten Selbstkäufern ertheilt auf bezügliche Meldung nähere Auskunft

E. Januscheck
(H. 23635) in **Schweidnitz.**

Baustellen

zu Fabrik-Anlagen, Kräutereien ꝛc. verkauft unter sehr günstigen Bedingungen

F. Möcke,
Klein-Tschansch. [5828]

Weihnachts=Preis=Courant

der Papier= und Galanteriewaaren=Handlung

N. Raschkow jun.,

Schweidnitzerstraße Nr. 31, im ersten Viertel vom Ringe, links.

à 2½ Sgr.

Ein elegantes Kästchen mit buntem Siegellack.
Ein hermetisch verschlossenes Taschen=Dintenfaß.
Einen elegant geschnitzten Federhalter.
Ein Couvert gefüllt mit Abziehbildern.
Ein Buch gutes Briefpapier mit Namen.
Eine Schachtel eleg. Oblaten mit Buchstaben od. Blumen.
Ein Carton enthaltend 3 Dtze. ganz gute Stahlfedern.
Eine Schreibmappe, mit Löschblatt und zwei Taschen versehen.
Eine Papeterie mit Bogen, Couverts und Oblaten.
Ein polirtes Federkästchen mit Halter, Bleistift u. Federn.
Ein Notizbuch mit Bleistift und Gummiverschluß.
Ein Stachelschwein=Federhalter mit Goldspitzfeder.
Ein Domino= oder Lottospiel.
Ein halbes Dutzend Schreibhefte mit Bilder=Umschlägen.
Ein schönes dauerhaftes Bilderbuch.

à 5 Sgr.

Ein Groß (144 Stück) Federn.
Einen polirten Tuschkasten mit Näpfchen.
Einen geschnitzten Rahmen zu Visit=Bildern.
Ein Stammbuch mit Goldschnitt und Gold=Verzierung.
Ein Etui mit 12 bunten Kreidestiften.
25 Bogen und 25 Couverts mit Namen resp. 2 Buchstaben gestempelt.
Eine gut gefüllte Papeterie.
Eine Quart=Schreibbriefmappe.
Ein dauerhaftes Portemonnaie.
Einen Federkasten mit vollständigem Inhalt.
Eine Noten= oder große Zeichenmappe.
Ein Visitenkarten=Täschchen von Leder.
Ein Carton Abziehbilder oder ½ Dutzend Zauber=Photograhien.
Ein Bilderbuch in Quart=Format.
Ein Taschen=Dintenfaß von Buxbaum oder Leder=Ueberzug.
Einen Handschuhkasten.

à 7½ Sgr.

Einen geschnitzten Aschbecher.
Einen Damen=Portemonnaie=Kalender.
Einen Dintenwischer, sehr originell, Pudel.
Einen Tuschkasten mit 21 Tuschen.
Ein Dutzend Photographien. (Genrebilder.)
Eine Papeterie oder ein Stammbuch.
Ein Satz mit eleganten kleinen Schmuckschächtelchen.
Eine Schreibmappe mit Schloß.
Ein Kästchen mit feinem bunten Siegellack.
Eine Brieftasche oder ein Notizbuch in Leder.
Ein halbes Dutzend Stereoskopbilder.
Ein Buch Briefpapier mit farb. Jockey=Club.
Ein Viertelhundert Couverts mit farb. Jockey=Club.
Ein Schablonenkästchen zum Wäsche=Zeichnen.

à 10 Sgr.

Ein Photographie=Album in Leder.
Ein gutes Portemonnaie mit Schnepper.
Ein Federmesser mit 4 Schneiden in Perlmutter.
Eine Leder=Brieftasche oder ein Cigarren=Etui.
Ein Groß englische Stahlfedern, Jedem passend.
50 Bogen und 50 Couverts mit Namen.
Ein Dtzd. Stereoskopenbilder. (Genre und Landschaften.)
Ein Poesiebuch oder ein Schreib=Album.
Ein Faber=Etui mit bunten Kreidestiften.
Ein Teller=Schreibzeug mit geschliffenem Glas.
Ein Damen=Necessaire oder Damen=Portemonnaie.
Ein Dutzend der besten Schreibehefte.
Ein Cabinet=Rahmen, geschnitzt.
Ein schottisches Näh=Etui in Eiform.
Ein Dominospiel oder ein Carton Abziehbilder.
Einen feinen Tuschkasten mit Pinsel und Näpfchen.
Ein großes feines Bilderbuch.
Ein Brillenfutteral oder ein Visitenkarten=Täschchen.

à 15 Sgr.

Ein Handschuh= oder Arbeitskasten.
Eine Brief= oder Cigarrentasche.
Ein elegantes Photographie=Album.
Ein Stammbuch oder Poesiebuch.
Ein Portemonnaie oder eine Leder=Brieftasche.
Ein Visitentäschchen, durchweg mit Seide gefüttert.
Ein Schreibzeug von Holz od. auch für die Reise in Leder.
Ein Photographie=Album in Leder zu 50 Bildern.
Einen feinen Malkasten incl. 6 Tuschbogen.
Ein feines Reißzeug für erwachsene Schüler.
Eine Schreibmappe mit Scheere, Messer, Halter, Lack u. s. w.
Eine Papeterie, reich gefüllt.
Ein Groß englische, mittelweiche, gut schreibende Federn.
Ein Pfund feines Kammerlack, 12 Stangen.
½ Rieß Briefpapier (10 Buch) mit Stempel.
Ein Carton Schablonen zur Unterhaltung für Kinder (Figuren).
Eine schottische Schreibgarnitur: Halter, Messer, Blei, Falzbein und Lineal.
Einen geschnitzten Rahmen zu Cabinetbildern.
Ein Glasbriefbeschwerer, zur Photographie eingerichtet.
Ein Dtzd. Knallbonbons mit komischen Kopfbedeckungen.

à 20 Sgr.

Ein Stereoskop=Apparat incl. ½ Dtzd. Bilder.
Ein Mikrophor mit achromatisch geschliffenem Glase.
Ein Carton mit 4 Flaschen Parfüm gefüllt.
Zwei Dutzend Zauber=Photographien=Porträts und Genre mit Anweisung.
Ein Damen=Necessaire.
Ein Etui, für 20=Markstücke passend.

à 1 Thlr.

*100 Briefbogen mit englischer Farbenprägung.
100 Couverts mit englischer Farbenprägung.
Ein Cigarren=Etui oder eine Brieftasche.
Ein Damen=Necessaire oder Portemonnaie.
Ein Carton feines rothes Damen=Siegellack.
Einhundert allerfeinste Visitenkarten.
Eine recht elegante Schreibmappe.
Eine Papeterie oder ein Stammbuch.
Ein Poesiebuch mit Schloß und Goldschnitt.
Ein Mahagoni=Stereoskop=Apparat.
Ein Dutzend Stereoskopenbilder.
Ein Wiener Portemonnaie.
Ein halbes Dutzend schottische Serviettenbänder.
Einen Crystallbriefbeschwerer in Pyramidenform.

à 1½ Thlr.

Ein Cigarren= oder Tabakskasten.
Eine Herren= oder Damen=Toilette.
Ein Damen=Schreibzeug.
Eine Kartenpresse mit Stickerei=Einrichtung.
Einen Handschubkasten, Polysander mit Neusilber.
Ein Album zu 50 Bildern mit Neusilberrand.
Ein geschnitztes Rauchservice.
Ein Vergrößerungsglas zu Photographien.
Ein Stereoskopen=Apparat mit 12 Bildern.
Eine elegante Schreibmappe mit Einrichtung.
Ein Wiener Cigarren=Etui mit Stickerei=Einrichtung.
Ein Blumenspiel, sehr unterhaltend u. lehrreich für Kinder.
Eine Papeterie, elegant und reich gefüllt.
*100 Briefbogen und 50 Couverts mit engl. Prägung.
Ein außerordentlich schönes Poesiebuch mit Schloß.

à 2 Thlr.

Eine Schreibmappe mit Einrichtung von Leder.
Ein Poesiebuch oder Schreib=Album in Sammet.
Ein Damen=Näh=Necessaire.
Eine Nähtoilette in Polysander polirt mit Neusilberrand.
Ein Couvert, enth. 12 der beliebtesten col. Kinderbilder.
Ein Reise=Schreibzeug von Juchten, innen Bronce.
Ein extrafeines Cigarren=Etui.
Ein Album (Quartformat) zu 100 Bildern.
*100 Bogen und 100 Couverts mit engl. Buntprägung in eleg. Carton.

Außerdem empfehle zu Geschenken: Albums, Schreibmappen, Schreibzeuge, Cigarrenkasten, Schmuckkästchen, Bonbonnièren, Reise=Necessaires à 2½, 3, 3½ 4, 5, 6, 7 und 10 Thaler. [7040]

* Um der Ausführung meiner so sehr berühmten und anerkannt guten englischen Buntprägung (Monogramme) die nöthige Sorgfalt angedeihen lassen zu können, bitte ich Aufträge hierauf mir bei Zeiten zukommen zu lassen.

Schweidnitzerstr. 51. N. Raschkow jun. Papier=, Galanterie= und Kurzwaaren=Handlung. Schweidnitzerstr. 51.

---

10. Schmiedebrücke 10. 10. Schmiedebrücke 10.

M. Raschkow's
Weihnachts=Ausverkauf.

Kleiderstoffe und Tücher.

1 Halbflanell=Lama oder Popelin=Kleid,
à 1, 1½, 2, 2½, 3 Thlr.
1 Plaid, Croisé= oder Rips=Kleid,
à 2, 2½, 3 und 4 Thlr.
1 Alpacca= oder Thybet=Kleid,
à 2½, 3, 4 und 4½ Thlr.
1 schwarzes Taffet=Kleid,
à 7½, 9, 10—15 Thlr.
Größte einfache Umschlagetücher,
à 25 Sgr., 1, 1½ und 2½ Thlr.
Woll=Shawl=Tücher,
à 2½, 3, 4, 5—10 Thlr.
Seidene Shawlchen, Cravatten u. Halstücher,
à 1½, 2, 2½, 3, 4, 5—10 Sgr.
Herrentücher in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 12½, 15, 20 Sgr., 1—2 Thlr.

Verschiedene Arten Hosenstoffe.

Westen in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 15—20 Sgr., 1—2 Thlr.

Möbelstoffe, Damaste

in Halbwolle, Baumwolle und reiner Wolle, glatte, gemusterte und gestreifte Ripse in Baumwolle, Halbwolle und reiner Wolle.
Möbelplüsche, in allen Farben und Qualitäten, zu den allerbilligsten Preisen.

Tisch= und Commoden=Decken,
à 15, 20, 27½ Sgr., 1—6 Thlr.
Lager von Teppichen,
à 1, 2, 3, 7, 10—16 Thlr.
Läuferstoffe in allen Breiten,
Weiße Gardinen,
in Mull, Gaze Zwirn, Filet und Tüll,
das Fenster à 25 Sgr., 1, 1½, 2, 2½, 3—7 Thlr.
Bunte Cattune und Cöper=Gardinen,
das Fenster à 22½ Sgr. bis 1½ Thlr.
Bettdecken mit Franzen,
von 27½ Sgr. bis 2 Thlr.
Rouleaux,
à 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Ledertuche und Wachsparchende
in allen Breiten.

Reisedecken.

Tischzeuge und Wäsche.

Tischtücher in jeder Größe und Farbe,
à 15, 17½, 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,
à 2, 2½, 3, 3½, 4, 6—10 Thlr.
Handtücher in Roh und Weiß,
per Dutzend 1⅓, 1½, 2, 2½, 3, 4—8 Thlr.
Oberhemden,
à 25 Sgr., 1, 1½—2 Thlr.
Arbeitshemden und Nachthemden,
à 12½, 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Unterbeinkleider,
à 17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Weiße und bunte Taschentücher,
in Shirting und Leinen,
per Dutzend 25 Sgr., 1, 2—4 Thlr.

Flanelle in Weiß und Bunt

jeder Breite und Qualität.
Flanell=Hemden,
à 1, 1½, 2 und 2½ Thlr. [6482]
Dicke gewirkte Jacken und Gesundheits=Hemden,
für Herren und Damen,
à 25 Sgr., 1, 1¼, 1½ und 2 Thlr.
Negligé= und Bettzeuge,
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,
von 3—5 Sgr.
Piqué und Wallis,
gemustert und gestreift.
Gebleichte und ungebleichte Leinen,
per Stück 5½, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.
Züchen= und Inlett=Leinen,
den vollständigen Bettzug,
1⅓, 1½, 2—2½ Thlr.
Matratzen und Bettdrilliche,
in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift.
Kattun=Kleider,
à 1, 1¼—1½ Thlr.
Größte Kattun=Tücher,
à 3 und 4 Sgr.
Leinwand=Schürzen,
à 6, 6½, 7, 9 und 10 Sgr.
Große Moirée=Röcke,
à 1⅓, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.
Flanell=Röcke,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1½—2 Thlr.

Aufträge nach Auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt.

M. Raschkow, 10. Schmiedebrücke 10.

Bazar für Frauenarbeiten, Ohlauerstr. 8, 1. Et.
Größter Wäsche=Bazar.
Oberhemden nach neuestem Schnitt, Hemden für Männer, Frauen und Kinder.
Barchent=Beinkleider u. Negligee=Jacken. Schürzen. [5601]
Handgestrickte Socken u. Strümpfe.
Ausstattungen complett vorräthig.

Specialité.
Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Einladungen, **M**enu,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.



Weihnachtsgeschenke.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß eine **große Partie noch nie dagewesener neuester Kunstgegenstände** aus italienischem Marmor und Alabaster aus der Fabrik des Herrn **Giovanni Barbafiera aus Florenz**, bestehend in Vasen, Schaalen, Urnen, Gruppen, Leuchtern, Briefbeschwerern u. s. w. [6880]

Zwingerplatz Nr. 2 und Ohlauerstr. 34, 1. Et.,

von heutigem Tage ab in größter Auswahl bei billigsten Preisen zum Verkauf ausgestellt sind.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich **Dinstag den 8. und Mittwoch den 9. December c., Ring Nr. 57,** den Restbestand der noch vorhandenen Gegenstände im Wege der Auction **à tout prix** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern werde.

M. V. Reszczyński,
vereideter Auctions=Commissarius.

Das Louis Stangen'sche Annoncen=Bureau,
Inhaber **Emil Kabath** in Breslau, **Carlsstraße 28,**
empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Besorgung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen=Berechnung. Discretion in allen Fällen. [7089]

Die Fabrik und Lager von Gruftsärgen von Ch. Koschel, Kupferschmiedestraße 36,
empfiehlt sich mit einem reichhaltigen Lager [5464]
von Metall=, Erchen= und Kiefern=Särgen in allen Größen.
Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt; Packsärge gratis.
36. Kupferschmiedestr. 36.

Dr. Meyer's Unterleibs=Pillen
vorzüglich g. Magenleiden, Hämorrhoiden, Schwächezustände in Folge von **Unterleibsstockungen** versendet mit Gebrauchsanweisung die **Löwen-Apotheke** in **Berlin.** [2122]

Spieldosen:
in Album, Necessairs, Cigarrenständern, Wasserflaschen, Bierseideln; desgleichen größere [6728]
Spielwerke
aller irgendwie angezeigten Arten, halte in bedeutender Auswahl auf Lager.
Adolf Berger,
Hof=Uhrmacher, Schweidnitzerstr. im blauen Bär.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

Southampton anlaufend.

	nach		nach
Leipzig	2. Decbr. Baltimore	Hohenstaufen	19. Decbr. Newyork
Neckar	5. Decbr. Newyork	America	26. Decbr. Newyork
Hohenzollern	12. Decbr. Newyork	Nürnberg	30. Decbr. Baltimore
Ohio	16. Decbr. Baltimore		

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **30** Thlr.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **30** Thaler.

von **Bremen** nach **Neworleans,**

Havre und Havanna anlaufend,
Frankfurt 1. Decbr. Straßburg 15. Decbr.

Passage-Preise nach Havanna und Neworleans: Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten. [1419]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Wald-Verkauf.

Eine bedeutende Waldfläche, bestehend aus Eichen, Buchen und Birken, soll aus der hiesigen Oberförsterei — zu der Herrschaft Chocieszewice gehörig —

am Montag den 14. December d. J., um 11 Uhr Vormittag, in dem Gasthause des Herrn Jankiewicz in Gostyn —

in Pausch und Bogen meistbietend verkauft werden. [2121]

Kauflustige werden zu dem Licitations-Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß bei der unterzeichneten Forst-Verwaltung die zum Verkauf bestimmte Waldfläche vor dem Termine besichtigt werden kann, und die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können.

Oberförsterei Siedlec bei Kröben, den 23. November 1874.

Die Forstverwaltung.

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18,

beehrt sich den täglichen Eingang **bedeutender**

Partien Weißwaaren,

die zur Hälfte der **bisherigen Preise** verkauft werden, anzuzeigen. [6716]

Zu

Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein großes Lager aller Qualitäten

weißer und bunter Leinwand,
fertiger Wäsche, Tischzeug, Kaffee-Servietten,
Handtücher, Tischdecken u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen
in bekannter reeller Waare.

Eine große Partie weiße
rein leinene Taschentücher

in schöner Qualität verkaufe ich zu den Ausnahme-Preisen von 1, 1 1/6, 1 1/3, 1 1/2, 1 2/3, 2 bis 4 Thaler das Dutzend. [6736]

Eduard Kionka,

Ring 42.



H. Rothenburg & Co.,

Breslau,

Nr. 77, Nikolaistraße Nr. 77,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Beleuchtungs-Gegenständen für Gas, Petroleum und Kerzen:

als **Kronleuchter, Tisch- und Wandlampen, Leuchter für Toilettenspiegel und Pianino's** 2c. 2c. [7088]

in den modernsten Formen und zu allen Preisen.

Für Gasanstalten

bringen dieselben ihr Lager von Messing- u. Eisenfittings in bekannter Güte, schmiedeeiserne Gasröhrea, Messingröhren, Brenner u. s. w. in geneigte Erinnerung.

Zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

habe ich auf Verlangen meiner sehr geehrten Kunden auch in diesem Jahre wieder einen

größeren Weihnachtsausverkauf

arrangirt und die zu demselben gehörigen Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt.
Derselbe beginnt am 30. d. Mts. unter folgendem Preis-Verzeichniß:

Züchen- u. Inlett-Leinwand,
der vollständige Bezug
à 1 1/3, 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3 Thlr.

Matratzen und Brettdrilliche,

Gebleichte u. ungebl. Leinewand
das Schock 5 1/2, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.

Handtücher in halbgebl.
das Dutzend 1 1/3, 1 1/2, 2 bis 2 1/2 Thlr.

Rein lein. Handtücher (ganz weiß)
das Dutz. 2 1/6, 2 1/2, 2 3/4, 3 bis 6 Thlr.

Tischtücher in jed. Größe u. Farbe, mit auch ohne Frangen,
à 15, 17 1/2, 20, 25 Sgr., 1, 1 1/2, 2 bis 3 Thlr.

Tischgedecke mit 6, 8, auch 12 Servietten,
à 2, 2 1/3, 2 3/4, 3, 3 1/2, 4, 6 bis 15 Thlr.

Bettdecken in Damast, Piqué und Waffel,
à 1, 1 1/4, 1 1/3, 1 1/2, 2, 2 1/2 bis 3 Thlr.

Oberhemden von Shirting
à 25, 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/6, 1 1/2 bis 1 2/3 Thlr.

Oberhemden von Chiffon mit gesticktem lein. Einsatz, schon gewasch.,
à 1 2/3, 1 5/6, 2, 2 1/3, 2 1/2 bis 3 Thlr.

Oberhemden von Leinen, gut. Qual.
à 1 2/3, 2, 2 1/4, 2 1/2, 3 bis 4 Thlr.

Damenhemden von Shirting und Leinen, mit u. ohne Stickerei,
17 1/2, 20, 22 1/2, 25, 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/4, 1 1/2, 2 bis 2 1/2 Thlr.

Negligée-Jacken und Beinkleider von Shirting, Wallice, Battist, Percal und Parchent,
à 17 1/2, 20, 22 1/2, 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/4, 1 1/2 bis 2 Thlr.

Unterröcke von Shirting, Parchent und Flanell,
à 25, 27 1/2 Sgr., 1, 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4, 2 bis 3 Thlr.

Stepp-Röcke und Moirée-Röcke in jeder Farbe.

Nächstdem eine reichhaltige Auswahl von Kinderwäsche.

Bunte Taschentücher, ächtfarbig
in Baumwolle, Battist und Leinen,
à 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 8 bis 10 Sgr.

Weiß-leinene Taschentücher mit bunter Kante,
à 3, 3 1/2, 4 bis 4 1/2 Thlr. das Dutzend.

Weiße Battist-Taschentücher mit bunter Kante, wasch-ächt,
à Dutz. 1 1/3 Thlr.

Kinder-Taschentücher, bunt u. weiß,
à 7 1/2, 10, 12 1/2 bis 20 Sgr. das halbe Dutz.

Eine große Partie ächt rein seidener Hals- und Taschentücher schon von 1 Thlr. pro Stück.

Leinene Taschentücher, feinster Qual., in höchst eleganter Carton-Verpackung, sehr geeignet für den Weihnachtstisch von 1 1/6, 1 1/2 bis 3 Thlr.

M. Wolff,

57. Albrechtsstraße 57.

[7056]

Respiratoren, nach Jeffrey empfiehlt: C. Meyer, 9 Albrechtsstraße 9.	Reißzeuge in bester Qualität bei C. Meyer, 9 Albrechtsstraße 9.	Patent-Schlittschuhe ohne jeglichen Riemen bei C. Meyer, 9 Albrechtsstraße 9.	Echt englische Viehscheeren, wie alle landwirthsch. Instrumente, C. Meyer, 9 Albrechtsstraße 9. [7076]

Wein-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich die bedeutenden Bestände meines Wein-Lagers, sowohl in Flaschen als Fässern, [6870]

zum Kostenpreise zu verkaufen.

Die Weine sind durchweg von den besten Jahrgängen und sorgfältig gepflegt, und dürfte die außergewöhnliche Preiswürdigkeit derselben meine geehrten Abnehmer veranlassen, schon jetzt ihren Winterbedarf zu decken.

Der Verkauf findet sowohl in meinem Geschäftslocale **Ohlauerstr. 64,** als auch in meinem Keller, **Ecke Bischofsstraße und Predigergasse,** statt.

Carl Potyka.

Für Hustenleidende

Brust-Caramellen, Tabletten, Bairisch Malz, Honigzucker in anerkannt vorzüglicher Güte, **Sahn-, Mandel- und Gelee-Bonbons, Pommeranzen, gebr. Mandeln, Wegwatt, Makronen, Kinder-Confects und Theater-Desserts** in reichhaltigster Auswahl, sowie alle anderen Zuckerwaaren en gros & en détail billigst empfiehlt die **Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik:** [6100]

S. Crzellitzer, Antonienstr. 3.

Reines Malzextract

der

Schloßbrauerei von Louis Müller in Rybnik,

ein **vorzügliches Hausmittel** gegen Husten, Brustbeschwerden 2c., in Flaschen à 1 1/4 Mark, zu beziehen durch die Herren:

Ed. Groß, am Neumarkt,
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
Stoermer & Mohr, Schmiedebrücke,
} **Breslau;**

ferner durch die Herren: [387]

Emil Artl in **Myslowitz, Bade-Inspection** in **Jastrzemb,** Apotheker **Beinert** in **Gleiwitz, L. Berger** in **Rybnik, M. Bodländer** in **Kattowitz, A. Borinsky** in **Zabrze, H. Cohn** in **Hohenlohehütte,** Apotheker **Fleischer** in **Rauden, L. Foitzik** in **Cosel, G. Glufke** in **Tarnowitz, J. Goldhammer** in **Leobschütz,** Apotheker **Hentschel** in **Ujest, F. Jokisch** in **Loslau, Franz Kodron** in **Rosenberg,** Apotheker **Krezik** in **Laurahütte,** Apotheker **Lehfeld** in **Berun, J. H. Lipinsky** in **Sohrau, A. Pietsch** in **Neustadt, M. Reich** in **Rosdzin, L. Rochefort** in **Creutzburg, J. Roth** in **Groß-Strehlitz, Ed. Rudzky** in **Beuthen,** Conditor **Scholz** in **Neisse, A. Siwinna** in **Oppeln, J. H. Stern** in **Katscher, Dr. Weidlich's Stadtapotheke** in **Ratibor** und **Rudolf Worbs** in **Königshütte.**

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison empfehle ich meinen rühmlichst bekannten [6524]

Königsberger Marzipan

feinster Qualität in Sätzen und Stücken.
Königsberg i. Pr.

M. Zappa,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.



Bergmanns-Hacken mit losen Einsatzspitzen, **Hand-** u. **Treib-Fäustel, Kohlenfimmel** liefert billigst die Fabrik von **Jansen & Kupferroth,** [1797] in **Remscheid.**

Wiener Eisen-Möbel!

Eberhard Zwanziger,

Breslau, Königsstrasse 1 (Passage, 7. Local von der Ecke der Schweidnitzerstrasse),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager [2962]

eleganter Zimmer- u. Gartenmöbel

nderbettstellen und Wiegen mit Netz)

seine" „möbel-Fabrik **(Reichard & Co.)**

Wien, Marrergasse 17, Landstrasse.

P. ciscourante gratis und franco.



Zu

Weihnachts-Geschenken

passend. [2059]

Möbel

aus massiv gebogenem Holze, als:

Schaukelstühle, Fauteuils, Kindermöbel,

außerdem einfache gebogene Stühle für Restaurationen 2c. empfiehlt

Mattes Cohn, Breslau.

Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein [7093]

Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager

bis **Ende December d. J.** vollständig aufgebe, so verkaufe ich den bedeutenden Rest meines Lagers **10 %** unter dem **Fabrikationspreise** aus.

Besonders kann ich noch empfehlen eine reiche Auswahl von **Nußbaum-** und **Mahagoni-Garnituren** in **Rips-, Plüsch-** und **Seiden-Bezügen, Ausziehtische, Vertikows, Buffets, Spiegeln, Schreibtische, Nähtische, Marmortische** 2c.

F. Haller,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.

Englische und Berliner Strickwolle, welche in der Wäsche nicht einläuft, mit der **Hand gestrickte** Herren-Socken, Jagdstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe, Herren- und Damen-Jacken, Beinkleider 2c., empfiehlt in jeder Qualität und Größe [4515]

Nicolaus Hartzig, aus Berlin, Nicolaistraße Nr. 9, im Hause der Gothaer Feuerversf.-Bank.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 1¼ Sgr. die Zeile.

Eine junge gebildete Dame, die als **Cassirerin** Stellung nehmen will, kann sich sofort melden. Poste rest. Kattowitz M. B. Nr. 18b. [2154]

Eine Beamtenwittwe, soliden Charakters, 30 Jahr alt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen und humaner Behandlung, bald oder Neujahr Stellung als **Wirthin** bei einem einzeln. Herrn. Gef. Offerten erbitte unter Adresse **W. S. Römer in Haynau, Schl**

Schlafröcke, 1000 zur Auswahl, empfehlen Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstraße 8.

Eine alleinstehende rüstige, in allen Zweigen der Hauswirthschaft gut bewanderte und zuverlässige [2124]

Wirthschafterin

findet Neujahr 1875 in einem herrschaftlichen Hause Stellung.
Reflectantinnen, welche ihre Tüchtigkeit und Umsicht durch besonders gute Atteste nachweisen können und ein anständiges Auftreten zu beobachten verstehen, können sich ungesäumt melden. — Offerten mit Zeugnissen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Nr. 97 entgegen.

---

50 tücht. Köchinnen, 30 Stuben-, Hotel-, Kinder- und Mehlschleuß., Hotelhaushälter m. f. [5608]
Fr. Becker, Altbüßerstraße 14.

Ein junger Mann, militärfrei, auf gute Zeugnisse gestützt, dem gymnasialische und kaufmännische Kenntnisse zur Seite stehen, wünscht, um sich in dem Fache als Kaufmann noch mehr auszubilden Stellung als **Lagerhalter, Verwalter** 2c. Gefl. Offerten werden unter N. J. 40 poste restante Oppeln erbeten.

Von Monat Januar 1875 ab suche ich ein Engagement **als Reisender** für ein leistungsfähiges Bordeaux-, Ungar-, oder Rheinweingeschäft.
Vielseitige Erfahrungen, Geschäftskenntniß, so wie specielle solide Bekanntschaft in Schlesien kann ich bieten.
Offerten [5619]
poste restante A. Z.
Breslau.

Ein militärfreier junger Mann sucht sofort sofort oder per 1. Januar Stellung als **Comptorist, Reisender oder Expedient** in einem Eisen-Kurzwaaren-Geschäft. Gefl. Offert. werden unter Chiffre O. H. 1002 **Annoncen-Expedition von Oswald Schütze in Liegnitz** erbeten. [2149]

Ein Commis,
(Specerist) sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen per bald oder später Stellung im Comptoir. Offerten unter B. 777 an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

Ein gewandtes, der polnischen Sprache mächtiges [2150]

Laden-Mädchen

findet zum 1. Januar 1875 Stellung bei **M. Ring in Cosel OS.**

Ein älterer Commis,
im Weingeschäft oder in der Destillation bewandert, wird gesucht durch den **Breslauer Consum-Verein**, Alte Sandstr. 14. [7082]

Zwei Commis,
tüchtige Verkäufer, der Branche vertraut, werden gesucht von [2157]
Stettin. Moll & Hügel,
Magazin für Haus u. Küche.

Stelle-Gesuch.

Ein Commis, mit Galanterie-, Weiß-, Kurz- und Posamentirwaaren-Geschäft vertraut, sucht sofort oder zu Neujahr Stelle. [5453]
Offerten werden unter **W. Kortak** in **Posen** (Bazar) erbeten.

Ein Commis, welcher im **Posam.-, Weiß- und WollwaarenDetail-Geschäft** thätig war, wird für ein hiesiges derartiges **Engros**-Geschäft per 1. Januar gesucht.
Offerten unter L. B. 8 Exped. der Breslauer Zeitung. [5576]

Ein junger Mann, der nächstens das Abitur.-Examen macht, wünscht Unterricht zu erth., besonders im **Lateinischen und Griechischen.** Off. sub B. M. 11 an die Exped. der Brsl. Ztg.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar suche ich für mein Manufactur-Geschäft einen tüchtigen

Verkäufer.

Ratibor. Fedor Schweiger.

Lehrlinge u. Volontäre

für Colonialw.-Engros-
" Manufacturw.-Engros-
" Tuch-Engros-
" Specerei-, Tabak- u. Cigarren-
" Speditions- u. Commissions-
" Band- u. Weißwaaren-
" Getreide- u. russ. Producten-
" Posament.- u. Wollw.-Engros-
" Galanterie- u. Kurzwaaren-
" Mode- u. Leinen-
" Papier-Engros- u. Detail-
" Eisen-, Stahl- u. Kurzw.-
" Leder-Engros-
} Geschäfte [5622]

w. unter günst. Bedingungen gesucht d.
E. Richter, Agnesstr. 3.
Sprechst. Fr. 8—10, M. 1—3 Uhr.

E. Richters mercant. Bureau,
Breslau, Agnesstraße Nr. 3, (gegr. am 1. Januar 1862),
empfiehlt sich den Herren **Principalen zur kostenfreien** Besetzung von **Vacanzen;** den stellensuchenden **Handlungsdienern zur reellen Vermittlung** von guten Engagements. Einschreibegebühren sind nicht zu bezahlen. Sprechst. Früh 8—10, Mittags 1—3 Uhr. [5621]

Einen jungen Mann,
tüchtigen Destillateur, sucht zum sofortigen Antritt oder per Neujahr 75
[7033] **D. Zernik, Ratibor.**

Ein junger **Mann**, im Lederausschnitt wie auch in der Buchführung gewandt, der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich zum sofortigen Antritt oder auch zu Neujahr melden bei
[2153] **S. Kassel in Kattowitz.**

Ein pract. Destillateur (Christ), mit der einf. Buchführung vertraut, der polnischen Sprache mächtig, zu kleinen Reisen qualificirt, groß und kräftig, sucht p. 1. Januar anderweitig Engagement. [5543]
Gefl. Offerten sub H. F. 105 post. rest. Waldenburg i. Schlesien erbeten.

Ein pract. Destillateur, mosaisch, mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen Sprache mächtig und auch en detail bewandert ist, sucht per 1. Januar 1875 Stellung unter J. F. 4 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5554]

Ein tücht. Destillateur
findet in meinem Geschäft bei **hohem Salair** pr. December oder später dauerndes Engagement. [6976]
Nur tüchtige, die bereits in bedeutenden Geschäften servirt haben, wollen sich melden.
Samson Eisner
in Beuthen Oberschlesien.

Es wird ein mit dem Polizeifach, Communal-Angelegenheiten und Registratur vertrauter [7113]

Amtssecretär

zum 1. Januar gesucht. Gehalt 300 Thlr., freie Wohnung und Kohlen zur Beheizung. Oeconome erhalten den Vorzug. Meldungen sind mit selbst abgeschriebenen Zeugnissen unter **Chiffre F. 781 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** franco, zu richten.

Büreau-Vorsteher-Posten
vacant bei der [2064]
Königlichen Special-Commission zu Leobschütz.

Zum Antritt am 2. Januar 1875 wird ein gewandter [6992]

Canzlist

mit schöner Handschrift gesucht. Gehalt je nach den Leistungen bis zu 900 Mark pro anno.
Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse bittet man in den Briefkasten der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. B. 3 bis spätestens am 1. December c. niederzulegen.

Ein tüchtiger selbstständig arbeitender

Gehülfe

findet bei hohem Salair sofortige dauernde Stellung in [2144]
Danziger's Conditorei zu Kattowitz.

Ein Uhrmachergehilfe,
guter Arbeiter, kann sofort bei guter und dauernder Arbeit eintreten bei
Wilh. Jüsche, Uhrmacher,
[6874] **Brieg**, Zollstraße 2.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe
findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Reisegeld wird vergütet. [2152]
Oppeln, den 27. Novbr. 1874.
Heinrich Schröder,
Buchbindermstr.

Ein Ziegelmeister,
der auch Maschinenbauer, welcher seit 10 Jahren der Ziegelfabrication vorgestanden, im Setzen und Brennen von Ring- und Casseler Oefen vollständig vertraut und neue Fabrikanlagen zu leiten im Stande ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Januar 1875 anderweitig Engagement.
Gefl. Offert (A. P.) **Central-Bureau, Hirschberg i. Schl.** [2147]

Ein junger Oekonom,
der gut empfohlen, eine gute Handschrift hat und überhaupt der Feder gewachsen ist, findet bei 120 Thlr. Gehalt, freier Station incl. fr. Wäsche per Neujahr 1875 eine angenehme Stellung. Zu melden im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau,** Carlsstraße 28. [6961]

Als Volontair
findet ein j. Mann, qualif. z. einj. freiw. Dienst u. mit guter Handschrift, per Neujahr oder früher in unserem Comptoir hierselbst **Stellung.** Meldungen unter Chiffre **G. 782** in der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau,** abzugeben. [7130]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein Laden
ist per 1. April zu verm. Näh. in der Weinhandlung von
Hubert Mylius,
Ohlauerstraße 40.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Kochstube, Cabinet und Zubehör ist im Hause **Nr. 24, Hummerei,** 3. Etage, vom 1. Januar k. J. ab, zu vermiethen. [5594]
Auskunft: Schuhbrücke Nr. 79 im Amtsbureau der Kretschmer-Innung.

Reuschestraße 58|59
ist die Hälfte der 1. Etage, aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör mit Wasserleitung u. Gaseinrichtung, per 1. Jan. 75 oder früher zu vermiethen.

Sonnenstraße 31, III. rechts sofort 1 gr. Zimmer mit sep. Eingang zu vermiethen. [5599]

Ein Laden zu vermiethen Weidenstraße 8. Näheres 1 Stiege.

Ein Laden mit Schaufenster ist Reuschestraße 58—59, nahe am Blücherplatz, per 1. Januar 1875 zu vermiethen. [5615]

Ein Theilnehmer zu einem möblirt. Zimmer wird gesucht Reuschestr. Nr. 57 III. bei **Brahn.** [5598]

Bürgerwerder an den Kasernen 6c ist die Hälfte der 1. Etage 140 Thlr. zu vermiethen, beziehbar am 1. Januar 1875. [5567]
Näheres Parterre.

---

2 gut möblirte zusammenhängende Zimmer sind für monatl. 12 Thlr. bald zu verm. [7090]
Lessingstraße 10b III. Et. r.

Ohlauerstr. 35 II. Et. ist eine Wohnung von 3 Stuben mit Beigelaß zu Neujahr zu beziehen. [5600]

Zimmer-Str. 23 sind sofort oder Neujahr an ruhige Miether zwei Wohnungen in 4ter Etage zu 100 Thlr. und 130 Thlr. zu vermiethen. [5618]

Große gedielte **Lagerkeller,** hell und trocken, sind **Reuschestraße Nr. 58/59,** nahe am Blücherplatz, zu vermiethen. [5616]

Sadowastraße Nr. 10
ist die halbe 1te und halbe 3te Etage, eleg. Wohn. m. Wasserl. per 1. Jan. zu vermiethen. Näh. b. Wirth, 1. Et. l.

Geschäftlicher Veränderung halber, ist in der
Großen Feldstraße 11a.
ein Hochpart. v. 4 Zimm., Cabinet, Küche, Entree, Keller und Bodengelaß, mit Gaseinrichtung und Wasserleitung zum 1. April 1875, auf Wunsch auch einige Wochen früher, zu vermiethen. [5596]

Zu vermiethen und beziehen
ist vom 1. Januar 1875 ab die erste halbe Etage links, **Friedrichsstraße Nr. 28.** [5613]

Zimmerstraße Nr. 17
ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern (und 1 Zimmer 3. Stock), Küche, Entree, Wasserleitung, Gas, Zimmertelegraph, Nebengelaß und Gartenbenutzung per 1. Januar 1875 für den jährlichen Preis von Thlr. 650 zu vermiethen. [5612]
Näheres daselbst 1. Etage.

Zu miethen gesucht
in guter Lage, möglichst im Innern hiesiger Stadt eine geeignete Localität für eine feinere [5593]
Restauration.
Gef. Offerten erbeten unter N. H. 55. Breslau poste restante.

Ring 56
ist der I. Stock zum Bureau, Geschäftslocal oder Wohnung bald, eventuell Neujahr zu vermiethen. [5568]

Matthiasstr. 82 ist ein Gewölbe nebst Wohnung vom 1. Decbr. ab zu vermiethen. Näheres bei **Ad. Baum,** daselbst. [5548]

Kleine Fürstenstraße 6 ist eine Parterre-Wohnung sofort und eine im 1. Stock vom 1. Jan. 1875 ab zu verm. Näh. Matthiasstr. 81 bei **Ad. Baum.**

In meinem neuerbauten Hause
Zimmerstraße 23
sind sofort oder Neujahr herrschaftliche Wohnungen im Parterre, 1., 2. und 3. Etage zu vermiethen. Persönlich bin ich daselbst täglich von 10—12 Uhr anwesend. [5757] **F. Haller.**

Im Hirschberger Thal in Cunnersdorf, Nr. 31, an der Warmbrunner Straße bei Hirschberg, sind per sofort oder später in einem neugebauten herrschaftlichen Hause mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge **Wohnungen** mit je 6—8 Zimmern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung, sowie auch mit oder ohne Stallung nebst Remise zu **vermiethen.** Das Nähere bei Herrn **Herrmann Schaeffer,** daselbst. [6761]

Hôtel Neu-Breslau
in **Glatz** am Ringe empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Hotel-Omnibus am Bahnhofe bei jedem Zuge.
[1864]

Ein größeres Geschäftslocal
mit Nebenräumlichkeiten, wird per 1. April 1875 innerhalb des Stadtgrabens, zu miethen gesucht. Gefäll. Offerten sub R. 13 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5609]

Breslauer Börse vom 28. November 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch. .	3½	91½ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	128¼ G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86¼ bz	—
do. do.	4	96⅝ B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	95¼ B.	—
do. do. ...	4½	100⅛ bz	—
do. Lit. B....	4	— [95¾ B.	—
do. Lit. C....	4	I. 96¼ G. II.	—
do. do. ...	4½	100⅛ bz	—
do. (Rustical)	4	I. 95¼ B.	—
"	4	II. 95¼ B.	—
do. do.	4½	100⅛ bz	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93½à⅝ bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97⅝ bzG.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 etw.bz	—
do. do.	4½	98 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95½ B.	—
do. do.	5	100½ B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	97⅝ B.
do. (1885)	5	—	102⅞ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	66⅝ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	64⅛ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	68¼ B.	—
do. Loose 1860	5	—	107 G.
do. do. 1864	—	—	98⅝ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69⅛à¼ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	82⅝ B.
do. do.	5	—	79¾ G.
Russ. Bod.-Crd.	5	89 bz	89⅝ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.Schw.-Frb.	4	104 B.	—
do. neue	5	99¼ B.	—
Oberschl. ACD	3½	162¾ G.	—
do. B.	3½	—	—
do. D.n.Em.	—	153 G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	117¼ B.	—
do. St.-Prior.	5	116¾ bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	39⅝ G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	92 B.	—
do.	4½	99⅛ G.	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85 G.	—
do. Lit. C u. D.	4	93½ B.	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F.....	4½	101 B.	—
do. Lit. G.....	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H.....	4½	—	—
do. 1869	5	103⅝ B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	98½ G.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103⅞ bz	—
R.-Oder-Ufer...	5	103¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	109 B.
Lombarden ...	4	79⅞à⅝ bz	p.u.Dec.79¾ bz
Oest.Franz-Stb.	4	184 B.	—
Rumänen-St.-A.	4	30à29 bzG.	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	88⅛ bz	- -
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	76¼ G.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	65 B.
do. Wechsl.-B.	4	77 C.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78⅞ B.
do. Prod.-Bk.	4	—	10 G
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 B.
Schls. Bankver.	4	108¾ G.	—
do. Bodencrd.	4	93 B.	—
do. Centralbk.	4	66 B.	—
do. Vereinsbk.	4	—	92¼ G. [bz
Oesterr. Credit	4	139¼à39 bz	pu.Dec138⅝à½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	80 G.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	50 G.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	52½ B.
Laurahütte	4	135 bzG.	p.u.Dec. 135 bz
Moritzhütte ...	4	—	54 B.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	70½ G.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	7 B.
do. Feuervers.	4	—	199 B.
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	90 G.	—
do. Tuchfabrik	4	—	8½ B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	101¼ G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	101¾ G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	62 G.
Vorwärtshütte.	4	—	44 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung	91⅞ bzB.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	94⅞ bz	—

Wechsel-Course vom 27. November.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	144½ B.	—
do. do.	3½	2M.	143⅝ G.	—
Belg. Plätze...	4½	kS.	—	—
do. do. ...	4½	2M.	—	—
London 1L.Strl.	5	kS.	6.24¾ bzG.	—
do. do.	5	3M.	6.22 11/16 G.	—
Paris 300 Frcs.	4	kS.	81½ B.	—
"	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.-R	—	8T.	94⅞ G.	—
Wien 150 fl. ...	4½	kS.	91½ bzG.	—
do. do.	4½	2M.	90⅝ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser	6	25	—	6	15	—	5	25	—
do. gelber	6	12	6	6	2	6	5	20	—
Roggen	5	26	—	5	17	6	5	5	—
Gerste	5	26	—	5	16	—	5	2	—
Hafer	6	—	—	5	20	—	5	12	—
Erbsen	7	10	—	7	—	—	6	15	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	10	—	8	—	—	7	5	—
Winter-Rübsen	8	—	—	7	10	—	6	15	—
Sommer-Rübsen	8	—	—	7	10	—	6	15	—
Dotter	7	20	—	7	5	—	6	15	—
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	25	—

Heu 50—55 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. — Sgr. bis 10 Thlr. 15 Sgr pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 30. November.
Roggen 53⅞ Thlr., Weizen 63, Gerste 58, Hafer 57½, Raps 84, Rüböl 17½, Spiritus 18¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 18⅚ B., 17¾ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles
16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. G.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau